

# Vorlesungsverzeichnis Historisches Institut WiSe 25/26 (Stand 18.8.)

## Master of Arts

### Korb I - Alte Geschichte

Modul I (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

#### 040001 V: Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike

Vorlesung Mo. 10:00 - 12:00, HGA 20 Linke, Bernhard  
Beginn: 20.10.2025

#### V: Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike

Seit der amerikanischen und der französischen Revolution wird die politische Kultur der Moderne von der Staatsform der Republik geprägt. Angesichts ihrer herausgehobenen gegenwärtigen Bedeutung wird leicht übersehen, dass die Republik eine Ausnahmeerscheinung in der Geschichte politischer Organisationsformen darstellt: Bis ins späte 18. Jahrhundert dominierten monarchische Staatsformen über fast alle Zeiten und Räume hinweg die politische Entwicklung menschlicher Gesellschaften. Die europäische Antike war somit Schauplatz einer präzedenzlosen Entwicklung, die die antiken Kulturen des Mittelmeerraumes von allen anderen Gesellschaften auf der Ebene der frühen Staaten unterschied: der Entstehung der Republik. Die Ursprünge, die Entwicklungsbedingungen und die Rezeption dieser einzigartigen Innovation stehen im Zentrum der Vorlesung.

#### Einführungsliteratur:

- Frankenberg, Günter: Die Verfassung der Republik. Autorität und Solidarität in der Zivilgesellschaft (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, 1331), 2. Aufl., 2022.
- Linke, Bernhard: Jupiter und die Republik. Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike, in: Chiron 39 (2009), 339–358.

040002 **V: Homer**

Vorlesung Mo. 16:00 - 18:00, HGA 30 Wendt, Christian  
Beginn: 20.10.2025

**V Homer**

Der Referenzpunkt aller klassischen Literatur ist Homer, und die ihm zugeschriebenen Epen Ilias und Odyssee sind allein aus künstlerischer Perspektive von definatorischem Rang. Die Vorlesung will die homerischen Werke einerseits vorstellen und in ausgewählten Aspekten beleuchten, darüber hinaus aber auch für die Problematik sensibilisieren, wie Fiktion und Mythos historisch fruchtbar gemacht werden können, insbesondere für eine Zeit, in der keine historiographischen Quellen vorliegen.

**Einführende Literatur:**

- Finley, Moses: Die Welt des Odysseus, Frankfurt/M./New York 1992.
- Fowler, Robert Louis (Hg.): The Cambridge Companion to Homer, Cambridge 2004.

040000 **V: Leben am Rhein in römischer Zeit**

Vorlesung Fr. 10:00 - 12:00, HGA 30 Scholten, Helga  
Beginn: 24.10.2025

**V: Das Rheinland in römischer Zeit, Fr. 10-12**

Roms Präsenz im Rheinland begann mit den Feldzügen Caesars gegen die Belger im Jahr 57 v. Chr. Zu Beginn seiner „Kommentare zum Gallischen Krieg“ beschrieb Caesar den Rhein als Trennlinie zwischen Galliern und Germanen, eine suggestive, politisch motivierte Behauptung, die heute widerlegt ist. Schon vor den römischen Eroberungen waren die Gebiete links und rechts des Rheins dynamische Kommunikations- und Kulturräume, seit der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. geprägt von wirtschaftlichen Veränderungen, technischen Entwicklungen und Migration. Die Vorlesung thematisiert neben den Etappen der römischen Expansion und der Umsetzung römischer Herrschaft diverse Lebensbereiche betreffende „Grenz“-Erfahrungen.

### Literaturhinweise:

- D.G. Eibl u.a. (Hg.) Wasser und Raum, Beiträge zu einer Kulturtheorie des Wassers, Göttingen 2008.
- G. Moosbauer (Hrsg.), Fines imperii – imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Prinzipat. Beiträge zum Kongress »Fines imperii – imperium sine fine?« in Osnabrück vom 14. bis 18. September 2009. (Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption. 14.). Rahden / Westfalen: Leidorf 2011.
- G.A. Lehmann, R. Wiegels (Hg.), „Über die Alpen und über den Rhein ...“. Beiträge zu den Anfängen und zum Verlauf der römischen Expansion nach Mitteleuropa, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Bd. 37, Berlin/Boston 2015.
- B. Förster, M. Bauch (Hg.), Wasserinfrastrukturen und Macht von der Antike bis zur Gegenwart Berlin/München/Boston 2015.
- St. Bödecker, u.a., Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein, Tagung Roman Networks in The West II, Krefeld, 14.-16. Juni 2018, Bonn 2019. Roms Fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen, hrsg. E. Claßen u.a., Köln 2021.

040152

### HS: Athen im 4. Jahrhundert v. Chr.

Hauptseminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/514 Beginn: Fraß, Stefan  
15.10.2025

In diesem Hauptseminar soll die innen- wie außenpolitische Entwicklung des athenischen Gemeinwesens im 4. Jahrhundert v. Chr. thematisiert werden. Athen war in dieser historischen Epoche eine sogenannte Polis, ein souveräner Stadtstaat, welcher mit den anderen großen Stadtstaaten der griechischen Welt (Sparta, Korinth, Theben) und darüber hinaus (das Persische Reich, Makedonien) um die Vorherrschaft im östlichen Mittelmeerraum kämpfte. Auch festigte sich in Athen in dieser Phase eine im Jahrhundert zuvor entstandene einzigartige Herrschaftsordnung: die Demokratie. Nebenbei wurde Athen vor allem zu Beginn des vierten Jahrhunderts das intellektuelle Zentrum der griechischen Welt. Alles in allem existieren also gute Gründe, sich mit dem (deswegen sogenannten) ‚Klassischen Athen‘ der 4. Jahrhunderts zu beschäftigen.

Zur Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: **Karl-Wilhelm**

Welwei: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.

040153

**HS: Refice Romam magnam ('Make Rome great again'). Populismus und Politik in der römischen Republik**

Hauptseminar Mo. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: Linke, Bernhard  
13.10.2025

**HS: Refice Romam magnam ('Make Rome Great Again'). Populismus und Politik in der römischen Republik**

Wenngleich in der Politikwissenschaft kein Konsens darüber besteht, ob das Phänomen des Populismus nun eine voll entwickelte Ideologie oder bloß ein loses Konglomerat disparater politischer Methoden und Strategien darstellt, steht zu konstatieren, dass Abstiegs Erzählungen zum charakteristischen Instrumentarium populistischer Politik zählen. In vier Worte kondensiert und mit einem rückwärtsgewandten Zukunftsversprechen verknüpft findet sich ein solches Narrativ im Make America Great Again-Slogan, der seit nunmehr einem Jahrzehnt prominent in der US-amerikanischen Öffentlichkeit firmiert. Ziel des Hauptseminars ist es, vergleichbare Entwicklungen in der Geschichte der römischen Republik zu identifizieren, um die Potenziale und Limitierungen populistischer Politik in der Antike auszuloten. Zu diesem Zweck werden aktuelle politikwissenschaftliche Theorien zu Populismus rezipiert, die politische Kultur der römischen Republik in den Blick genommen und einzelne Akteure der späten Republik untersucht, denen populistische Tendenzen attestiert werden können.

**Einführungsliteratur:**

- Jehne, Martin: Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, 3. Aufl., München 2013.
- Mouritsen, Henrik: Populism, Ancient and Modern. Rethinking the Political Culture of the Late Roman Republic, in: *Historia* 72 (2023), S. 313-342.
- Priester, Karin: Populismus. Historische und aktuelle Erscheinungsformen (Campus Studium), Frankfurt/New York 2007.

040210

## OS: Rache – Gewalt als soziale Reaktion im interdisziplinären Vergleich

Oberseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal

Linke, Bernhard;

Beginn: 14.10.2025

Platt, Kristin

Rache ein zentrales antikes und brisantes modernes Thema. Und doch gehören Rachehandlungen zu den eher wenig erzählten Gewalttaten. Dabei waren Racheakte nicht selten Wendepunkte in der Politik. Sie wurden zur Basis von Machtwechseln. Es lassen sich ritualisierte Gewaltpraktiken, Sprachmuster und legitimierende Argumentationen feststellen, die die Rachehandlungen als sozial notwendig und sogar konstruktiv erscheinen lassen. Rachehandlungen stehen dabei nicht unbedingt im Widerspruch zu Kohärenzgefühlen politischer Gemeinschaft, sondern können die Idee der Relevanz von Zugehörigkeit sogar stärken. Dabei richtet sich Rache gegen einen konkreten Feind oder konkrete Feinde, wobei es nicht ausreicht, sie zu hassen. Anhand ausgewählter theoretischer, literarischer und quellenbezogener Beispiele werden Rachehandlungen in ihrer Legitimation und Ausführung nachvollzogen. Es wird die Frage der Dynamik und der Feindbilder verfolgt. Das Seminar widmet sich mit seinem Thema einer überraschenden Forschungslücke, wobei nicht zuletzt die Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen antiken und modernen Politikverständnissen, kulturellen Wissensbeständen, Philosophie und Recht eine Chance darstellt, sich den vielfältigen sozialen Relationen der Rache anzunähern. Bernhardt, Fabian (2021): Rache. Über einen blinden Fleck der Moderne. Berlin: Matthes & Seitz. Ehrenreich, Barbara (1997): Blutrituale. Ursprung und Geschichte der Lust am Krieg, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Ruch, Philipp (2017): Ehre und Rache. Eine Gefühlsgeschichte des antiken Rechts, Frankfurt am Main: Campus. Seneca: Medea", "Thyestes", "Hercules".

04015I **HS: Alltagsleben im antiken Griechenland**

Hauptseminar Fr. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: Scholten, Helga  
17.10.2025

**HS: Alltagsleben im antiken Griechenland, Fr. 8-10**

Die Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse der Menschen im antiken Griechenland stehen im Zentrum der Veranstaltung. Dazu gilt es, auch die sozialen Gruppierungen ins Rahmenlicht zu rücken, die in den literarischen Quellen oft nur am Rande erwähnt werden. Neben berühmten Persönlichkeiten, die in der politischen Geschichte für Schlagzeilen gesorgt hatten, prägten Bürger, Bürgerinnen, Bauern und Handwerker sowie Sklaven das Leben in der klassischen Polis und auf dem Land. Die politische Ordnung bildete den Rahmen für die soziale Strukturierung, den rechtlichen Handlungsspielraum und das Leben in der Familie. Im Seminar wird der Versuch unternommen, sich der Lebenswirklichkeit der Menschen abseits der großen Politik zu nähern.

**Literaturhinweise:**

- Paul Cartledge (Hg.), Kulturgeschichte Griechenlands in der Antike, Stuttgart 2000 (Cambridge 1998).
- Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit, Heidelberg 2014.
- J. Neils/D.K. Rogers, The Cambridge Companion to Ancient Athens, Cambridge 2021.

04021I **OS: Strukturkonflikte. Epochenwandel im Vergleich**

Oberseminar Di. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Beginn: Scholten, Helga  
14.10.2025

**OS: Strukturkonflikte. Epochenwandel im Vergleich, D. 14-16**

Gravierende Strukturkonflikte fanden sich im 3. Jahrhundert n. Chr., als innere und äußere Krisen das römische Reich erschütterten. Zwei Szenarien wären denkbar gewesen, ein starres Festhalten, Verfeinern und Perfektionieren existierender Strukturen oder aber auf völlige Neuerungen umzustellen. Wann ist zu Recht von einem Epochenwandel die Rede, da das Neue überwiegt? Als klassische Epochen Grenzen sind der Übergang von der Hohen Kaiserzeit zur

Spätantike oder von der Antike zum Mittelalter bekannt. Welche Konflikte waren so gravierend, dass sie nicht mehr zur Gruppenkohärenz beitrugen, sondern nachhaltig die Ordnung gefährdeten? Die im Seminar entwickelten Fragen konzentrieren sich auf Zeiträume des Übergangs, Phasen, in denen zwei Ordnungen wie etwa die des Prinzipats und des spätantiken Kaisertums auf strukturelle Konflikte reagierten.

#### Literaturhinweise:

- Georg Rilinger, Involution in Luhmanns Systemtheorie, in: Aloys Winterling (Hg.), Systemtheorie und antike Gesellschaft, Berlin/Boston 2024, S. 101-165.
- St. Freund, M. Rühl, Ch. Schubert (Hg.), Von Zeitenwenden und Zeitenenden. Reflexion und Konstruktion von Endzeiten und Epochenwenden im Spannungsfeld von Antike und Christentum, Stuttgart 2015.
- Hartwin Brandt, Das Ende der Antike: Geschichte des spätrömischen Reiches, München 2023 (6. Aufl.).

040150

#### HS: Die Catilinarische Verschwörung

Hauptseminar

Di. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Wendt, Christian  
Beginn: 14.10.2025

#### HS Die Catilinarische Verschwörung

Das Jahr 63 v.Chr. wird gern als ein besonderes wahrgenommen, was vornehmlich an der sog. Verschwörung des Lucius Sergius Catilina liegt. Umsturz, Staatsstreich, Attentatsplanung, Hochverrat, okkulte Praktiken – wenig fehlt im Panorama des Düsternen, das um diesen Mann und seine Anhängerschaft gezeichnet wird. Das Seminar versucht zweierlei: den Kontext der *res publica* in Unordnung zu beleuchten sowie die literarische Überlieferung intensiv auf ihren Konstruktionscharakter zu prüfen. Die *coniuratio Catilinae* soll damit als markantes Beispiel für die Krisenerzählung der römischen Republik erörtert werden.

#### Einführende Literatur:

- Baltrusch, Ernst: Caesar und Pompeius, 3. A., Darmstadt 2011.
- Schmal, Stephan: Sallust, Hildesheim/Zürich 2001.
- Pina Polo, Francisco: Rom, das bin ich. Marcus Tullius Cicero. Ein Leben, Stuttgart 2010.

040212

**OS: Piraterie in der Antike**

Oberseminar

Mo. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Wendt, Christian  
Beginn: 13.10.2025**OS Piraterie in der Antike**

Seeraub und Piraterie sind allgegenwärtige Phänomene, seit Menschen die Nautik in gewisser Weise meistern können. Auch die antike Überlieferung präsentiert uns Piraterie in vielerlei Gestalten, von denen dieses Seminar einige genauer untersuchen will. Dabei wird es um politische und ökonomische Hintergründe, Narrative, Personen und auch kulturgeschichtliche Faktoren gehen, die die Sicht auf das Phänomen langfristig geprägt haben.

**Einführende Literatur:**

- Heller-Roazen, Daniel: Der Feind aller. der Pirat und das Recht, Frankfurt/M. 2010.
- Grieb, Volker/Todt, Sabine (Hgg.): Piraterie von der Antike bis zur Gegenwart, Stuttgart 2012.
- de Souza, Philip: Piracy in the Graeco-Roman World, Cambridge 1999.

**Modul II (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)**

040001

**V: Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike**

Vorlesung

Mo. 10:00 - 12:00, HGA 20 Linke, Bernhard  
Beginn: 20.10.2025**V: Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike**

Seit der amerikanischen und der französischen Revolution wird die politische Kultur der Moderne von der Staatsform der Republik geprägt. Angesichts ihrer herausgehobenen gegenwärtigen Bedeutung wird leicht übersehen, dass die Republik eine Ausnahmeerscheinung in der Geschichte politischer Organisationsformen darstellt: Bis ins späte 18. Jahrhundert dominierten monarchische Staatsformen über fast alle Zeiten und Räume hinweg die politische Entwicklung menschlicher Gesellschaften. Die europäische Antike war somit Schauplatz einer präzedenzlosen Entwicklung, die die antiken Kulturen des

Mittelmeerraumes von allen anderen Gesellschaften auf der Ebene der frühen Staaten unterschied: der Entstehung der Republik. Die Ursprünge, die Entwicklungsbedingungen und die Rezeption dieser einzigartigen Innovation stehen im Zentrum der Vorlesung.

#### **Einführungsliteratur:**

- Frankenberg, Günter: Die Verfassung der Republik. Autorität und Solidarität in der Zivilgesellschaft (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, 1331), 2. Aufl., 2022.
- Linke, Bernhard: Jupiter und die Republik. Die Entstehung des europäischen Republikanismus in der Antike, in: Chiron 39 (2009), 339–358.

#### 040002 **V: Homer**

Vorlesung                      Mo. 16:00 - 18:00, HGA 30    Wendt, Christian  
Beginn: 20.10.2025

#### **V Homer**

Der Referenzpunkt aller klassischen Literatur ist Homer, und die ihm zugeschriebenen Epen Ilias und Odyssee sind allein aus künstlerischer Perspektive von definitorischem Rang. Die Vorlesung will die homerischen Werke einerseits vorstellen und in ausgewählten Aspekten beleuchten, darüber hinaus aber auch für die Problematik sensibilisieren, wie Fiktion und Mythos historisch fruchtbar gemacht werden können, insbesondere für eine Zeit, in der keine historiographischen Quellen vorliegen.

#### **Einführende Literatur:**

- Finley, Moses: Die Welt des Odysseus, Frankfurt/M./New York 1992.
- Fowler, Robert Louis (Hg.): The Cambridge Companion to Homer, Cambridge 2004.

## 040000 V: Leben am Rhein in römischer Zeit

Vorlesung

Fr. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn:

Scholten, Helga

Beginn: 24.10.2025

### V: Das Rheinland in römischer Zeit, Fr. 10-12

Roms Präsenz im Rheinland begann mit den Feldzügen Caesars gegen die Belger im Jahr 57 v. Chr. Zu Beginn seiner „Kommentare zum Gallischen Krieg“ beschrieb Caesar den Rhein als Trennlinie zwischen Galliern und Germanen, eine suggestive, politisch motivierte Behauptung, die heute widerlegt ist. Schon vor den römischen Eroberungen waren die Gebiete links und rechts des Rheins dynamische Kommunikations- und Kulturräume, seit der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. geprägt von wirtschaftlichen Veränderungen, technischen Entwicklungen und Migration. Die Vorlesung thematisiert neben den Etappen der römischen Expansion und der Umsetzung römischer Herrschaft diverse Lebensbereiche betreffende „Grenz“-Erfahrungen.

#### Literaturhinweise:

- D.G. Eibl u.a. (Hg.) Wasser und Raum, Beiträge zu einer Kulturtheorie des Wassers, Göttingen 2008.
- G. Moosbauer (Hrsg.), Fines imperii – imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Prinzipat. Beiträge zum Kongress »Fines imperii – imperium sine fine?« in Osnabrück vom 14. bis 18. September 2009. (Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption. 14.). Rahden / Westfalen: Leidorf 2011.
- G.A. Lehmann, R. Wiegels (Hg.), „Über die Alpen und über den Rhein ...“. Beiträge zu den Anfängen und zum Verlauf der römischen Expansion nach Mitteleuropa, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Bd. 37, Berlin/Boston 2015.
- B. Förster, M. Bauch (Hg.), Wasserinfrastrukturen und Macht von der Antike bis zur Gegenwart Berlin/München/Boston 2015.
- St. Bödecker, u.a., Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein, Tagung Roman Networks in The West II, Krefeld, 14.-16. Juni 2018, Bonn 2019. Roms Fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen, hrsg. E. Claßen u.a., Köln 2021.

040152 **HS: Athen im 4. Jahrhundert v. Chr.**

Hauptseminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/514 Beginn: Fraß, Stefan  
Beginn: 15.10.2025

In diesem Hauptseminar soll die innen- wie außenpolitische Entwicklung des athenischen Gemeinwesens im 4. Jahrhundert v. Chr. thematisiert werden. Athen war in dieser historischen Epoche eine sogenannte Polis, ein souveräner Stadtstaat, welcher mit den anderen großen Stadtstaaten der griechischen Welt (Sparta, Korinth, Theben) und darüber hinaus (das Persische Reich, Makedonien) um die Vorherrschaft im östlichen Mittelmeerraum kämpfte. Auch festigte sich in Athen in dieser Phase eine im Jahrhundert zuvor entstandene einzigartige Herrschaftsordnung: die Demokratie. Nebenbei wurde Athen vor allem zu Beginn des vierten Jahrhunderts das intellektuelle Zentrum der griechischen Welt. Alles in allem existieren also gute Gründe, sich mit dem (deswegen sogenannten) ‚Klassischen Athen‘ der 4. Jahrhunderts zu beschäftigen.

Zur Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: **Karl-Wilhelm Welwei: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.**

040153 **HS: Refice Romam magnam ('Make Rome great again'). Populismus und Politik in der römischen Republik**

Hauptseminar Mo. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Linke, Bernhard  
Beginn: 13.10.2025

**HS: Refice Romam magnam ('Make Rome Great Again'). Populismus und Politik in der römischen Republik**

Wenngleich in der Politikwissenschaft kein Konsens darüber besteht, ob das Phänomen des Populismus nun eine voll entwickelte Ideologie oder bloß ein loses Konglomerat disparater politischer Methoden und Strategien darstellt, steht zu konstatieren, dass Abstiegs Erzählungen zum charakteristischen Instrumentarium populistischer Politik zählen. In vier Worte kondensiert und mit einem rückwärtsgewandten Zukunftsversprechen verknüpft findet sich ein solches Narrativ im Make America Great Again-Slogan, der seit nunmehr einem Jahrzehnt prominent in der US-amerikanischen Öffentlichkeit firmiert. Ziel des Hauptseminars ist es, vergleichbare Entwicklungen in der Geschichte der römischen Republik zu identifizieren, um die Potenziale und Limitierungen populistischer Politik in der Antike auszuloten. Zu diesem Zweck werden aktuelle

politikwissenschaftliche Theorien zu Populismus rezipiert, die politische Kultur der römischen Republik in den Blick genommen und einzelne Akteure der späten Republik untersucht, denen populistische Tendenzen attestiert werden können.

#### **Einführungsliteratur:**

- Jehne, Martin: Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, 3. Aufl., München 2013.
- Mouritsen, Henrik: Populism, Ancient and Modern. Rethinking the Political Culture of the Late Roman Republic, in: *Historia* 72 (2023), S. 313342.
- Priester, Karin: Populismus. Historische und aktuelle Erscheinungsformen (Campus Studium), Frankfurt/New York 2007.

#### 040210 **OS: Rache – Gewalt als soziale Reaktion im interdisziplinären Vergleich**

Oberseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal  
Beginn: 14.10.2025

Linke, Bernhard;  
Platt, Kristin

Rache ein zentrales antikes und brisantes modernes Thema. Und doch gehören Rachehandlungen zu den eher wenig erzählten Gewalttaten. Dabei waren Racheakte nicht selten Wendepunkte in der Politik. Sie wurden zur Basis von Machtwechseln. Es lassen sich ritualisierte Gewaltpraktiken, Sprachmuster und legitimierende Argumentationen feststellen, die die Rachehandlungen als sozial notwendig und sogar konstruktiv erscheinen lassen. Rachehandlungen stehen dabei nicht unbedingt im Widerspruch zu Kohärenzgefühlen politischer Gemeinschaft, sondern können die Idee der Relevanz von Zugehörigkeit sogar stärken. Dabei richtet sich Rache gegen einen konkreten Feind oder konkrete Feinde, wobei es nicht ausreicht, sie zu hassen. Anhand ausgewählter theoretischer, literarischer und quellenbezogener Beispiele werden Rachehandlungen in ihrer Legitimation und Ausführung nachvollzogen. Es wird die Frage der Dynamik und der Feindbilder verfolgt. Das Seminar widmet sich mit seinem Thema einer überraschenden Forschungslücke, wobei nicht zuletzt die Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen antiken und modernen Politikverständnissen, kulturellen Wissensbeständen, Philosophie und Recht eine Chance darstellt, sich den vielfältigen sozialen Relationen der Rache anzunähern. Bernhardt, Fabian (2021): Rache. Über einen blinden Fleck der Moderne. Berlin: Matthes & Seitz. Ehrenreich, Barbara (1997): Blutrituale. Ursprung und Geschichte der Lust am Krieg, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Ruch, Philipp (2017): Ehre und Rache. Eine Gefühlsgeschichte des antiken Rechts, Frankfurt am Main: Campus.  
Seneca: Medea", "Thyestes", "Hercules".

#### 04015I **HS: Alltagsleben im antiken Griechenland**

Hauptseminar Fr. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Scholten, Helga  
Beginn: 17.10.2025

#### **HS: Alltagsleben im antiken Griechenland, Fr. 8-10**

Die Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse der Menschen im antiken Griechenland stehen im Zentrum der Veranstaltung. Dazu gilt es, auch die sozialen Gruppierungen ins Rahmenlicht zu rücken, die in den literarischen Quellen oft nur am Rande erwähnt werden. Neben berühmten Persönlichkeiten, die in der politischen Geschichte für Schlagzeilen gesorgt hatten, prägten Bürger, Bürgerinnen, Bauern und Handwerker sowie Sklaven das Leben in der klassischen Polis und auf dem Land. Die politische Ordnung bildete den Rahmen für die soziale Strukturierung, den rechtlichen Handlungsspielraum und das Leben in der Familie. Im Seminar wird der Versuch unternommen, sich der Lebenswirklichkeit der Menschen abseits der großen Politik zu nähern.

#### **Literaturhinweise:**

- Paul Cartledge (Hg.), Kulturgeschichte Griechenlands in der Antike, Stuttgart 2000 (Cambridge 1998).
- Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit, Heidelberg 2014.
- J. Neils/D.K. Rogers, The Cambridge Companion to Ancient Athens, Cambridge 2021.

#### 0402II **OS: Strukturkonflikte. Epochenwandel im Vergleich**

Oberseminar Di. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Scholten, Helga  
Beginn: 14.10.2025

#### **OS: Strukturkonflikte. Epochenwandel im Vergleich, D. 14-16**

Gravierende Strukturkonflikte fanden sich im 3. Jahrhundert n. Chr., als innere und äußere Krisen das römische Reich erschütterten. Zwei Szenarien wären denkbar gewesen, ein starres Festhalten, Verfeinern

und Perfektionieren existierender Strukturen oder aber auf völlige Neuerungen umzustellen. Wann ist zu Recht von einem Epochenwandel die Rede, da das Neue überwiegt? Als klassische Epochengrenzen sind der Übergang von der Hohen Kaiserzeit zur Spätantike oder von der Antike zum Mittelalter bekannt. Welche Konflikte waren so gravierend, dass sie nicht mehr zur Gruppenkohärenz beitrugen, sondern nachhaltig die Ordnung gefährdeten? Die im Seminar entwickelten Fragen konzentrieren sich auf Zeiträume des Übergangs, Phasen, in denen zwei Ordnungen wie etwa die des Prinzipats und des spätantiken Kaisertums auf strukturelle Konflikte reagierten.

#### Literaturhinweise:

- Georg Rilinger, Involution in Luhmanns Systemtheorie, in: Aloys Winterling (Hg.), Systemtheorie und antike Gesellschaft, Berlin/Boston 2024, S. 101-165.
- St. Freund, M. Rühl, Ch. Schubert (Hg.), Von Zeitenwenden und Zeitenenden. Reflexion und Konstruktion von Endzeiten und Epochenwenden im Spannungsfeld von Antike und Christentum, Stuttgart 2015.
- Hartwin Brandt, Das Ende der Antike: Geschichte des spätrömischen Reiches, München 2023 (6. Aufl.).

#### 040150 HS: Die Catilinarische Verschwörung

Hauptseminar Di. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Wendt, Christian  
Beginn: 14.10.2025

#### HS Die Catilinarische Verschwörung

Das Jahr 63 v.Chr. wird gern als ein besonderes wahrgenommen, was vornehmlich an der sog. Verschwörung des Lucius Sergius Catilina liegt. Umsturz, Staatsstreich, Attentatsplanung, Hochverrat, okkulte Praktiken – wenig fehlt im Panorama des Düsternen, das um diesen Mann und seine Anhängerschaft gezeichnet wird. Das Seminar versucht zweierlei: den Kontext der res publica in Unordnung zu beleuchten sowie die literarische Überlieferung intensiv auf ihren Konstruktionscharakter zu prüfen. Die coniuratio Catilinae soll damit als markantes Beispiel für die Krisenerzählung der römischen Republik erörtert werden.

#### Einführende Literatur:

- Baltrusch, Ernst: Caesar und Pompeius, 3. A., Darmstadt 2011.

- Schmal, Stephan: Sallust, Hildesheim/Zürich 2001.
- Pina Polo, Francisco: Rom, das bin ich. Marcus Tullius Cicero. Ein Leben, Stuttgart 2010.

040212 **OS: Piraterie in der Antike**

Oberseminar Mo. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Wendt, Christian  
Beginn: 13.10.2025

**OS Piraterie in der Antike**

Seeraub und Piraterie sind allgegenwärtige Phänomene, seit Menschen die Nautik in gewisser Weise meistern können. Auch die antike Überlieferung präsentiert uns Piraterie in vielerlei Gestalten, von denen dieses Seminar einige genauer untersuchen will. Dabei wird es um politische und ökonomische Hintergründe, Narrative, Personen und auch kulturgeschichtliche Faktoren gehen, die die Sicht auf das Phänomen langfristig geprägt haben.

**Einführende Literatur:**

- Heller-Roazen, Daniel: Der Feind aller. der Pirat und das Recht, Frankfurt/M. 2010.
- Grieb, Volker/Todt, Sabine (Hgg.): Piraterie von der Antike bis zur Gegenwart, Stuttgart 2012.
- de Souza, Philip: Piracy in the Graeco-Roman World, Cambridge 1999.

**Modul III (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)**

040230 **KOL: Interdisziplinäres Kolloquium zu Geschichte und Kultur des antiken Mittelmeerraums**

Kolloquium Di. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Agelidis, Soi;  
Beginn: 14.10.2025 Linke, Bernhard;  
Wendt, Christian

040185 **ÜF: Griechen, Karthager, Römer. Die Münzprägung Siziliens als historische Quelle**

Übung Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/356 Beginn: Elvers, Karl-  
16.10.2025 Ludwig

Die Münzen der griechischen Städte Siziliens gehören z. T. zu den künstlerisch herausragendsten Erzeugnissen der antiken Münzprägung überhaupt. Gleichzeitig sind sie historische Zeitzeugen ersten Ranges, aber ihre Interpretation voraussetzungsreich. Die Übung will anhand der Münzprägung auf der Insel, die auch diejenige der Karthager und Römer mit einbezieht, den Teilnehmern die Methoden der antiken Numismatik vermitteln und zugleich einen wichtigen Bestand der Münzsammlung der RUB erschließen. Mittag, Franz Peter: Griechische Numismatik. Eine Einführung, Heidelberg 2016.

040187 **ÜF: Quellen zu Athen im 4. Jahrhundert v. Chr.**

Übung Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/514 Beginn: Fraß, Stefan  
15.10.2025

In dieser Übung sollen die innen- wie außenpolitische Entwicklungen des athenischen Gemeinwesens im 4. Jahrhundert v. Chr. anhand der vornehmlich literarischen Quellen nachgezeichnet werden. Darüber hinaus sollen die Schwierigkeiten der Quellen zu dieser historischen Phase herausgearbeitet und der Umgang mit diesen durch die gemeinsame Lektüre geübt werden. Athen war in dieser historischen Epoche eine sogenannte Polis, ein souveräner Stadtstaat, welcher mit den anderen großen Stadtstaaten der griechischen Welt (Sparta, Korinth, Theben) und darüber hinaus (das Persische Reich, Makedonien) um die Vorherrschaft im östlichen Mittelmeerraum kämpfte. Auch festigte sich in Athen in dieser Phase eine im Jahrhundert zuvor entstandene einzigartige Herrschaftsordnung: die Demokratie. Nebenbei wurde Athen vor allem zu Beginn des vierten Jahrhunderts das intellektuelle Zentrum der griechischen Welt. Alles in allem existieren also gute Gründe, sich mit den Quellen zur Geschichte Athens des 4. Jahrhunderts zu beschäftigen.

Zur Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: **Karl-Wilhelm Welwei: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.**

040210 **OS: Rache – Gewalt als soziale Reaktion im interdisziplinären Vergleich**

Oberseminar Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Linke, Bernhard;  
Beginn: 14.10.2025 Platt, Kristin

Rache ein zentrales antikes und brisantes modernes Thema. Und doch gehören Rachehandlungen zu den eher wenig erzählten Gewalttaten. Dabei waren Racheakte nicht selten Wendepunkte in der Politik. Sie wurden zur Basis von Machtwechseln. Es lassen sich ritualisierte Gewaltpraktiken, Sprachmuster und legitimierende Argumentationen feststellen, die die Rachehandlungen als sozial notwendig und sogar konstruktiv erscheinen lassen. Rachehandlungen stehen dabei nicht unbedingt im Widerspruch zu Kohärenzgefühlen politischer Gemeinschaft, sondern können die Idee der Relevanz von Zugehörigkeit sogar stärken. Dabei richtet sich Rache gegen einen konkreten Feind oder konkrete Feinde, wobei es nicht ausreicht, sie zu hassen. Anhand ausgewählter theoretischer, literarischer und quellenbezogener Beispiele werden Rachehandlungen in ihrer Legitimation und Ausführung nachvollzogen. Es wird die Frage der Dynamik und der Feindbilder verfolgt. Das Seminar widmet sich mit seinem Thema einer überraschenden Forschungslücke, wobei nicht zuletzt die Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen antiken und modernen Politikverständnissen, kulturellen Wissensbeständen, Philosophie und Recht eine Chance darstellt, sich den vielfältigen sozialen Relationen der Rache anzunähern.

Bernhardt, Fabian (2021): Rache. Über einen blinden Fleck der Moderne. Berlin: Matthes & Seitz.  
 Ehrenreich, Barbara (1997): Blutrituale. Ursprung und Geschichte der Lust am Krieg, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.  
 Ruch, Philipp (2017): Ehre und Rache. Eine Gefühlsgeschichte des antiken Rechts, Frankfurt am Main: Campus.  
 Seneca: Medea", "Thyestes", "Hercules".

040211

### OS: Strukturkonflikte. Epochenwandel im Vergleich

Oberseminar Di. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Scholten, Helga  
 Beginn: 14.10.2025

### OS: Strukturkonflikte. Epochenwandel im Vergleich, D. 14-16

Gravierende Strukturkonflikte fanden sich im 3. Jahrhundert n. Chr., als innere und äußere Krisen das römische Reich erschütterten. Zwei Szenarien wären denkbar gewesen, ein starres Festhalten, Verfeinern und Perfektionieren existierender Strukturen oder aber auf völlige Neuerungen umzustellen. Wann ist zu Recht von einem Epochenwandel die Rede, da das Neue überwiegt? Als klassische Epochengrenzen sind der Übergang von der Hohen Kaiserzeit zur

Spätantike oder von der Antike zum Mittelalter bekannt. Welche Konflikte waren so gravierend, dass sie nicht mehr zur Gruppenkohärenz beitrugen, sondern nachhaltig die Ordnung gefährdeten? Die im Seminar entwickelten Fragen konzentrieren sich auf Zeiträume des Übergangs, Phasen, in denen zwei Ordnungen wie etwa die des Prinzipats und des spätantiken Kaisertums auf strukturelle Konflikte reagierten.

#### **Literaturhinweise:**

- Georg Rilinger, Involution in Luhmanns Systemtheorie, in: Aloys Winterling (Hg.), Systemtheorie und antike Gesellschaft, Berlin/Boston 2024, S. 101-165.
- St. Freund, M. Rühl, Ch. Schubert (Hg.), Von Zeitenwenden und Zeitenenden. Reflexion und Konstruktion von Endzeiten und Epochenwenden im Spannungsfeld von Antike und Christentum, Stuttgart 2015.
- Hartwin Brandt, Das Ende der Antike: Geschichte des spätrömischen Reiches, München 2023 (6. Aufl.).

#### 040186 **ÜF: Satire, Spott, Komödie. Aristophanes und seine Zeit**

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/356 Beginn: Scholten, Helga  
17.10.2025

#### **ÜF: Satire, Spott, Komödie. Aristophanes und seine Zeit, Fr. 12-14**

Die Komödien des Aristophanes begeisterten mit ihrem beißenden Spott, ihrem Witz und ihren zahlreichen politischen Anspielungen tausende Besucher der Theaterwettbewerbe Athens. Krieg und Frieden, die attische Demokratie, das Verhalten führender Persönlichkeiten Athens, die Rolle der Intellektuellen, traditionelle Normen, das Verhältnis der Generationen und der Geschlechter und zahlreiche weitere Themen aus dem Alltag seiner Zeitgenossen, nahm der Dichter aufs Korn. In der Übung werden ausgewählte Komödien gelesen und auf ihren historischen Aussagewert analysiert.

#### **Literaturhinweise:**

- Aristophanes, Komödien, Band I-IV, Griechisch und deutsch, übersetzt eingeleitet und kommentiert von Peter Rau, Darmstadt 2016.
- Aristophanes, Komödien, dt. v. L. Seeger, H.-J. Newiger/P. Rau (Hrsgg.), München 1968 (ND).
- D.M. MacDowell, Aristophanes and Athens, Oxford 1995.

- B. Zimmermann, Die griechische Komödie, Darmstadt 1998.
- K.-W. Welwei, Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.
- P. von Möllendorff, Aristophanes, Darmstadt 2002.
- Matthew C. Farmer und Jeremy B. Lefkowitz (Hg.), A Companion to Aristophanes, Cambridge 2024.

040212

### OS: Piraterie in der Antike

Oberseminar

Mo. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Wendt, Christian  
Beginn: 13.10.2025

#### OS Piraterie in der Antike

Seeraub und Piraterie sind allgegenwärtige Phänomene, seit Menschen die Nautik in gewisser Weise meistern können. Auch die antike Überlieferung präsentiert uns Piraterie in vielerlei Gestalten, von denen dieses Seminar einige genauer untersuchen will. Dabei wird es um politische und ökonomische Hintergründe, Narrative, Personen und auch kulturgeschichtliche Faktoren gehen, die die Sicht auf das Phänomen langfristig geprägt haben.

#### Einführende Literatur:

- Heller-Roazen, Daniel: Der Feind aller. der Pirat und das Recht, Frankfurt/M. 2010.
- Grieb, Volker/Todt, Sabine (Hgg.): Piraterie von der Antike bis zur Gegenwart, Stuttgart 2012.
- de Souza, Philip: Piracy in the Graeco-Roman World, Cambridge 1999.

## Modul IV (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

### 040230 KOL: Interdisziplinäres Kolloquium zu Geschichte und Kultur des antiken Mittelmeerraums

Kolloquium Di. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Agelidis, Soi;  
Beginn: 14.10.2025 Linke, Bernhard;  
Wendt, Christian

### 040185 ÜF: Griechen, Karthager, Römer. Die Münzprägung Siziliens als historische Quelle

Übung Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/356 Beginn: Elvers, Karl-  
16.10.2025 Ludwig

Die Münzen der griechischen Städte Siziliens gehören z. T. zu den künstlerisch herausragendsten Erzeugnissen der antiken Münzprägung überhaupt. Gleichzeitig sind sie historische Zeitzeugen ersten Ranges, aber ihre Interpretation voraussetzungsreich. Die Übung will anhand der Münzprägung auf der Insel, die auch diejenige der Karthager und Römer mit einbezieht, den Teilnehmern die Methoden der antiken Numismatik vermitteln und zugleich einen wichtigen Bestand der Münzsammlung der RUB erschließen. Mittag, Franz Peter: Griechische Numismatik. Eine Einführung, Heidelberg 2016.

### 040187 ÜF: Quellen zu Athen im 4. Jahrhundert v. Chr.

Übung Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/514 Beginn: Fraß, Stefan  
15.10.2025

In dieser Übung sollen die innen- wie außenpolitische Entwicklungen des athenischen Gemeinwesens im 4. Jahrhundert v. Chr. anhand der vornehmlich literarischen Quellen nachgezeichnet werden. Darüber hinaus sollen die Schwierigkeiten der Quellen zu dieser historischen Phase herausgearbeitet und der Umgang mit diesen durch die gemeinsame Lektüre geübt werden. Athen war in dieser historischen Epoche eine sogenannte Polis, ein souveräner Stadtstaat, welcher mit den anderen großen Stadtstaaten der griechischen Welt (Sparta, Korinth, Theben) und darüber hinaus (das Persische Reich, Makedonien) um die Vorherrschaft im östlichen Mittelmeerraum kämpfte. Auch festigte sich in Athen in dieser Phase eine im Jahrhundert zuvor entstandene einzigartige Herrschaftsordnung: die Demokratie. Nebenbei wurde Athen vor allem zu Beginn des vierten Jahrhunderts das intellektuelle Zentrum der griechischen Welt. Alles in allem existieren also gute Gründe, sich mit den Quellen zur Geschichte Athens des 4. Jahrhunderts zu

beschäftigen.

Zur Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: **Karl-Wilhelm Welwei: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.**

040186 **ÜF: Satire, Spott, Komödie. Aristophanes und seine Zeit**

Übung Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/356 Beginn: Scholten, Helga  
17.10.2025

**ÜF: Satire, Spott, Komödie. Aristophanes und seine Zeit, Fr. 12-14**

Die Komödien des Aristophanes begeisterten mit ihrem beißenden Spott, ihrem Witz und ihren zahlreichen politischen Anspielungen tausende Besucher der Theaterwettbewerbe Athens. Krieg und Frieden, die attische Demokratie, das Verhalten führender Persönlichkeiten Athens, die Rolle der Intellektuellen, traditionelle Normen, das Verhältnis der Generationen und der Geschlechter und zahlreiche weitere Themen aus dem Alltag seiner Zeitgenossen, nahm der Dichter aufs Korn. In der Übung werden ausgewählte Komödien gelesen und auf ihren historischen Aussagewert analysiert.

**Literaturhinweise:**

- Aristophanes, Komödien, Band I-IV, Griechisch und deutsch, übersetzt eingeleitet und kommentiert von Peter Rau, Darmstadt 2016.
- Aristophanes, Komödien, dt. v. L. Seeger, H.-J. Newiger/P. Rau (Hrsgg.), München 1968 (ND).
- D.M. MacDowell, Aristophanes and Athens, Oxford 1995.
- B. Zimmermann, Die griechische Komödie, Darmstadt 1998.
- K.-W. Welwei, Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.
- P. von Möllendorff, Aristophanes, Darmstadt 2002.
- Matthew C. Farmer und Jeremy B. Lefkowitz (Hg.), A Companion to Aristophanes, Cambridge 2024.

## Modul V (1-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

### 040185 ÜF: Griechen, Karthager, Römer. Die Münzprägung Siziliens als historische Quelle

Übung Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/356 Elvers, Karl-  
Beginn: 16.10.2025 Ludwig

Die Münzen der griechischen Städte Siziliens gehören z. T. zu den künstlerisch herausragendsten Erzeugnissen der antiken Münzprägung überhaupt. Gleichzeitig sind sie historische Zeitzeugen ersten Ranges, aber ihre Interpretation voraussetzungsreich. Die Übung will anhand der Münzprägung auf der Insel, die auch diejenige der Karthager und Römer mit einbezieht, den Teilnehmern die Methoden der antiken Numismatik vermitteln und zugleich einen wichtigen Bestand der Münzsammlung der RUB erschließen. Mittag, Franz Peter: Griechische Numismatik. Eine Einführung, Heidelberg 2016.

### 040152 HS: Athen im 4. Jahrhundert v. Chr.

Hauptseminar Mi. 14:00 - 16:00, GABF 04/514 Fraß, Stefan  
Beginn: 15.10.2025

In diesem Hauptseminar soll die innen- wie außenpolitische Entwicklung des athenischen Gemeinwesens im 4. Jahrhundert v. Chr. thematisiert werden. Athen war in dieser historischen Epoche eine sogenannte Polis, ein souveräner Stadtstaat, welcher mit den anderen großen Stadtstaaten der griechischen Welt (Sparta, Korinth, Theben) und darüber hinaus (das Persische Reich, Makedonien) um die Vorherrschaft im östlichen Mittelmeerraum kämpfte. Auch festigte sich in Athen in dieser Phase eine im Jahrhundert zuvor entstandene einzigartige Herrschaftsordnung: die Demokratie. Nebenbei wurde Athen vor allem zu Beginn des vierten Jahrhunderts das intellektuelle Zentrum der griechischen Welt. Alles in allem existieren also gute Gründe, sich mit dem (deswegen sogenannten) ‚Klassischen Athen‘ der 4. Jahrhunderts zu beschäftigen.

Zur Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: **Karl-Wilhelm Welwei: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert**, Darmstadt 1999.

### 040187 ÜF: Quellen zu Athen im 4. Jahrhundert v. Chr.

Übung Mi. 16:00 - 18:00, GABF 04/514 Fraß, Stefan  
Beginn: 15.10.2025

In dieser Übung sollen die innen- wie außenpolitische Entwicklungen des athenischen Gemeinwesens im 4. Jahrhundert v.

Chr. anhand der vornehmlich literarischen Quellen nachgezeichnet werden. Darüber hinaus sollen die Schwierigkeiten der Quellen zu dieser historischen Phase herausgearbeitet und der Umgang mit diesen durch die gemeinsame Lektüre geübt werden. Athen war in dieser historischen Epoche eine sogenannte Polis, ein souveräner Stadtstaat, welcher mit den anderen großen Stadtstaaten der griechischen Welt (Sparta, Korinth, Theben) und darüber hinaus (das Persische Reich, Makedonien) um die Vorherrschaft im östlichen Mittelmeerraum kämpfte. Auch festigte sich in Athen in dieser Phase eine im Jahrhundert zuvor entstandene einzigartige Herrschaftsordnung: die Demokratie. Nebenbei wurde Athen vor allem zu Beginn des vierten Jahrhunderts das intellektuelle Zentrum der griechischen Welt. Alles in allem existieren also gute Gründe, sich mit den Quellen zur Geschichte Athens des 4. Jahrhunderts zu beschäftigen.

Zur Einführung lesen Sie bitte bis zur ersten Sitzung: **Karl-Wilhelm Welwei: Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.**

040153

**HS: Refice Romam magnam ('Make Rome great again'). Populismus und Politik in der römischen Republik**

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, GABF 04/356  
Beginn: 13.10.2025

Linke, Bernhard

**HS: Refice Romam magnam ('Make Rome Great Again'). Populismus und Politik in der römischen Republik**

Wenngleich in der Politikwissenschaft kein Konsens darüber besteht, ob das Phänomen des Populismus nun eine voll entwickelte Ideologie oder bloß ein loses Konglomerat disparater politischer Methoden und Strategien darstellt, steht zu konstatieren, dass Abstiegs Erzählungen zum charakteristischen Instrumentarium populistischer Politik zählen. In vier Worte kondensiert und mit einem rückwärtsgewandten Zukunftsversprechen verknüpft findet sich ein solches Narrativ im Make America Great Again-Slogan, der seit nunmehr einem Jahrzehnt prominent in der US-amerikanischen Öffentlichkeit firmiert. Ziel des Hauptseminars ist es, vergleichbare Entwicklungen in der Geschichte der römischen Republik zu identifizieren, um die Potenziale und Limitierungen populistischer Politik in der Antike auszuloten. Zu diesem Zweck werden aktuelle politikwissenschaftliche Theorien zu Populismus rezipiert, die politische Kultur der römischen Republik in den Blick genommen

und einzelne Akteure der späten Republik untersucht, denen populistische Tendenzen attestiert werden können.

#### **Einführungsliteratur:**

- Jehne, Martin: Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, 3. Aufl., München 2013.
- Mouritsen, Henrik: Populism, Ancient and Modern. Rethinking the Political Culture of the Late Roman Republic, in: *Historia* 72 (2023), S. 313342.
- Priester, Karin: Populismus. Historische und aktuelle Erscheinungsformen (Campus Studium), Frankfurt/New York 2007.

#### 040210 **OS: Rache – Gewalt als soziale Reaktion im interdisziplinären Vergleich**

Oberseminar Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Linke, Bernhard;  
Beginn: 14.10.2025 Platt, Kristin

Rache ein zentrales antikes und brisantes modernes Thema. Und doch gehören Rachehandlungen zu den eher wenig erzählten Gewalttaten. Dabei waren Racheakte nicht selten Wendepunkte in der Politik. Sie wurden zur Basis von Machtwechseln. Es lassen sich ritualisierte Gewaltpraktiken, Sprachmuster und legitimierende Argumentationen feststellen, die die Rachehandlungen als sozial notwendig und sogar konstruktiv erscheinen lassen. Rachehandlungen stehen dabei nicht unbedingt im Widerspruch zu Kohärenzgefühlen politischer Gemeinschaft, sondern können die Idee der Relevanz von Zugehörigkeit sogar stärken. Dabei richtet sich Rache gegen einen konkreten Feind oder konkrete Feinde, wobei es nicht ausreicht, sie zu hassen. Anhand ausgewählter theoretischer, literarischer und quellenbezogener Beispiele werden Rachehandlungen in ihrer Legitimation und Ausführung nachvollzogen. Es wird die Frage der Dynamik und der Feindbilder verfolgt. Das Seminar widmet sich mit seinem Thema einer überraschenden Forschungslücke, wobei nicht zuletzt die Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen antiken und modernen Politikverständnissen, kulturellen Wissensbeständen, Philosophie und Recht eine Chance darstellt, sich den vielfältigen sozialen Relationen der Rache anzunähern. Bernhardt, Fabian (2021): Rache. Über einen blinden Fleck der Moderne. Berlin: Matthes & Seitz. Ehrenreich, Barbara (1997): Blutrituale. Ursprung und Geschichte der Lust am Krieg, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Ruch, Philipp (2017): Ehre und Rache. Eine Gefühlsgeschichte des antiken Rechts, Frankfurt am Main: Campus.

Seneca: Medea", "Thyestes", "Hercules".

040151 **HS: Alltagsleben im antiken Griechenland**

Hauptseminar Fr. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Scholten, Helga  
Beginn: 17.10.2025

**HS: Alltagsleben im antiken Griechenland, Fr. 8-10**

Die Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse der Menschen im antiken Griechenland stehen im Zentrum der Veranstaltung. Dazu gilt es, auch die sozialen Gruppierungen ins Rahmenlicht zu rücken, die in den literarischen Quellen oft nur am Rande erwähnt werden. Neben berühmten Persönlichkeiten, die in der politischen Geschichte für Schlagzeilen gesorgt hatten, prägten Bürger, Bürgerinnen, Bauern und Handwerker sowie Sklaven das Leben in der klassischen Polis und auf dem Land. Die politische Ordnung bildete den Rahmen für die soziale Strukturierung, den rechtlichen Handlungsspielraum und das Leben in der Familie. Im Seminar wird der Versuch unternommen, sich der Lebenswirklichkeit der Menschen abseits der großen Politik zu nähern.

**Literaturhinweise:**

- Paul Cartledge (Hg.), Kulturgeschichte Griechenlands in der Antike, Stuttgart 2000 (Cambridge 1998).
- Winfried Schmitz, Die griechische Gesellschaft. Eine Sozialgeschichte der archaischen und klassischen Zeit, Heidelberg 2014.
- J. Neils/D.K. Rogers, The Cambridge Companion to Ancient Athens, Cambridge 2021.

040211 **OS: Strukturkonflikte. Epochenwandel im Vergleich**

Oberseminar Di. 14:00 - 16:00, GA 5/29. Scholten, Helga  
Beginn: 14.10.2025

**OS: Strukturkonflikte. Epochenwandel im Vergleich, D. 14-16**

Gravierende Strukturkonflikte fanden sich im 3. Jahrhundert n. Chr., als innere und äußere Krisen das römische Reich erschütterten. Zwei Szenarien wären denkbar gewesen, ein starres Festhalten, Verfeinern und Perfektionieren existierender Strukturen oder aber auf völlige Neuerungen umzustellen. Wann ist zu Recht von einem

Epochenwandel die Rede, da das Neue überwiegt? Als klassische Epochengrenzen sind der Übergang von der Hohen Kaiserzeit zur Spätantike oder von der Antike zum Mittelalter bekannt. Welche Konflikte waren so gravierend, dass sie nicht mehr zur Gruppenkohärenz beitrugen, sondern nachhaltig die Ordnung gefährdeten? Die im Seminar entwickelten Fragen konzentrieren sich auf Zeiträume des Übergangs, Phasen, in denen zwei Ordnungen wie etwa die des Prinzipats und des spätantiken Kaisertums auf strukturelle Konflikte reagierten.

**Literaturhinweise:**

- Georg Rilinger, Involution in Luhmanns Systemtheorie, in: Aloys Winterling (Hg.), Systemtheorie und antike Gesellschaft, Berlin/Boston 2024, S. 101-165.
- St. Freund, M. Rühl, Ch. Schubert (Hg.), Von Zeitenwenden und Zeitenenden. Reflexion und Konstruktion von Endzeiten und Epochenwenden im Spannungsfeld von Antike und Christentum, Stuttgart 2015.
- Hartwin Brandt, Das Ende der Antike: Geschichte des spätrömischen Reiches, München 2023 (6. Aufl.).

040186 **ÜF: Satire, Spott, Komödie. Aristophanes und seine Zeit**

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/356  
Beginn: 17.10.2025

Scholten, Helga

**ÜF: Satire, Spott, Komödie. Aristophanes und seine Zeit, Fr. 12-14**

Die Komödien des Aristophanes begeisterten mit ihrem beißenden Spott, ihrem Witz und ihren zahlreichen politischen Anspielungen tausende Besucher der Theaterwettbewerbe Athens. Krieg und Frieden, die attische Demokratie, das Verhalten führender Persönlichkeiten Athens, die Rolle der Intellektuellen, traditionelle Normen, das Verhältnis der Generationen und der Geschlechter und zahlreiche weitere Themen aus dem Alltag seiner Zeitgenossen, nahm der Dichter aufs Korn. In der Übung werden ausgewählte Komödien gelesen und auf ihren historischen Aussagewert analysiert.

**Literaturhinweise:**

- Aristophanes, Komödien, Band I-IV, Griechisch und deutsch, übersetzt eingeleitet und kommentiert von Peter Rau, Darmstadt 2016.

- Aristophanes, Komödien, dt. v. L. Seeger, H.-J. Newiger/P. Rau (Hrsgg.), München 1968 (ND).
- D.M. MacDowell, Aristophanes and Athens, Oxford 1995.
- B. Zimmermann, Die griechische Komödie, Darmstadt 1998.
- K.-W. Welwei, Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.
- P. von Möllendorff, Aristophanes, Darmstadt 2002.
- Matthew C. Farmer und Jeremy B. Lefkowitz (Hg.), A Companion to Aristophanes, Cambridge 2024.

#### 040150 **HS: Die Catilinarische Verschwörung**

Hauptseminar Di. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Wendt, Christian  
Beginn: 14.10.2025

#### **HS Die Catilinarische Verschwörung**

Das Jahr 63 v.Chr. wird gern als ein besonderes wahrgenommen, was vornehmlich an der sog. Verschwörung des Lucius Sergius Catilina liegt. Umsturz, Staatsstreich, Attentatsplanung, Hochverrat, okkulte Praktiken – wenig fehlt im Panorama des Düsternen, das um diesen Mann und seine Anhängerschaft gezeichnet wird. Das Seminar versucht zweierlei: den Kontext der res publica in Unordnung zu beleuchten sowie die literarische Überlieferung intensiv auf ihren Konstruktionscharakter zu prüfen. Die coniuratio Catilinae soll damit als markantes Beispiel für die Krisenerzählung der römischen Republik erörtert werden.

#### **Einführende Literatur:**

- Baltrusch, Ernst: Caesar und Pompeius, 3. A., Darmstadt 2011.
- Schmal, Stephan: Sallust, Hildesheim/Zürich 2001.
- Pina Polo, Francisco: Rom, das bin ich. Marcus Tullius Cicero. Ein Leben, Stuttgart 2010.

#### 040212 **OS: Piraterie in der Antike**

Oberseminar Mo. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Wendt, Christian  
Beginn: 13.10.2025

#### **OS Piraterie in der Antike**

Seeraub und Piraterie sind allgegenwärtige Phänomene, seit Menschen die Nautik in gewisser Weise meistern können. Auch die antike Überlieferung präsentiert uns Piraterie in vielerlei Gestalten, von denen dieses Seminar einige genauer untersuchen will. Dabei wird es um politische und ökonomische Hintergründe, Narrative, Personen und auch kulturgeschichtliche Faktoren gehen, die die Sicht auf das Phänomen langfristig geprägt haben.

**Einführende Literatur:**

- Heller-Roazen, Daniel: Der Feind aller. der Pirat und das Recht, Frankfurt/M. 2010.
- Grieb, Volker/Todt, Sabine (Hgg.): Piraterie von der Antike bis zur Gegenwart, Stuttgart 2012.
- de Souza, Philip: Piracy in the Graeco-Roman World, Cambridge 1999.

**Korb 2 - Mittelalter**

**Modul I (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)**

040005 **V: Das 15. Jahrhundert – Ende einer Epoche?**

Vorlesung	Mo. 14:00 - 16:00, HGA 30 Beginn: 20.10.2025	Mersch, Katharina
-----------	-------------------------------------------------	-------------------

Geöffnet für MaRS

**Mo 14-16 VL Das 15. Jahrhundert – Ende einer Epoche?**

**The 15th Century – End of an Era?**

Teilt man in der Forschung die Geschichte in Epochen ein, so wird das 15. Jahrhundert für die europäische Geschichte als Ende der Epoche des Mittelalters bezeichnet. Uneins ist man sich darüber, ob mit diesem Jahrhundert etwas zu Ende ging, abstarb, oder ob die Weichen für die Zeit danach durch Innovationen, die in die Moderne weisen, neu gestellt wurden. Diese Spannung zwischen Ende und Neuanbruch soll in der Vorlesung anhand verschiedener Themenfelder und durch den Rückblick auf die Vergangenheit und die Perspektive auf die sogenannte Neuzeit ergründet werden. Es wird um die Politikgeschichte

verschiedener Länder, die Geschichte der Kirche und des Papsttums, aber auch um Bildung, Kultur und die Kontakte zwischen verschiedenen Religionen gehen.

#### Literatur:

- Günter, Frank; Fuchs, Franz; Herweg, Mathias (Hgg.): Das 15. Jahrhundert, Stuttgart 2021 (Melancthon-Schriften der Stadt Bretten).
- Herbers, Klaus (Hg.): Europa im 15. Jahrhundert: Herbst des Mittelalters – Frühling der Neuzeit? Regensburg 2012.

### 040008 V: Die fremden Nachbarn. Jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum (ca. 1400 –1800)

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 10

Lorenz, Maren

Beginn: 20.10.2025

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Es wird ein ergänzendes Hauptseminar angeboten.

Die Geschichte der Juden im Alten Reich ist seit den Kreuzzügen mit dem Beginn einer Abfolge von Pogromen und erneuten Ansiedlungsbemühungen durch Schutzprivilegien eine äußerst wechselvolle und ambivalente. Sie geht jedoch nicht in Opferdiskursen auf. Neben einer Einführung in die religiöse und soziale Binnenstruktur sowie einem Überblick über die europäische Verbreitung der Aschkenasim und Sephardim stehen einerseits Hintergründe und Auswirkungen des immer wieder neu von den christlichen Obrigkeiten aber auch anderen Interessengruppen zementierten und antijüdisch motivierten Sonderstatus der Juden als Christusmörder und geldgierige Wucherer im Fokus. Andererseits werden die erst in den letzten Jahrzehnten ins Interesse der Forschung gerückten Spiel- und Handlungsräume vorgestellt, mit denen jüdische Gemeinden wie Individuen immer wieder und nicht selten auch erfolgreich versuchten, ihren durchaus nach Geschlecht oder sozialem Stand erheblich variierenden Status abzusichern bzw. zu verbessern. Die VL will diese jüdischen Lebenswelten aus einer Vielzahl von Perspektiven als teils erzwungene, teils selbstgewählte Parallelwelt beleuchten, wobei die gleichzeitig untrennbare Verflochtenheit mit der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft im Zentrum stehen wird.

#### Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Elukin, Jonathan: Living Together, Living Apart. Rethinking Jewish-Christian Relations in the Middle Ages, Princeton: Princeton University Press, 2007. <https://doi.org/10.1515/9781400827695>

- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010:  
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

#### 040006 V: Einführung in das Früh- und Hochmittelalter

Vorlesung Mi. 08:00 - 10:00, HGA 30 Lubich, Gerhard  
Beginn: 22.10.2025

Geöffnet für MaRS

Online/asynchron. Präsenzplicht bei der Abschlussklausur

#### VL: Einführung in das Früh- und Hochmittelalter

Nach der traditionellen Untergliederung des Mittelalters steht am Beginn der Epoche das Ende des Imperium Romanum in der „Völkerwanderung“ und die Etablierung einer neuen mitteleuropäischen, christlich-„germanisch“ geprägten Welt. Aus den vergleichsweise primitiven, „barbarischen“ Verhältnissen sei dann ein eigenes Gesellschafts- und Herrschaftssystem entstanden, das sich über lange Zeiten kaum wandelte; allein Herrscherdynastien und begierige Adlige hätten sich bekriegt, bis nach der Jahrtausendwende mit sozialen und kulturellen Veränderungen – Entstehung des Ritterstandes, des Bürgertums und der Universität, neue Religiosität und geistige Ausdrucksformen etwa im Kontakt mit dem „Orient“ – mit dem „Hochmittelalter“ eine neue, moderner scheinende Epoche anbrach. Ziel der Vorlesung ist es, eine Einführung in diese Zeit zu geben unter Berücksichtigung dessen, welche neuen Perspektiven die Forschung der letzten Jahrzehnte eröffnet hat.

**Die VL findet online/asynchron statt; lediglich die Abschlussklausur wird in Präsenz stattfinden, mutmaßlich am 28. Januar 8.30-10h (Termin wird noch bestätigt).**

#### Literatur:

- Hans-Werner Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500-1050 (Handbuch der Geschichte Europas, Band 2427), Stuttgart 2003.
- Gerhard Lubich, Das Mittelalter (Orientierungswissen Geschichte), Stuttgart 2010.
- The New Cambridge Medieval History. Band 4 bis 5. Cambridge 1999–2004

040009	<b>V: Southeastern Europe under Ottoman Rule</b>		
Vorlesung	Di. 08:30 - 10:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025		Koller, Markus

In English

In the 14th century, the Ottoman dynasty began to expand its sphere of influence in Southeast Europe and, by the 17th century, had brought large areas of the Balkan Peninsula under its control. The lecture aims to provide an overview of the various cycles of expansion and show how Ottoman power structures developed. The integration of local elites into Ottoman administrative institutions, the transformation of the religious landscape through the spread of Islam, and socio-economic changes (guilds, etc.) will be central themes of the lecture.

Literature:

- Colin Imber, The Ottoman Empire, 1300-1650. The Structure of Power. Basingstoke 2009
- ° Oliver Jens Schmitt (ed.), The Ottoman Conquest of the Balkans. Interpretations and Research Debates. Vienna 2016

040156	<b>HS: Vergleichende Stadtgeschichte im regionalen Kontext. Mittelalterliche Städte zwischen Rhein, Maas und Ruhr (1150-1500)</b>		
Hauptseminar	Mi. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 15.10.2025		Lieven, Jens

Geöffnet für MaRS

040157	<b>HS: 936 - ein besonderes Jahr in Europa</b>		
Hauptseminar	Mo. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: 13.10.2025		Lubich, Gerhard

040215	<b>OS: „Hochmittelalter“ – Epochensignatur und Forschungskonzept</b>		
Oberseminar	Mo. 10:00 - 12:00, GABF 04/516 Beginn: 13.10.2025		Lubich, Gerhard

**OS: „Hochmittelalter“ – Epochensignatur und Forschungskonzept**

Die deutsche Epochenbezeichnung „Hochmittelalter“ hat ihre Ursprünge in der im 19. Jahrhundert entfalteten Meistererzählung deutscher Königs- und

Kaisergeschichte. In der Zeit der Ottonen, Salier und Staufer habe das Reich einen Höhepunkt europäischer Machtentfaltung erlangt, so wurde aus bedauernder Retrospektive des 19. Jahrhunderts wirkmächtig konstatiert. Nicht nur politisch, sondern auch kulturell käme diesen zentralen Jahrhunderten des Mittelalters herausragende Bedeutung zu: der Zeit der Kathedralen und Burgen, der Ritter und des Minnesangs, aber auch der Städtegründungen und des sozialen Aufstiegs von den Ministerialen bis zum Bürgertum. Auch die Forschung des 20. Jahrhunderts geizte nicht mit positiv verstandenen Etikettierungen – „Aufbruch“, „dynamischer Wandel“, „Ausdifferenzierung weltlicher und geistlicher Gewalt“ oder „Funktionalisierung“, „Verrechtlichung“ und „Institutionalisierung“ – das hohe Mittelalter ist demnach immer die Zeit grundstürzender Veränderungen, die spätestens an seinem Ende, um die Mitte des 13. Jahrhunderts, auslaufen bzw. in statischere Formen übergehen. Erstaunlich ist, dass über diese wirkmächtigen Narrative, die das historiographische Feld strukturieren, nur selten grundsätzlicher diskutiert wurde. Das OS wird sich dem Problem einerseits über wissenschaftsgeschichtliche Perspektiven, andererseits über einen gewichteten Ereignisüberblick annähern.

040155

**HS: Wir sehen uns vor Gericht! Rechtspraxis im Spätmittelalter**

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GA 5/29.  
Beginn: 14.10.2025

Mersch, Katharina

Geöffnet für MaRS

**Di 16-18 HS Wir sehen uns vor Gericht! Rechtspraxis im Spätmittelalter**

**In the Medieval Courtroom – Law and Its Practice**

„Das“ Mittelalter wird in der Populärkultur oft als Zeit dargestellt, in der das Verhältnis der Menschen durch herrscherliche Willkür, Gewalt und Selbstjustiz geprägt war. Das der Allgemeinheit bekannteste Rechtsverfahren, die Inquisition, weckt ähnliche Assoziationen. Dabei ignoriert man, dass das Leben der Menschen durch verschiedene Rechtssphären geprägt war, in denen die meisten die Möglichkeit hatten, Gerechtigkeit zu fordern und gerichtlich durchzusetzen. Wie und unter welchen Umständen dies geschah, werden wir uns für die Zeit des Mittelalters erarbeiten, in der bereits Rechtsexperten, Anwälte und Notare für ihre Klient\*innen agierten und Gerichtsverfahren zunehmend reglementiert wurden. Nach einer Einführung in die Grundlagen der mittelalterlichen Rechtsgeschichte werden wir die verschiedenen Quellenarten sondieren, in denen man etwas über Gerichtsverfahren erfährt. Dabei gewinnt man gleichzeitig einen Einblick in außergewöhnliche und alltägliche Sorgen und Nöte der Menschen vom Bauern bis zum Adligen, vom jüdischen Kaufmann bis zum christlichen Bischof. Am

Ende wird zu prüfen sein, ob das eingangs erwähnte populäre Bild vom Mittelalter einer Korrektur bedarf.

#### **Literatur:**

- Brundage, James A.: The medieval origins of the legal profession canonists, civilians, and courts, Chicago u.a. 2008.
- Garnier, Claudia: Die Legitimierung von Gewalt durch die hoch- und spätmittelalterliche Friedensbewegung, in: Frühmittelalterliche Studien 42 (2008), S. 229-251.
- Rennie, Kriston R.: Medieval canon law, Leeds 2018

040216

### **OS: Randgruppen? Frauen, Andersgläubige und das Prekariat in den mittelalterlichen Rechten Europas**

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, GA 5/29.  
Beginn: 21.10.2025

Mersch, Katharina

#### **Di 10-12 OS Randgruppen? Frauen, Andersgläubige und das Prekariat in den mittelalterlichen Rechten Europas**

#### **Marginalized? Women, Jews, Muslims, and the Precariat in the Laws of Late Medieval Europe**

Im europäischen Mittelalter herrschte in einigen Bereichen zwar durchaus die Vorstellung von der Gleichheit der Menschen, grundlegend wurde die Menschheit jedoch hierarchisch strukturiert. Individuen wurden nach sozialem Stand, Geschlecht und Religion einzelnen Kategorien zugewiesen, was sich nicht nur in der Mentalität der Zeitgenoss\*innen niederschlug, sondern in Form politischer und rechtlicher Teilhabe auch sehr konkrete Auswirkungen auf das Leben der Menschen hatte. Dies hat die ältere Forschung bewogen, von ‚Randgruppen‘ zu sprechen. Inwiefern diese moderne Einteilung gerechtfertigt ist, wird im Seminar anhand der Rechte verschiedener Länder, Regionen und Städte sowie anhand des Kirchenrechts geprüft. Sozial- und religionsgeschichtliche Transformationsprozesse sowie die Überlieferungslage bedingen, dass ein Schwerpunkt auf die Zeit zwischen dem 13. und dem 15. Jahrhundert gesetzt wird.

#### **Literatur:**

- Berend, Nora / Masset, Youna / Nemo-Pekelman, Capucine / Tolan, John: Religious Minorities in Christian, Jewish and Muslim Law (5-15th Centuries), HAL Open Science 2017.
- Seabourne, Gwen: Women in the Medieval Common Law c. 1200-1500, London / New York 2021 (Studies in Medieval History and Culture).

- Zimo, Ann E. et al. (Hgg.): Rethinking medieval margins and marginality, Abingdon 2020 (Studies in medieval history and culture).

040160	<b>HS: Byzantine Art in the Medieval Balkans; Eastern and Western Perspectives.</b>		
	Hauptseminar	Do. 12:00 - 14:00, Beginn: 16.10.2025	Voulgaropoulou, Margarita
040159	<b>HS: European Orientalisms: Imagining the East in Late Medieval and Pre-Modern Western Art and Culture.</b>		
	Hauptseminar	Di. 12:00 - 14:00, Beginn: 14.10.2025	Voulgaropoulou, Margarita
040158	<b>HS: Papst Alexander III. (1159–1181)</b>		
	Hauptseminar	Mo. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Beginn: 13.10.2025	Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

#### 040158 HS: Papst Alexander III. (1159–1181) Mo 10–12 Uhr GABF 04/711

Wir begeben uns im Hauptseminar auf die Spurensuche nach einem der einflussreichsten Päpste des 12. Jahrhunderts, wenn nicht in der mehrtausendjährigen Geschichte dieses Amtes überhaupt. Die große Bedeutung und der weitreichende Einfluss Alexanders resultierte nicht zuletzt aus seinem für diese Zeit enorm langen Pontifikat, doch war diese Zeit vor allem durch den lange Jahre währenden Konflikt mit dem römisch-deutschen Kaiser Friedrich I. Barbarossa geprägt (das sogenannte Alexandrinische Schisma). Barbarossa, der bereits vor der Erhebung Alexanders zum Papst mit dem damaligen Kardinal Roland Bandinelli aufeinandergetroffen und aneinandergeraten war, sollte nicht nur die Wahl Alexanders missbilligen, sondern gleich mehrfach eigene Päpste in Konkurrenz zu Roland aufstellen. Diese bis 1177 dauernde Auseinandersetzung überlagerte viele weitere Betätigungsfelder Alexanders und wird einen großen Teil des Seminars beanspruchen. Doch sollen auch die „europäischen“ Aktivitäten Alexanders nicht unerwähnt bleiben, durch die er mittels Briefen und Legaten auf alle Reiche Europas Einfluss zu nehmen versuchte. Im Zentrum stehen neben einer umfangreichen Arbeit mit Quellen auch ein Blick auf die Forschungsgeschichte zu Alexander, dessen Pontifikat erst aktuell im Rahmen

eines Langzeitvorhabens erschlossen wird (vgl. <https://formierung-europas.badw.de/>).

#### Literatur:

- Clarke, Peter D.; Duggan, Anne J. (Hgg.). Pope Alexander III (1159–81): the Art of Survival (Church, Faith, and Culture in the Medieval West), Farnham-Burlington 2012.
- Hehl, Ernst-Dieter: Beneficium – wohlwollend interpretiert. Der Hoftag von Besançon 1157, in: Janus Gudian u.a. (Hgg.): Erinnerungswege. Kolloquium zu Ehren von Johannes Fried (Frankfurter Historische Abhandlungen 49), Stuttgart 2018, S. 135–156.
- Laudage, Johannes: Alexander III. und Friedrich Barbarossa (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 16), Köln-Weimar-Wien 1997.

## Modul II (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

### 040005 V: Das 15. Jahrhundert – Ende einer Epoche?

Vorlesung

Mo. 14:00 - 16:00, HGA 30

Mersch, Katharina

Beginn: 20.10.2025

Geöffnet für MaRS

### Mo 14-16 VL Das 15. Jahrhundert – Ende einer Epoche?

#### The 15th Century – End of an Era?

Teilt man in der Forschung die Geschichte in Epochen ein, so wird das 15. Jahrhundert für die europäische Geschichte als Ende der Epoche des Mittelalters bezeichnet. Uneins ist man sich darüber, ob mit diesem Jahrhundert etwas zu Ende ging, abstarb, oder ob die Weichen für die Zeit danach durch Innovationen, die in die Moderne weisen, neu gestellt wurden. Diese Spannung zwischen Ende und Neuanbruch soll in der Vorlesung anhand verschiedener Themenfelder und durch den Rückblick auf die Vergangenheit und die Perspektive auf die sogenannte Neuzeit ergründet werden. Es wird um die Politikgeschichte verschiedener Länder, die Geschichte der Kirche und des Papsttums, aber auch um Bildung, Kultur und die Kontakte zwischen verschiedenen Religionen gehen.

## Literatur:

- Günter, Frank; Fuchs, Franz; Herweg, Mathias (Hgg.): Das 15. Jahrhundert, Stuttgart 2021 (Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten).

- Herbers, Klaus (Hg.): Europa im 15. Jahrhundert: Herbst des Mittelalters – Frühling der Neuzeit? Regensburg 2012.

## 040008 V: Die fremden Nachbarn. Jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum (ca. 1400 –1800)

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 10

Lorenz, Maren

Beginn: 20.10.2025

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Es wird ein ergänzendes Hauptseminar angeboten.

Die Geschichte der Juden im Alten Reich ist seit den Kreuzzügen mit dem Beginn einer Abfolge von Pogromen und erneuten Ansiedlungsbemühungen durch Schutzprivilegien eine äußerst wechselvolle und ambivalente. Sie geht jedoch nicht in Opferdiskursen auf. Neben einer Einführung in die religiöse und soziale Binnenstruktur sowie einem Überblick über die europäische Verbreitung der Aschkenasim und Sephardim stehen einerseits Hintergründe und Auswirkungen des immer wieder neu von den christlichen Obrigkeiten aber auch anderen Interessengruppen zementierten und antijüdisch motivierten Sonderstatus der Juden als Christusmörder und geldgierige Wucherer im Fokus. Andererseits werden die erst in den letzten Jahrzehnten ins Interesse der Forschung gerückten Spiel- und Handlungsräume vorgestellt, mit denen jüdische Gemeinden wie Individuen immer wieder und nicht selten auch erfolgreich versuchten, ihren durchaus nach Geschlecht oder sozialem Stand erheblich variierenden Status abzusichern bzw. zu verbessern. Die VL will diese jüdischen Lebenswelten aus einer Vielzahl von Perspektiven als teils erzwungene, teils selbstgewählte Parallelwelt beleuchten, wobei die gleichzeitig untrennbare Verflochtenheit mit der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft im Zentrum stehen wird.

### Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Elukin, Jonathan: Living Together, Living Apart. Rethinking Jewish-Christian Relations in the Middle Ages, Princeton: Princeton University Press, 2007. <https://doi.org/10.1515/9781400827695>
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).

- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

## 040006 V: Einführung in das Früh- und Hochmittelalter

Vorlesung Mi. 08:00 - 10:00, HGA 30 Lubich, Gerhard  
Beginn: 22.10.2025

Geöffnet für MaRS

Online/asynchron. Präsenzplicht bei der Abschlussklausur

### VL: Einführung in das Früh- und Hochmittelalter

Nach der traditionellen Untergliederung des Mittelalters steht am Beginn der Epoche das Ende des Imperium Romanum in der „Völkerwanderung“ und die Etablierung einer neuen mitteleuropäischen, christlich-„germanisch“ geprägten Welt. Aus den vergleichsweise primitiven, „barbarischen“ Verhältnissen sei dann ein eigenes Gesellschafts- und Herrschaftssystem entstanden, das sich über lange Zeiten kaum wandelte; allein Herrscherdynastien und begierige Adlige hätten sich bekriegt, bis nach der Jahrtausendwende mit sozialen und kulturellen Veränderungen – Entstehung des Ritterstandes, des Bürgertums und der Universität, neue Religiosität und geistige Ausdrucksformen etwa im Kontakt mit dem „Orient“ – mit dem „Hochmittelalter“ eine neue, moderner scheinende Epoche anbrach. Ziel der Vorlesung ist es, eine Einführung in diese Zeit zu geben unter Berücksichtigung dessen, welche neuen Perspektiven die Forschung der letzten Jahrzehnte eröffnet hat. **Die VL findet online/asynchron statt; lediglich die Abschlussklausur wird in Präsenz stattfinden, mutmaßlich am 28. Januar 8.30-10h (Termin wird noch bestätigt).**

#### Literatur:

- Hans-Werner Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500-1050 (Handbuch der Geschichte Europas, Band 2427), Stuttgart 2003.
- Gerhard Lubich, Das Mittelalter (Orientierungswissen Geschichte), Stuttgart 2010.
- The New Cambridge Medieval History. Band 4 bis 5. Cambridge 1999–2004

040009	<b>V: Southeastern Europe under Ottoman Rule</b>		
	Vorlesung	Di. 08:30 - 10:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025	Koller, Markus

In English

In the 14th century, the Ottoman dynasty began to expand its sphere of influence in Southeast Europe and, by the 17th century, had brought large areas of the Balkan Peninsula under its control. The lecture aims to provide an overview of the various cycles of expansion and show how Ottoman power structures developed. The integration of local elites into Ottoman administrative institutions, the transformation of the religious landscape through the spread of Islam, and socio-economic changes (guilds, etc.) will be central themes of the lecture.

Literature:

- Colin Imber, The Ottoman Empire, 1300-1650. The Structure of Power. Basingstoke 2009
- ° Oliver Jens Schmitt (ed.), The Ottoman Conquest of the Balkans. Interpretations and Research Debates. Vienna 2016

040156	<b>HS: Vergleichende Stadtgeschichte im regionalen Kontext. Mittelalterliche Städte zwischen Rhein, Maas und Ruhr (1150-1500)</b>		
	Hauptseminar	Mi. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 15.10.2025	Lieven, Jens

Geöffnet für MaRS

040157	<b>HS: 936 - ein besonderes Jahr in Europa</b>		
	Hauptseminar	Mo. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: 13.10.2025	Lubich, Gerhard

040215	<b>OS: „Hochmittelalter“ – Epochensignatur und Forschungskonzept</b>		
	Oberseminar	Mo. 10:00 - 12:00, GABF 04/516 Beginn: 13.10.2025	Lubich, Gerhard

**OS: „Hochmittelalter“ – Epochensignatur und Forschungskonzept**

Die deutsche Epochenbezeichnung „Hochmittelalter“ hat ihre Ursprünge in der im 19. Jahrhundert entfalteten Meistererzählung deutscher Königs- und

Kaisergeschichte. In der Zeit der Ottonen, Salier und Staufer habe das Reich einen Höhepunkt europäischer Machtentfaltung erlangt, so wurde aus bedauernder Retrospektive des 19. Jahrhunderts wirkmächtig konstatiert. Nicht nur politisch, sondern auch kulturell käme diesen zentralen Jahrhunderten des Mittelalters herausragende Bedeutung zu: der Zeit der Kathedralen und Burgen, der Ritter und des Minnesangs, aber auch der Städtegründungen und des sozialen Aufstiegs von den Ministerialen bis zum Bürgertum. Auch die Forschung des 20. Jahrhunderts geizte nicht mit positiv verstandenen Etikettierungen – „Aufbruch“, „dynamischer Wandel“, „Ausdifferenzierung weltlicher und geistlicher Gewalt“ oder „Funktionalisierung“, „Verrechtlichung“ und „Institutionalisierung“ – das hohe Mittelalter ist demnach immer die Zeit grundstürzender Veränderungen, die spätestens an seinem Ende, um die Mitte des 13. Jahrhunderts, auslaufen bzw. in statischere Formen übergehen. Erstaunlich ist, dass über diese wirkmächtigen Narrative, die das historiographische Feld strukturieren, nur selten grundsätzlicher diskutiert wurde. Das OS wird sich dem Problem einerseits über wissenschaftsgeschichtliche Perspektiven, andererseits über einen gewichteten Ereignisüberblick annähern.

040155

### **HS: Wir sehen uns vor Gericht! Rechtspraxis im Spätmittelalter**

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GA 5/29.  
Beginn: 14.10.2025

Mersch, Katharina

Geöffnet für MaRS

### **Di16-18 HS Wir sehen uns vor Gericht! Rechtspraxis im Spätmittelalter**

#### **In the Medieval Courtroom – Law and Its Practice**

„Das“ Mittelalter wird in der Populärkultur oft als Zeit dargestellt, in der das Verhältnis der Menschen durch herrscherliche Willkür, Gewalt und Selbstjustiz geprägt war. Das der Allgemeinheit bekannteste Rechtsverfahren, die Inquisition, weckt ähnliche Assoziationen. Dabei ignoriert man, dass das Leben der Menschen durch verschiedene Rechtssphären geprägt war, in denen die meisten die Möglichkeit hatten, Gerechtigkeit zu fordern und gerichtlich durchzusetzen. Wie und unter welchen Umständen dies geschah, werden wir uns für die Zeit des Mittelalters erarbeiten, in der bereits Rechtsexperten, Anwälte und Notare für ihre Klient\*innen agierten und Gerichtsverfahren zunehmend reglementiert wurden. Nach einer Einführung in die Grundlagen der mittelalterlichen Rechtsgeschichte werden wir die verschiedenen Quellenarten sondieren, in denen man etwas über Gerichtsverfahren erfährt. Dabei gewinnt man gleichzeitig einen Einblick in außergewöhnliche und alltägliche Sorgen und Nöte der Menschen vom Bauern bis zum Adligen, vom jüdischen Kaufmann bis zum christlichen Bischof. Am

Ende wird zu prüfen sein, ob das eingangs erwähnte populäre Bild vom Mittelalter einer Korrektur bedarf.

#### **Literatur:**

- Brundage, James A.: The medieval origins of the legal profession canonists, civilians, and courts, Chicago u.a. 2008.
- Garnier, Claudia: Die Legitimierung von Gewalt durch die hoch- und spätmittelalterliche Friedensbewegung, in: Frühmittelalterliche Studien 42 (2008), S. 229-251.
- Rennie, Kriston R.: Medieval canon law, Leeds 2018

040216

### **OS: Randgruppen? Frauen, Andersgläubige und das Prekariat in den mittelalterlichen Rechten Europas**

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, GA 5/29.  
Beginn: 21.10.2025

Mersch, Katharina

#### **Di 10-12 OS Randgruppen? Frauen, Andersgläubige und das Prekariat in den mittelalterlichen Rechten Europas**

#### **Marginalized? Women, Jews, Muslims, and the Precariat in the Laws of Late Medieval Europe**

Im europäischen Mittelalter herrschte in einigen Bereichen zwar durchaus die Vorstellung von der Gleichheit der Menschen, grundlegend wurde die Menschheit jedoch hierarchisch strukturiert. Individuen wurden nach sozialem Stand, Geschlecht und Religion einzelnen Kategorien zugewiesen, was sich nicht nur in der Mentalität der Zeitgenoss\*innen niederschlug, sondern in Form politischer und rechtlicher Teilhabe auch sehr konkrete Auswirkungen auf das Leben der Menschen hatte. Dies hat die ältere Forschung bewogen, von ‚Randgruppen‘ zu sprechen. Inwiefern diese moderne Einteilung gerechtfertigt ist, wird im Seminar anhand der Rechte verschiedener Länder, Regionen und Städte sowie anhand des Kirchenrechts geprüft. Sozial- und religionsgeschichtliche Transformationsprozesse sowie die Überlieferungslage bedingen, dass ein Schwerpunkt auf die Zeit zwischen dem 13. und dem 15. Jahrhundert gesetzt wird.

#### **Literatur:**

- Berend, Nora / Masset, Youna / Nemo-Pekelman, Capucine / Tolan, John: Religious Minorities in Christian, Jewish and Muslim Law (5-15th Centuries), HAL Open Science 2017.
- Seabourne, Gwen: Women in the Medieval Common Law c. 1200-1500, London / New York 2021 (Studies in Medieval History and Culture).

- Zimo, Ann E. et al. (Hgg.): Rethinking medieval margins and marginality, Abingdon 2020 (Studies in medieval history and culture).

040160	<b>HS: Byzantine Art in the Medieval Balkans; Eastern and Western Perspectives.</b>		
	Hauptseminar	Do. 12:00 - 14:00, Beginn: 16.10.2025	Voulgaropoulou, Margarita
040159	<b>HS: European Orientalisms: Imagining the East in Late Medieval and Pre-Modern Western Art and Culture.</b>		
	Hauptseminar	Di. 12:00 - 14:00, Beginn: 14.10.2025	Voulgaropoulou, Margarita
040158	<b>HS: Papst Alexander III. (1159–1181)</b>		
	Hauptseminar	Mo. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Beginn: 13.10.2025	Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

#### 040158 HS: Papst Alexander III. (1159–1181) Mo 10–12 Uhr GABF 04/711

Wir begeben uns im Hauptseminar auf die Spurensuche nach einem der einflussreichsten Päpste des 12. Jahrhunderts, wenn nicht in der mehrtausendjährigen Geschichte dieses Amtes überhaupt. Die große Bedeutung und der weitreichende Einfluss Alexanders resultierte nicht zuletzt aus seinem für diese Zeit enorm langen Pontifikat, doch war diese Zeit vor allem durch den lange Jahre währenden Konflikt mit dem römisch-deutschen Kaiser Friedrich I. Barbarossa geprägt (das sogenannte Alexandrinische Schisma). Barbarossa, der bereits vor der Erhebung Alexanders zum Papst mit dem damaligen Kardinal Roland Bandinelli aufeinandergetroffen und aneinandergeraten war, sollte nicht nur die Wahl Alexanders missbilligen, sondern gleich mehrfach eigene Päpste in Konkurrenz zu Roland aufstellen. Diese bis 1177 dauernde Auseinandersetzung überlagerte viele weitere Betätigungsfelder Alexanders und wird einen großen Teil des Seminars beanspruchen. Doch sollen auch die „europäischen“ Aktivitäten Alexanders nicht unerwähnt bleiben, durch die er mittels Briefen und Legaten auf alle Reiche Europas Einfluss zu nehmen versuchte. Im Zentrum stehen neben einer umfangreichen Arbeit mit Quellen auch ein Blick auf die Forschungsgeschichte zu Alexander, dessen Pontifikat erst aktuell im Rahmen

eines Langzeitvorhabens erschlossen wird (vgl. <https://formierung-europas.badw.de/>).

#### Literatur:

- Clarke, Peter D.; Duggan, Anne J. (Hgg.). Pope Alexander III (1159–81): the Art of Survival (Church, Faith, and Culture in the Medieval West), Farnham-Burlington 2012.
- Hehl, Ernst-Dieter: Beneficium – wohlwollend interpretiert. Der Hoftag von Besançon 1157, in: Janus Gudian u.a. (Hgg.): Erinnerungswege. Kolloquium zu Ehren von Johannes Fried (Frankfurter Historische Abhandlungen 49), Stuttgart 2018, S. 135–156.
- Laudage, Johannes: Alexander III. und Friedrich Barbarossa (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 16), Köln-Weimar-Wien 1997.

### Modul III (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040191

ÜF: „They have taken their king and put him into prison, and they will kill him, for they never loved him“ - Die Herrschaft Richards II. von England

Übung

Do. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal  
Beginn: 16.10.2025

Bourrée, Katrin

geöffnet für MARS

Die allgemeine Einschätzung der historischen Persönlichkeit Richards II. von England ist immer noch stark von Shakespeares Darstellung als rachsüchtigem und grausamen König geprägt, der erst nach seiner Absetzung einen Hauch von Größe erlangen konnte. Während die überwiegende Mehrheit der historischen Forschung ebenfalls lange Zeit eine sehr kritische Bewertung seiner Regierung vornahm, zeichnen Historiker:innen mittlerweile ein differenzierteres Bild sein Herrschaftszeit. Unbestritten ist, dass Richard II. von Beginn an mit großen Herausforderungen zu kämpfen hatte: Knapp zehnjährig bei seiner Thronbesteigung nach dem Tod Edwards III. im Jahr 1377 und mit der Infragestellung der Rechtmäßigkeit seines Herrschaftsanspruches konfrontiert, unterstand der König während seiner Minderjährigkeit ständigen Räten (minority councillors" bzw. "governing councils of magnates"), die maßgeblich die Regierungsgeschäfte bestimmten und den Einfluss seines mächtigen Onkels, John of Gaunt, in England zurückzudrängen suchten. Die finanziellen Belastungen des Hundertjährigen Krieges für die Gesellschaft und sein Einfluss auf die Innen- und Außenpolitik waren eine schwere Hypothek in den frühen Jahren der selbstständigen Regierung Richards. Ob man in seinen Maßnahmen

den strukturellen Wandel Englands hin zu einer königszentrierten Macht (Barron) sieht oder sie als tyrannischen Versuch der Missachtung parlamentarischer Rechte (McHardy) einschätzt, hängt von einer genauen Analyse der zeitgenössischen Gegebenheit ab. Somit dient die Übung zugleich dazu, die politischen und gesellschaftlichen Strukturen Englands im späten 14. Jahrhundert zu analysieren.

In dieser Übung für Fortgeschrittene übernehmen die Studierenden eine Quellenmoderation und reichen ein Handout bzw. Thesenpapier ein.

#### Literatur (Auswahl):

- Goodman, Anthony E. / Gillespie, James L. (ed.): Richard II. The Art of Kingship, Oxford [u.a.] 1999.
- Saul, Nigel E.: Richard II, New Haven, Conn. [u.a.] 1997.
- Barron, Caroline M.: Medieval London: collected papers of Caroline M. Barron (Research in medieval and early modern culture), Kalamazoo, Mich. 2017.
- Flechter, Christopher David: Narrative and political strategies at the deposition of Richard II., in: Journal of Medieval History 30 (2004), S. 323-341.
- Weber, Wolfgang C.: The deposition of Richard II: sources, procedure and the law, Oxford 2002.
- MacHardy, Alison K.: The reign of Richard II: from minority to tyranny 1377-97, Manchester [u.a.] 2012.

040194

#### ÜF: Handel und Handwerk im Mittelalter

Übung

Mo. 10:00 - 12:00, GA 5/29.

Flug, Brigitte

Beginn: 13.10.2025

Handwerk im Mittelalter hatte eine Vielzahl von Aspekten. Da ist zunächst einmal die große Menge verschiedener Materialien, die bearbeitet wurden - nicht ganz so viele wie heute, wo auch sprichwörtliche "Kunst"stoffe zum Einsatz kommen, aber dennoch beachtlich. Die Anzahl und Ausdifferenzierung von Handwerksberufen war wesentlich größer als heute, wo viele ehemals differenzierte Tätigkeiten gewissermaßen unter Sammelbezeichnungen subsumiert werden. Viele der Handwerkstechniken stammten schon aus der Antike, das Wissen über einige ging verloren, andere wurden neu entwickelt; so hat Jean Gimpel regelrecht von einer industriellen Revolution des Mittelalters gesprochen. Experten reisten oft von Ort zu Ort, so etwa die Baumeister der großen Kathedralen.

Und Handwerker übten nicht nur ihr Handwerk aus, sondern taten sich zusammen, bildeten das, was - je nach Region unterschiedlich - Gilde, Zunft, Amt, Innung o. ä. genannt wurde: zum Schutz der Mitglieder vor unliebsamer Konkurrenz, für das Sozialleben und die Versorgung innerhalb der Gruppe, aber

auch als Basis für politische Beteiligung am Stadtregiment. Und auch topographisch bildete man häufig eine Einheit, in vielen Städten noch heute erkennbar an der Sozialtopographie, an Überresten von Werkstätten ebenso wie Straßennamen wie Schuhstraße, Eckemecker(Weißgerber)straße und viele mehr.

In der Übung werden wir uns mit einigen der genannten Aspekte sowohl inhaltlich als auch im Hinblick auf verschiedene Formen der Quellenüberlieferung beschäftigen.

040190 **ÜF: Byzantiner, Seldschuken und Mongolen – eine mittelalterliche Geschichte Anatoliens**

Übung

Do. 16:00 - 18:00, GA 04/149

Koller, Markus

Beginn: 16.10.2025

Die Geschichte Anatoliens im Mittelalter war geprägt von der Herrschaft verschiedener Großreiche (Byzanz, Mongolen, Seldschuken, Mameluken), wobei sich die politische Landschaft schließlich in eine Vielzahl von Fürstentümern (Beylik) aufsplitterte. Die Übung wird zunächst die politische Geschichte dieses Raumes behandeln und anschließend einige Aspekte aus dem sozialen und religiösen Leben vertieft diskutieren. Dazu gehören die wenig bekannten Formen des Volksglaubens, das Auftreten von Sufis, die Herausbildung von Werte- und Normensystemen oder wirtschaftliche Strukturen. Für die Teilnahme an der Übung sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

The history of Anatolia in the Middle Ages was marked by the rule of various empires (Byzantium, Mongols, Seljuks, Mamluks), with the political landscape eventually fragmenting into a multitude of principalities (Beylik). The course will first deal with the political history of this region and then discuss some aspects of social and religious life in greater depth. These include little-known forms of popular belief, the emergence of Sufis, the development of value and norm systems, and economic structures. No special language skills are required to participate in the course.

Literatur

- Rudi Paul Lindner, "Anatolia, 1300-1451", in: The Cambridge History of Turkey, 1071- 1453, vol. 1, ed. Kate Fleet. Cambridge 2009, 102-138.

040192 **ÜF: Weltbild, Geschichtsverständnis und Kartographie im Mittelalter**

Übung

Do. 14:00 - 16:00, GABF 04/356

Kwiatkowski, Iris

Beginn: 16.10.2025

geöffnet für MARS

Die Geschichte der mittelalterlichen Kartographie ist jahrhundertlang geprägt vom Typus der Weltkarte (mappa mundi), die nicht primär der geographischen Orientierung dient, sondern vor allem theologische Inhalte vermitteln will (Lage des Paradieses, Jerusalem als Erdmittelpunkt u.v.m.). In ihrer Aussage stehen die "mappae mundi" daher den Weltchroniken nahe, die zwar durchaus historisches Wissen vermitteln, aber stets innerhalb des tradierten Bezugssystems der biblischen Geschichte. Die Weltchroniken beginnen daher üblicherweise mit dem Schöpfungsbericht des Buches Genesis, und nicht selten schließen sie mit einem eschatologischen Ausblick auf die Endzeit (der Antichrist, die Wiederkunft des wahren Christus, das Jüngste Gericht). In der Übung sollen die Zusammenhänge zwischen Weltchronik und Weltkarte an ausgewählten Beispielen verdeutlicht und erörtert werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei dem Typus der spätmittelalterlichen Bilderchroniken gelten, denn für sie ist ein enges Text-Bild-Verhältnis kennzeichnend, das sich nicht selten auch in den Darstellungsformen der Weltkarten findet. Darüber hinaus werden vergleichend auch weitere Kartentypen des Mittelalters herangezogen. Die Übung wird durch einen Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden. Erwartet wird die Bereitschaft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu intensiver Lektüre, Bearbeitung und Diskussion der Quellen und der Literatur.

#### **Einführende Literatur:**

Peter Barber (Hrsg.): Das Buch der Karten. Meilensteine der Kartographie aus drei Jahrtausenden, Darmstadt 2006.

Anna-Dorothee von den Brincken: Kartographische Quellen. Welt-, See- und Regionalkarten (= Typologie des sources du moyen âge occidental; 51), Turnhout 1988.

Evelyn Edson/ Emilie Savage-Smith/ Anna-Dorothee von den Brincken: Der mittelalterliche Kosmos. Karten der christlichen und islamischen Welt, Darmstadt 2005.

Füssel, Stephan (Hrsg.): Hartmann Schedel, Weltchronik. Kolorierte Gesamtausgabe von 1493. Einleitung und Kommentar von Stephan Füssel, Köln u. a. 2001.

Füssel, Stephan (Hrsg.): 500 Jahre Schedelsche Weltchronik. Carl, Nürnberg 1994.

Patze, Hans (Hrsg.), Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter, (Vorträge und Forschungen; 31), Sigmaringen 1987.

Schmale, Franz Josef: Funktionen und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung, Darmstadt 2. Auflage 1993.

040193	<b>ÜF: Freiheit. Geschichte einer Idee im Mittelalter.</b>		
	Übung	Mi. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 15.10.2025	Lieven, Jens

geöffnet für MARS

040235	<b>KOL: Neue Forschungen zum Früh- und Hochmittelalter</b>		
	Kolloquium	Mo. 16:00 - 18:00, GA 5/29. Beginn: 13.10.2025	Lubich, Gerhard

Das Kolloquium dieses Semesters wird verstärkt neuere Forschungen und Forscher betrachten, die sich wesentliche mit Themen befassen, die den Bochumer Forschungsschwerpunkten nahestehen (Hochmittelalterforschung); Geschichtsschreibung; intellektueller Transfer) und dabei seinen Besuchern aktuelle inhaltliche wie methodische Horizonte näherbringen. Ein Teil der Veranstaltungen findet mit der Einladung auswärtiger Referenten in Zusammenarbeit mit dem Kolloquium Spätmittelalter (Prof. K. Mersch statt).

040215	<b>OS: „Hochmittelalter“ – Epochensignatur und Forschungskonzept</b>		
	Oberseminar	Mo. 10:00 - 12:00, GABF 04/516 Beginn: 13.10.2025	Lubich, Gerhard

**OS: „Hochmittelalter“ – Epochensignatur und Forschungskonzept**

Die deutsche Epochenbezeichnung „Hochmittelalter“ hat ihre Ursprünge in der im 19. Jahrhundert entfalteten Meistererzählung deutscher Königs- und Kaisergeschichte. In der Zeit der Ottonen, Salier und Staufer habe das Reich einen Höhepunkt europäischer Machtentfaltung erlangt, so wurde aus bedauernder Retrospektive des 19. Jahrhunderts wirkmächtig konstatiert. Nicht nur politisch, sondern auch kulturell käme diesen zentralen Jahrhunderten des Mittelalters herausragende Bedeutung zu: der Zeit der Kathedralen und Burgen, der Ritter und des Minnesangs, aber auch der Städtegründungen und des sozialen Aufstiegs von den Ministerialen bis zum Bürgertum. Auch die Forschung des 20. Jahrhunderts geizte nicht mit positiv verstandenen Etikettierungen – „Aufbruch“, „dynamischer Wandel“, „Ausdifferenzierung weltlicher und geistlicher Gewalt“ oder „Funktionalisierung“, „Verrechtlichung“ und „Institutionalisierung“ – das hohe Mittelalter ist demnach immer die Zeit grundstürzender Veränderungen, die spätestens an seinem Ende, um die Mitte des 13. Jahrhunderts, auslaufen bzw. in statischere Formen übergehen. Erstaunlich ist, dass über diese wirkmächtigen Narrative, die das historiographische Feld strukturieren, nur selten grundsätzlicher diskutiert

wurde. Das OS wird sich dem Problem einerseits über wissenschaftsgeschichtliche Perspektiven, andererseits über einen gewichteten Ereignisüberblick annähern.

040236 **KOL: Neue Forschungen zur spätmittelalterlichen Geschichte**  
Kolloquium Mo. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Mersch, Katharina  
Beginn: 13.10.2025

#### **Mo 16-18 Kolloquium „Neue Forschungen zur spätmittelalterlichen Geschichte“**

Im Rahmen des Kolloquiums werden aktuelle Beiträge zur Geschichte des Mittelalters präsentiert und diskutiert. Dabei stehen laufende Arbeiten aus dem Umfeld des ‚Bochumer Mittelalters‘ ebenso im Zentrum wie Präsentationen von auswärtigen Kolleginnen und Kollegen. (Ein Teil der Veranstaltungen findet mit der Einladung auswärtiger Referenten in Zusammenarbeit mit dem Kolloquium von Prof. Dr. Gerhard Lubich statt). Die Veranstaltung ist offen für Studierende in den Masterstudiengängen, die einen entsprechenden Leistungsnachweis benötigen, aber auch für all jene am Standort Bochum, die an aktuellen Arbeiten und Diskussionen zur Geschichte des Spätmittelalters interessiert sind. Hiermit ergeht also herzliche Einladung zur Teilnahme an alle!

040216 **OS: Randgruppen? Frauen, Andersgläubige und das Prekariat in den mittelalterlichen Rechten Europas**  
Oberseminar Di. 10:00 - 12:00, GA 5/29. Mersch, Katharina  
Beginn: 21.10.2025

#### **Di 10-12 OS Randgruppen? Frauen, Andersgläubige und das Prekariat in den mittelalterlichen Rechten Europas**

#### **Marginalized? Women, Jews, Muslims, and the Precariat in the Laws of Late Medieval Europe**

Im europäischen Mittelalter herrschte in einigen Bereichen zwar durchaus die Vorstellung von der Gleichheit der Menschen, grundlegend wurde die Menschheit jedoch hierarchisch strukturiert. Individuen wurden nach sozialem Stand, Geschlecht und Religion einzelnen Kategorien zugewiesen, was sich nicht nur in der Mentalität der Zeitgenoss\*innen niederschlug, sondern in Form politischer und rechtlicher Teilhabe auch sehr konkrete Auswirkungen auf das Leben der Menschen hatte. Dies hat die ältere Forschung bewogen, von ‚Randgruppen‘ zu sprechen. Inwiefern diese moderne Einteilung gerechtfertigt ist, wird im Seminar anhand der Rechte verschiedener Länder, Regionen und Städte sowie anhand des Kirchenrechts geprüft. Sozial- und religionsgeschichtliche Transformationsprozesse sowie die Überlieferungslage

bedingen, dass ein Schwerpunkt auf die Zeit zwischen dem 13. und dem 15. Jahrhundert gesetzt wird.

#### Literatur:

- Berend, Nora / Masset, Youna / Nemo-Pekelman, Capucine / Tolan, John: Religious Minorities in Christian, Jewish and Muslim Law (5-15th Centuries), HAL Open Science 2017.
- Seabourne, Gwen: Women in the Medieval Common Law c. 1200-1500, London / New York 2021 (Studies in Medieval History and Culture).
- Zimo, Ann E. et al. (Hgg.): Rethinking medieval margins and marginality, Abingdon 2020 (Studies in medieval history and culture).

#### Modul IV (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040191 ÜF: „They have taken their king and put him into prison, and they will kill him, for they never loved him“ - Die Herrschaft Richards II. von England

Übung

Do. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal  
Beginn: 16.10.2025

Bourrée, Katrin

geöffnet für MARS

Die allgemeine Einschätzung der historischen Persönlichkeit Richards II. von England ist immer noch stark von Shakespeares Darstellung als rachsüchtigem und grausamen König geprägt, der erst nach seiner Absetzung einen Hauch von Größe erlangen konnte. Während die überwiegende Mehrheit der historischen Forschung ebenfalls lange Zeit eine sehr kritische Bewertung seiner Regierung vornahm, zeichnen Historiker:innen mittlerweile ein differenzierteres Bild sein Herrschaftszeit. Unbestritten ist, dass Richard II. von Beginn an mit großen Herausforderungen zu kämpfen hatte: Knapp zehnjährig bei seiner Thronbesteigung nach dem Tod Edwards III. im Jahr 1377 und mit der Infragestellung der Rechtmäßigkeit seines Herrschaftsanspruches konfrontiert, unterstand der König während seiner Minderjährigkeit ständigen Räten (minority councillors" bzw. "governing councils of magnates"), die maßgeblich die Regierungsgeschäfte bestimmten und den Einfluss seines mächtigen Onkels, John of Gaunt, in England zurückzudrängen suchten. Die finanziellen Belastungen des Hundertjährigen Krieges für die Gesellschaft und sein Einfluss auf die Innen- und Außenpolitik waren eine schwere Hypothek in den frühen Jahren der selbstständigen Regierung Richards. Ob man in seinen Maßnahmen den strukturellen Wandel Englands hin zu einer königszentrierten Macht

(Barron) sieht oder sie als tyrannischen Versuch der Missachtung parlamentarischer Rechte (McHardy) einschätzt, hängt von einer genauen Analyse der zeitgenössischen Gegebenheit ab. Somit dient die Übung zugleich dazu, die politischen und gesellschaftlichen Strukturen Englands im späten 14. Jahrhundert zu analysieren.

In dieser Übung für Fortgeschrittene übernehmen die Studierenden eine Quellenmoderation und reichen ein Handout bzw. Thesenpapier ein.

#### Literatur (Auswahl):

- Goodman, Anthony E. / Gillespie, James L. (ed.): Richard II. The Art of Kingship, Oxford [u.a.] 1999.
- Saul, Nigel E.: Richard II, New Haven, Conn. [u.a.] 1997.
- Barron, Caroline M.: Medieval London: collected papers of Caroline M. Barron (Research in medieval and early modern culture), Kalamazoo, Mich. 2017.
- Flechter, Christopher David: Narrative and political strategies at the deposition of Richard II., in: Journal of Medieval History 30 (2004), S. 323-341.
- Weber, Wolfgang C.: The deposition of Richard II: sources, procedure and the law, Oxford 2002.
- MacHardy, Alison K.: The reign of Richard II: from minority to tyranny 1377-97, Manchester [u.a.] 2012.

#### 040194 ÜF: Handel und Handwerk im Mittelalter

Übung

Mo. 10:00 - 12:00, GA 5/29.

Flug, Brigitte

Beginn: 13.10.2025

Handwerk im Mittelalter hatte eine Vielzahl von Aspekten. Da ist zunächst einmal die große Menge verschiedener Materialien, die bearbeitet wurden - nicht ganz so viele wie heute, wo auch sprichwörtliche "Kunst"stoffe zum Einsatz kommen, aber dennoch beachtlich. Die Anzahl und Ausdifferenzierung von Handwerksberufen war wesentlich größer als heute, wo viele ehemals differenzierte Tätigkeiten gewissermaßen unter Sammelbezeichnungen subsumiert werden. Viele der Handwerkstechniken stammten schon aus der Antike, das Wissen über einige ging verloren, andere wurden neu entwickelt; so hat Jean Gimpel regelrecht von einer industriellen Revolution des Mittelalters gesprochen. Experten reisten oft von Ort zu Ort, so etwa die Baumeister der großen Kathedralen.

Und Handwerker übten nicht nur ihr Handwerk aus, sondern taten sich zusammen, bildeten das, was - je nach Region unterschiedlich - Gilde, Zunft, Amt, Innung o. ä. genannt wurde: zum Schutz der Mitglieder vor unliebsamer Konkurrenz, für das Sozialleben und die Versorgung innerhalb der Gruppe, aber auch als Basis für politische Beteiligung am Stadtr Regiment. Und auch

topographisch bildete man häufig eine Einheit, in vielen Städten noch heute erkennbar an der Sozialtopographie, an Überresten von Werkstätten ebenso wie Straßennamen wie Schuhstraße, Eckemecker(Weißgerber)straße und viele mehr.

In der Übung werden wir uns mit einigen der genannten Aspekte sowohl inhaltlich als auch im Hinblick auf verschiedene Formen der Quellenüberlieferung beschäftigen.

040190 **ÜF: Byzantiner, Seldschuken und Mongolen – eine mittelalterliche Geschichte Anatoliens**

Übung

Do. 16:00 - 18:00, GA 04/149

Koller, Markus

Beginn: 16.10.2025

Die Geschichte Anatoliens im Mittelalter war geprägt von der Herrschaft verschiedener Großreiche (Byzanz, Mongolen, Seldschuken, Mameluken), wobei sich die politische Landschaft schließlich in eine Vielzahl von Fürstentümern (Beylik) aufsplitterte. Die Übung wird zunächst die politische Geschichte dieses Raumes behandeln und anschließend einige Aspekte aus dem sozialen und religiösen Leben vertieft diskutieren. Dazu gehören die wenig bekannten Formen des Volksglaubens, das Auftreten von Sufis, die Herausbildung von Werte- und Normensystemen oder wirtschaftliche Strukturen. Für die Teilnahme an der Übung sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

The history of Anatolia in the Middle Ages was marked by the rule of various empires (Byzantium, Mongols, Seljuks, Mamluks), with the political landscape eventually fragmenting into a multitude of principalities (Beylik). The course will first deal with the political history of this region and then discuss some aspects of social and religious life in greater depth. These include little-known forms of popular belief, the emergence of Sufis, the development of value and norm systems, and economic structures. No special language skills are required to participate in the course.

Literatur

- Rudi Paul Lindner, "Anatolia, 1300-1451", in: The Cambridge History of Turkey, 1071- 1453, vol. 1, ed. Kate Fleet. Cambridge 2009, 102-138.

040192 **ÜF: Weltbild, Geschichtsverständnis und Kartographie im Mittelalter**

Übung

Do. 14:00 - 16:00, GABF 04/356

Kwiatkowski, Iris

Beginn: 16.10.2025

geöffnet für MARS

Die Geschichte der mittelalterlichen Kartographie ist jahrhundertlang geprägt vom Typus der Weltkarte (mappa mundi), die nicht primär der geographischen

Orientierung dient, sondern vor allem theologische Inhalte vermitteln will (Lage des Paradieses, Jerusalem als Erdmittelpunkt u.v.m.). In ihrer Aussage stehen die "mappae mundi" daher den Weltchroniken nahe, die zwar durchaus historisches Wissen vermitteln, aber stets innerhalb des tradierten Bezugssystems der biblischen Geschichte. Die Weltchroniken beginnen daher üblicherweise mit dem Schöpfungsbericht des Buches Genesis, und nicht selten schließen sie mit einem eschatologischen Ausblick auf die Endzeit (der Antichrist, die Wiederkunft des wahren Christus, das Jüngste Gericht). In der Übung sollen die Zusammenhänge zwischen Weltchronik und Weltkarte an ausgewählten Beispielen verdeutlicht und erörtert werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei dem Typus der spätmittelalterlichen Bilderchroniken gelten, denn für sie ist ein enges Text-Bild-Verhältnis kennzeichnend, das sich nicht selten auch in den Darstellungsformen der Weltkarten findet. Darüber hinaus werden vergleichend auch weitere Kartentypen des Mittelalters herangezogen. Die Übung wird durch einen Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden. Erwartet wird die Bereitschaft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu intensiver Lektüre, Bearbeitung und Diskussion der Quellen und der Literatur.

#### **Einführende Literatur:**

Peter Barber (Hrsg.): Das Buch der Karten. Meilensteine der Kartographie aus drei Jahrtausenden, Darmstadt 2006.

Anna-Dorothee von den Brincken: Kartographische Quellen. Welt-, See- und Regionalkarten (= Typologie des sources du moyen âge occidental; 51), Turnhout 1988.

Evelyn Edson/ Emilie Savage-Smith/ Anna-Dorothee von den Brincken: Der mittelalterliche Kosmos. Karten der christlichen und islamischen Welt, Darmstadt 2005.

Füssel, Stephan (Hrsg.): Hartmann Schedel, Weltchronik. Kolorierte Gesamtausgabe von 1493. Einleitung und Kommentar von Stephan Füssel, Köln u. a. 2001.

Füssel, Stephan (Hrsg.): 500 Jahre Schedelsche Weltchronik. Carl, Nürnberg 1994.

Patze, Hans (Hrsg.), Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter, (Vorträge und Forschungen; 31), Sigmaringen 1987.

Schmale, Franz Josef: Funktionen und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung, Darmstadt 2. Auflage 1993.

040193	<b>ÜF: Freiheit. Geschichte einer Idee im Mittelalter.</b>		
	Übung	Mi. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 15.10.2025	Lieven, Jens

geöffnet für MARS

040235	<b>KOL: Neue Forschungen zum Früh- und Hochmittelalter</b>		
	Kolloquium	Mo. 16:00 - 18:00, GA 5/29. Beginn: 13.10.2025	Lubich, Gerhard

Das Kolloquium dieses Semesters wird verstärkt neuere Forschungen und Forscher betrachten, die sich wesentliche mit Themen befassen, die den Bochumer Forschungsschwerpunkten nahestehen (Hochmittelalterforschung); Geschichtsschreibung; intellektueller Transfer) und dabei seinen Besuchern aktuelle inhaltliche wie methodische Horizonte näherbringen. Ein Teil der Veranstaltungen findet mit der Einladung auswärtiger Referenten in Zusammenarbeit mit dem Kolloquium Spätmittelalter (Prof. K. Mersch statt).

040236	<b>KOL: Neue Forschungen zur spätmittelalterlichen Geschichte</b>		
	Kolloquium	Mo. 16:00 - 18:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Beginn: 13.10.2025	Mersch, Katharina

**Mo 16-18 Kolloquium „Neue Forschungen zur spätmittelalterlichen Geschichte“**

Im Rahmen des Kolloquiums werden aktuelle Beiträge zur Geschichte des Mittelalters präsentiert und diskutiert. Dabei stehen laufende Arbeiten aus dem Umfeld des ‚Bochumer Mittelalters‘ ebenso im Zentrum wie Präsentationen von auswärtigen Kolleginnen und Kollegen. (Ein Teil der Veranstaltungen findet mit der Einladung auswärtiger Referenten in Zusammenarbeit mit dem Kolloquium von Prof. Dr. Gerhard Lubich statt). Die Veranstaltung ist offen für Studierende in den Masterstudiengängen, die einen entsprechenden Leistungsnachweis benötigen, aber auch für all jene am Standort Bochum, die an aktuellen Arbeiten und Diskussionen zur Geschichte des Spätmittelalters interessiert sind. Hiermit ergeht also herzliche Einladung zur Teilnahme an alle!

## Modul V (1-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040191 ÜF: „They have taken their king and put him into prison, and they will kill him, for they never loved him“ - Die Herrschaft Richards II. von England

Übung

Do. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal  
Beginn: 16.10.2025

Bourrée, Katrin

geöffnet für MARS

Die allgemeine Einschätzung der historischen Persönlichkeit Richards II. von England ist immer noch stark von Shakespeares Darstellung als rachsüchtigem und grausamen König geprägt, der erst nach seiner Absetzung einen Hauch von Größe erlangen konnte. Während die überwiegende Mehrheit der historischen Forschung ebenfalls lange Zeit eine sehr kritische Bewertung seiner Regierung vornahm, zeichnen Historiker:innen mittlerweile ein differenzierteres Bild sein Herrschaftszeit. Unbestritten ist, dass Richard II. von Beginn an mit großen Herausforderungen zu kämpfen hatte: Knapp zehnjährig bei seiner Thronbesteigung nach dem Tod Edwards III. im Jahr 1377 und mit der Infragestellung der Rechtmäßigkeit seines Herrschaftsanspruches konfrontiert, unterstand der König während seiner Minderjährigkeit ständigen Räten (minority councillors" bzw. "governing councils of magnates"), die maßgeblich die Regierungsgeschäfte bestimmten und den Einfluss seines mächtigen Onkels, John of Gaunt, in England zurückzudrängen suchten. Die finanziellen Belastungen des Hundertjährigen Krieges für die Gesellschaft und sein Einfluss auf die Innen- und Außenpolitik waren eine schwere Hypothek in den frühen Jahren der selbstständigen Regierung Richards. Ob man in seinen Maßnahmen den strukturellen Wandel Englands hin zu einer königszentrierten Macht (Barron) sieht oder sie als tyrannischen Versuch der Missachtung parlamentarischer Rechte (McHardy) einschätzt, hängt von einer genauen Analyse der zeitgenössischen Gegebenheit ab. Somit dient die Übung zugleich dazu, die politischen und gesellschaftlichen Strukturen Englands im späten 14. Jahrhundert zu analysieren.

In dieser Übung für Fortgeschrittene übernehmen die Studierenden eine Quellenmoderation und reichen ein Handout bzw. Thesenpapier ein.

### Literatur (Auswahl):

- Goodman, Anthony E. / Gillespie, James L. (ed.): Richard II. The Art of Kingship, Oxford [u.a.] 1999.
- Saul, Nigel E.: Richard II, New Haven, Conn. [u.a.] 1997.
- Barron, Caroline M.: Medieval London: collected papers of Caroline M. Barron (Research in medieval and early modern culture), Kalamazoo, Mich. 2017.

- Flechter, Christopher David: Narrative and political strategies at the deposition of Richard II., in: Journal of Medieval History 30 (2004), S. 323-341.
- Weber, Wolfgang C.: The deposition of Richard II: sources, procedure and the law, Oxford 2002.
- MacHardy, Alison K.: The reign of Richard II: from minority to tyranny 1377-97, Manchester [u.a.] 2012.

040194

### ÜF: Handel und Handwerk im Mittelalter

Übung

Mo. 10:00 - 12:00, GA 5/29.

Flug, Brigitte

Beginn: 13.10.2025

Handwerk im Mittelalter hatte eine Vielzahl von Aspekten. Da ist zunächst einmal die große Menge verschiedener Materialien, die bearbeitet wurden - nicht ganz so viele wie heute, wo auch sprichwörtliche "Kunst"stoffe zum Einsatz kommen, aber dennoch beachtlich. Die Anzahl und Ausdifferenzierung von Handwerksberufen war wesentlich größer als heute, wo viele ehemals differenzierte Tätigkeiten gewissermaßen unter Sammelbezeichnungen subsummiert werden. Viele der Handwerkstechniken stammten schon aus der Antike, das Wissen über einige ging verloren, andere wurden neu entwickelt; so hat Jean Gimpel regelrecht von einer industriellen Revolution des Mittelalters gesprochen. Experten reisten oft von Ort zu Ort, so etwa die Baumeister der großen Kathedralen.

Und Handwerker übten nicht nur ihr Handwerk aus, sondern taten sich zusammen, bildeten das, was - je nach Region unterschiedlich - Gilde, Zunft, Amt, Innung o. ä. genannt wurde: zum Schutz der Mitglieder vor unliebsamer Konkurrenz, für das Sozialleben und die Versorgung innerhalb der Gruppe, aber auch als Basis für politische Beteiligung am Stadtreger. Und auch topographisch bildete man häufig eine Einheit, in vielen Städten noch heute erkennbar an der Sozialtopographie, an Überresten von Werkstätten ebenso wie Straßennamen wie Schuhstraße, Eckemecker(Weißgerber)straße und viele mehr.

In der Übung werden wir uns mit einigen der genannten Aspekte sowohl inhaltlich als auch im Hinblick auf verschiedene Formen der Quellenüberlieferung beschäftigen.

040190

### ÜF: Byzantiner, Seldschuken und Mongolen – eine mittelalterliche Geschichte Anatoliens

Übung

Do. 16:00 - 18:00, GA 04/149

Koller, Markus

Beginn: 16.10.2025

Die Geschichte Anatoliens im Mittelalter war geprägt von der Herrschaft verschiedener Großreiche (Byzanz, Mongolen, Seldschuken, Mameluken), wobei sich die politische Landschaft schließlich in eine Vielzahl von Fürstentümern

(Beylik) aufsplitterte. Die Übung wird zunächst die politische Geschichte dieses Raumes behandeln und anschließend einige Aspekte aus dem sozialen und religiösen Leben vertieft diskutieren. Dazu gehören die wenig bekannten Formen des Volksglaubens, das Auftreten von Sufis, die Herausbildung von Werte- und Normensystemen oder wirtschaftliche Strukturen. Für die Teilnahme an der Übung sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

The history of Anatolia in the Middle Ages was marked by the rule of various empires (Byzantium, Mongols, Seljuks, Mamluks), with the political landscape eventually fragmenting into a multitude of principalities (Beylik). The course will first deal with the political history of this region and then discuss some aspects of social and religious life in greater depth. These include little-known forms of popular belief, the emergence of Sufis, the development of value and norm systems, and economic structures. No special language skills are required to participate in the course.

#### Literatur

- Rudi Paul Lindner, "Anatolia, 1300-1451", in: The Cambridge History of Turkey, 1071- 1453, vol. 1, ed. Kate Fleet. Cambridge 2009, 102-138.

040192

### ÜF: Weltbild, Geschichtsverständnis und Kartographie im Mittelalter

Übung

Do. 14:00 - 16:00, GABF 04/356  
Beginn: 16.10.2025

Kwiatkowski, Iris

geöffnet für MARS

Die Geschichte der mittelalterlichen Kartographie ist jahrhundertlang geprägt vom Typus der Weltkarte (mappa mundi), die nicht primär der geographischen Orientierung dient, sondern vor allem theologische Inhalte vermitteln will (Lage des Paradieses, Jerusalem als Erdmittelpunkt u.v.m.). In ihrer Aussage stehen die "mappae mundi" daher den Weltchroniken nahe, die zwar durchaus historisches Wissen vermitteln, aber stets innerhalb des tradierten Bezugssystems der biblischen Geschichte. Die Weltchroniken beginnen daher üblicherweise mit dem Schöpfungsbericht des Buches Genesis, und nicht selten schließen sie mit einem eschatologischen Ausblick auf die Endzeit (der Antichrist, die Wiederkunft des wahren Christus, das Jüngste Gericht). In der Übung sollen die Zusammenhänge zwischen Weltchronik und Weltkarte an ausgewählten Beispielen verdeutlicht und erörtert werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei dem Typus der spätmittelalterlichen Bilderchroniken gelten, denn für sie ist ein enges Text-Bild-Verhältnis kennzeichnend, das sich nicht selten auch in den Darstellungsformen der Weltkarten findet. Darüber hinaus werden vergleichend auch weitere Kartentypen des Mittelalters herangezogen. Die Übung wird durch einen Moodle-Kurs begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden. Erwartet wird die Bereitschaft der

Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu intensiver Lektüre, Bearbeitung und Diskussion der Quellen und der Literatur.

**Einführende Literatur:**

Peter Barber (Hrsg.): Das Buch der Karten. Meilensteine der Kartographie aus drei Jahrtausenden, Darmstadt 2006.

Anna-Dorothee von den Brincken: Kartographische Quellen. Welt-, See- und Regionalkarten (= Typologie des sources du moyen âge occidental; 51), Turnhout 1988.

Evelyn Edson/ Emilie Savage-Smith/ Anna-Dorothee von den Brincken: Der mittelalterliche Kosmos. Karten der christlichen und islamischen Welt, Darmstadt 2005.

Füssel, Stephan (Hrsg.): Hartmann Schedel, Weltchronik. Kolorierte Gesamtausgabe von 1493. Einleitung und Kommentar von Stephan Füssel, Köln u. a. 2001.

Füssel, Stephan (Hrsg.): 500 Jahre Schedelsche Weltchronik. Carl, Nürnberg 1994.

Patze, Hans (Hrsg.), Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter, (Vorträge und Forschungen; 31), Sigmaringen 1987.

Schmale, Franz Josef: Funktionen und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung, Darmstadt 2. Auflage 1993.

040156 **HS: Vergleichende Stadtgeschichte im regionalen Kontext. Mittelalterliche Städte zwischen Rhein, Maas und Ruhr (1150-1500)**

Hauptseminar Mi. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Lieven, Jens  
Beginn: 15.10.2025

Geöffnet für MaRS

040193 **ÜF: Freiheit. Geschichte einer Idee im Mittelalter.**

Übung Mi. 14:00 - 16:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Lieven, Jens  
Beginn: 15.10.2025

geöffnet für MARS

040157	<b>HS: 936 - ein besonderes Jahr in Europa</b>		
	Hauptseminar	Mo. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: 13.10.2025	Lubich, Gerhard

040215	<b>OS: „Hochmittelalter“ – Epochensignatur und Forschungskonzept</b>		
	Oberseminar	Mo. 10:00 - 12:00, GABF 04/516 Beginn: 13.10.2025	Lubich, Gerhard

**OS: „Hochmittelalter“ – Epochensignatur und Forschungskonzept**

Die deutsche Epochenbezeichnung „Hochmittelalter“ hat ihre Ursprünge in der im 19. Jahrhundert entfalteten Meistererzählung deutscher Königs- und Kaisergeschichte. In der Zeit der Ottonen, Salier und Staufer habe das Reich einen Höhepunkt europäischer Machtentfaltung erlangt, so wurde aus bedauernder Retrospektive des 19. Jahrhunderts wirkmächtig konstatiert. Nicht nur politisch, sondern auch kulturell käme diesen zentralen Jahrhunderten des Mittelalters herausragende Bedeutung zu: der Zeit der Kathedralen und Burgen, der Ritter und des Minnesangs, aber auch der Städtegründungen und des sozialen Aufstiegs von den Ministerialen bis zum Bürgertum. Auch die Forschung des 20. Jahrhunderts geizte nicht mit positiv verstandenen Etikettierungen – „Aufbruch“, „dynamischer Wandel“, „Ausdifferenzierung weltlicher und geistlicher Gewalt“ oder „Funktionalisierung“, „Verrechtlichung“ und „Institutionalisierung“ – das hohe Mittelalter ist demnach immer die Zeit grundstürzender Veränderungen, die spätestens an seinem Ende, um die Mitte des 13. Jahrhunderts, auslaufen bzw. in statischere Formen übergehen. Erstaunlich ist, dass über diese wirkmächtigen Narrative, die das historiographische Feld strukturieren, nur selten grundsätzlicher diskutiert wurde. Das OS wird sich dem Problem einerseits über wissenschaftsgeschichtliche Perspektiven, andererseits über einen gewichteten Ereignisüberblick annähern.

040155	<b>HS: Wir sehen uns vor Gericht! Rechtspraxis im Spätmittelalter</b>		
	Hauptseminar	Di. 16:00 - 18:00, GA 5/29. Beginn: 14.10.2025	Mersch, Katharina

Geöffnet für MaRS

**Di16-18 HS Wir sehen uns vor Gericht! Rechtspraxis im Spätmittelalter**

**In the Medieval Courtroom – Law and Its Practice**

„Das“ Mittelalter wird in der Populärkultur oft als Zeit dargestellt, in der das Verhältnis der Menschen durch herrscherliche Willkür, Gewalt und Selbstjustiz geprägt war. Das der Allgemeinheit bekannteste Rechtsverfahren, die Inquisition, weckt ähnliche Assoziationen. Dabei ignoriert man, dass das Leben der Menschen durch verschiedene Rechtssphären geprägt war, in denen die meisten die Möglichkeit hatten, Gerechtigkeit zu fordern und gerichtlich durchzusetzen. Wie und unter welchen Umständen dies geschah, werden wir uns für die Zeit des Mittelalters erarbeiten, in der bereits Rechtsexperten, Anwälte und Notare für ihre Klient\*innen agierten und Gerichtsverfahren zunehmend reglementiert wurden. Nach einer Einführung in die Grundlagen der mittelalterlichen Rechtsgeschichte werden wir die verschiedenen Quellenarten sondieren, in denen man etwas über Gerichtsverfahren erfährt. Dabei gewinnt man gleichzeitig einen Einblick in außergewöhnliche und alltägliche Sorgen und Nöte der Menschen vom Bauern bis zum Adligen, vom jüdischen Kaufmann bis zum christlichen Bischof. Am Ende wird zu prüfen sein, ob das eingangs erwähnte populäre Bild vom Mittelalter einer Korrektur bedarf.

#### **Literatur:**

- Brundage, James A.: The medieval origins of the legal profession canonists, civilians, and courts, Chicago u.a. 2008.
- Garnier, Claudia: Die Legitimierung von Gewalt durch die hoch- und spätmittelalterliche Friedensbewegung, in: Frühmittelalterliche Studien 42 (2008), S. 229-251.
- Rennie, Kriston R.: Medieval canon law, Leeds 2018

040216

### **OS: Randgruppen? Frauen, Andersgläubige und das Prekariat in den mittelalterlichen Rechten Europas**

Oberseminar

Di. 10:00 - 12:00, GA 5/29.  
Beginn: 21.10.2025

Mersch, Katharina

#### **Di 10-12 OS Randgruppen? Frauen, Andersgläubige und das Prekariat in den mittelalterlichen Rechten Europas**

#### **Marginalized? Women, Jews, Muslims, and the Precariat in the Laws of Late Medieval Europe**

Im europäischen Mittelalter herrschte in einigen Bereichen zwar durchaus die Vorstellung von der Gleichheit der Menschen, grundlegend wurde die Menschheit jedoch hierarchisch strukturiert. Individuen wurden nach sozialem Stand, Geschlecht und Religion einzelnen Kategorien zugewiesen, was sich nicht nur in der Mentalität der Zeitgenoss\*innen niederschlug, sondern in Form politischer und rechtlicher Teilhabe auch sehr konkrete Auswirkungen auf das Leben der Menschen hatte. Dies hat die ältere Forschung bewogen, von „Randgruppen“ zu sprechen. Inwiefern diese moderne Einteilung gerechtfertigt

ist, wird im Seminar anhand der Rechte verschiedener Länder, Regionen und Städte sowie anhand des Kirchenrechts geprüft. Sozial- und religionsgeschichtliche Transformationsprozesse sowie die Überlieferungslage bedingen, dass ein Schwerpunkt auf die Zeit zwischen dem 13. und dem 15. Jahrhundert gesetzt wird.

**Literatur:**

- Berend, Nora / Masset, Youna / Nemo-Pekelman, Capucine / Tolan, John: Religious Minorities in Christian, Jewish and Muslim Law (5-15th Centuries), HAL Open Science 2017.

- Seabourne, Gwen: Women in the Medieval Common Law c. 1200-1500, London / New York 2021 (Studies in Medieval History and Culture).

- Zimo, Ann E. et al. (Hgg.): Rethinking medieval margins and marginality, Abingdon 2020 (Studies in medieval history and culture).

040160	<b>HS: Byzantine Art in the Medieval Balkans; Eastern and Western Perspectives.</b>		
	Hauptseminar	Do. 12:00 - 14:00, Beginn: 16.10.2025	Voulgaropoulou, Margarita
040159	<b>HS: European Orientalisms: Imagining the East in Late Medieval and Pre-Modern Western Art and Culture.</b>		
	Hauptseminar	Di. 12:00 - 14:00, Beginn: 14.10.2025	Voulgaropoulou, Margarita
040158	<b>HS: Papst Alexander III. (1159–1181)</b>		
	Hauptseminar	Mo. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Beginn: 13.10.2025	Weber, Matthias

Geöffnet für MaRS

**040158 HS: Papst Alexander III. (1159–1181) Mo 10–12 Uhr GABF 04/711**

Wir begeben uns im Hauptseminar auf die Spurensuche nach einem der einflussreichsten Päpste des 12. Jahrhunderts, wenn nicht in der mehrtausendjährigen Geschichte dieses Amtes überhaupt. Die große Bedeutung und der weitreichende Einfluss Alexanders resultierte nicht zuletzt aus seinem für diese Zeit enorm langen Pontifikat, doch war diese Zeit vor allem durch den lange Jahre währenden Konflikt mit dem römisch-deutschen Kaiser Friedrich I.

Barbarossa geprägt (das sogenannte Alexandrinische Schisma). Barbarossa, der bereits vor der Erhebung Alexanders zum Papst mit dem damaligen Kardinal Roland Bandinelli aufeinandergetroffen und aneinandergeraten war, sollte nicht nur die Wahl Alexanders missbilligen, sondern gleich mehrfach eigene Päpste in Konkurrenz zu Roland aufstellen. Diese bis 1177 dauernde Auseinandersetzung überlagerte viele weitere Betätigungsfelder Alexanders und wird einen großen Teil des Seminars beanspruchen. Doch sollen auch die „europäischen“ Aktivitäten Alexanders nicht unerwähnt bleiben, durch die er mittels Briefen und Legaten auf alle Reiche Europas Einfluss zu nehmen versuchte. Im Zentrum stehen neben einer umfangreichen Arbeit mit Quellen auch ein Blick auf die Forschungsgeschichte zu Alexander, dessen Pontifikat erst aktuell im Rahmen eines Langzeitvorhabens erschlossen wird (vgl. <https://formierung-europas.badw.de/>).

#### Literatur:

- Clarke, Peter D.; Duggan, Anne J. (Hgg.). Pope Alexander III (1159–81): the Art of Survival (Church, Faith, and Culture in the Medieval West), Farnham-Burlington 2012.
- Hehl, Ernst-Dieter: Beneficium – wohlwollend interpretiert. Der Hoftag von Besançon 1157, in: Janus Gudian u.a. (Hgg.): Erinnerungswege. Kolloquium zu Ehren von Johannes Fried (Frankfurter Historische Abhandlungen 49), Stuttgart 2018, S. 135–156.
- Laudage, Johannes: Alexander III. und Friedrich Barbarossa (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 16), Köln-Weimar-Wien 1997.

## Korb 3 - Neuzeit

### Modul I (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040008 **V: Die fremden Nachbarn. Jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum (ca. 1400 –1800)**

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 10

Lorenz, Maren

Beginn: 20.10.2025

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Es wird ein ergänzendes Hauptseminar angeboten.

Die Geschichte der Juden im Alten Reich ist seit den Kreuzzügen mit dem Beginn einer Abfolge von Pogromen und erneuten Ansiedlungsbemühungen durch Schutzprivilegien eine äußerst wechselvolle und ambivalente. Sie geht jedoch nicht in Opferdiskursen auf. Neben einer Einführung in die religiöse und soziale

Binnenstruktur sowie einem Überblick über die europäische Verbreitung der Aschkenasim und Sephardim stehen einerseits Hintergründe und Auswirkungen des immer wieder neu von den christlichen Obrigkeiten aber auch anderen Interessengruppen zementierten und antijüdisch motivierten Sonderstatus der Juden als Christusmörder und geldgierige Wucherer im Fokus. Andererseits werden die erst in den letzten Jahrzehnten ins Interesse der Forschung gerückten Spiel- und Handlungsräume vorgestellt, mit denen jüdische Gemeinden wie Individuen immer wieder und nicht selten auch erfolgreich versuchten, ihren durchaus nach Geschlecht oder sozialem Stand erheblich variierenden Status abzusichern bzw. zu verbessern. Die VL will diese jüdischen Lebenswelten aus einer Vielzahl von Perspektiven als teils erzwungene, teils selbstgewählte Parallelwelt beleuchten, wobei die gleichzeitig untrennbare Verflochtenheit mit der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft im Zentrum stehen wird.

Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Elukin, Jonathan: Living Together, Living Apart. Rethinking Jewish-Christian Relations in the Middle Ages, Princeton: Princeton University Press, 2007. <https://doi.org/10.1515/9781400827695>
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

040010	<b>V: Die Geschichte des Ruhrgebiets von der Zwischenkriegszeit bis zur Gegenwart</b>		
	Vorlesung	Mo. 10:00 - 12:00, HGA 30 Beginn: 20.10.2025	Berger, Stefan
040013	<b>V: Genderbasierte Gewalt in Situationen von Krieg und Genozid</b>		
	Vorlesung	Mo. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 20.10.2025	Platt, Kristin

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften

In der Vorlesung werden theoretische Ansätze zur Erklärung von Gewalt vorgestellt, um Formen gender-basierter Gewalt in Krieg, staatlicher Gewalt und Genozid zu erklären. Mit dieser Aufgabenstellung verbindet die Vorlesung einführende Perspektiven zum Verstehen von Ursachen gewaltvoller Konflikte

und Kriege der Moderne mit der Frage nach Gewaltpraktiken in kollektiven Gewaltsituationen.

Zu den Zielen der Vorlesung gehört die Bekanntmachung mit inter- und transdisziplinären Forschungsmethoden der Gewaltforschung. Es soll zudem ein genauer Umgang mit Forschungsbegriffen gefördert werden, so den Aspekten Struktur, Genozid, Vulnerabilität oder Intersektionalität. Über die Untersuchung historischer Ereignisse werden Weltanschauungen, Ideologeme und politische Legitimationen untersucht. Dabei geht es auch um Fragen an die Dynamik und Veränderung von Gewaltformen in der Moderne. Ergänzend werden kultur- und sozialwissenschaftliche, sozialpsychologische und religionswissenschaftliche Aspekte einbezogen. Die Vorlesung wird begleitet von einem Skript im Moodle-Kurs.

040011 **V: Krieg und Frieden. Die europäische Nachkriegsordnung**

Vorlesung Di. 14:00 - 16:00, HGA 30 Goschler,  
Beginn: 21.10.2025 Constantin

Frieden als europäischer Normalzustand ist wieder fragil geworden. In dieser Vorlesung geht es darum, wie sich in Europa nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs eine stabile Friedensordnung entwickeln konnte, die irgendwann schließlich als selbstverständlich erschien. Dabei geht es nicht darum, die Geschichte eines verlorenen Paradieses zu schildern, in dem kriegerische Gewalt ein für allemal abgeschafft war. Vielmehr werden die Gründe der langen Stabilität, die stillgelegten Konflikte, aber auch die erneuten Ausbrüche von Kriegen thematisiert. Die Schwerpunkte der Vorlesung reichen von der Geschichte des Kalten Krieges über die Phase der Entspannung nach dem Ende des Ost-Konfliktes bis zu den postjugoslawischen Bürgerkriegen sowie schließlich zum russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine.

040014 **V: Sendestörung. Aufstieg und Krise des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland**

Vorlesung Mi. 10:00 - 12:00, HGA 10 Rudolph, Karsten  
Beginn: 22.10.2025  
montags 10-11h ohne Vereinbarung

Der gemeinnützige Rundfunk ist eigentlich eine geniale Idee: Politisch und wirtschaftlich unabhängig stellt er eine Grundversorgung aller Bürger mit Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung sicher. Kein Zweifel, er hat Geschichte geschrieben - seine eigene und die der Bundesrepublik Deutschland. Heute ist seine Zukunft zum ersten Mal ungewiss. Grund genug also, um in einer Vorlesung rundfunkpolitische Strukturbrüche und Richtungsentscheidungen herauszuarbeiten sowie verschiedene medienpolitische Optionen kenntlich zu machen und zu diskutieren.

Empfohlene Begleitlektüre: Karsten Rudolph: Sendestörung. Aufstieg und Krise der öffentlich-rechtlichen Rundfunks, C.H. Beck: München 2025.

040009	<b>V: Southeastern Europe under Ottoman Rule</b>		
Vorlesung	Di. 08:30 - 10:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025		Koller, Markus
In English			
<p>In the 14th century, the Ottoman dynasty began to expand its sphere of influence in Southeast Europe and, by the 17th century, had brought large areas of the Balkan Peninsula under its control. The lecture aims to provide an overview of the various cycles of expansion and show how Ottoman power structures developed. The integration of local elites into Ottoman administrative institutions, the transformation of the religious landscape through the spread of Islam, and socio-economic changes (guilds, etc.) will be central themes of the lecture.</p>			
Literature:			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Colin Imber, The Ottoman Empire, 1300-1650. The Structure of Power. Basingstoke 2009</li> <li>• ° Oliver Jens Schmitt (ed.), The Ottoman Conquest of the Balkans. Interpretations and Research Debates. Vienna 2016</li> </ul>			
040012	<b>V: The History of African Americans II: From the Civil War to the Civil Rights Movement</b>		
Vorlesung	Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 20.10.2025		Hampf, Michaela
040015	<b>V: Welten in Unordnung. Eine Ringvorlesung zum neuen Forschungsschwerpunkt des Historischen Instituts</b>		
Vorlesung	Di. 16:00 - 18:00, HGA 20 Beginn: 21.10.2025		Maß, Sandra; Uekötter, Frank
Nicht für BA Modul II !			
040161	<b>HS: The History of Deindustrialization after 1945 - Global Perspectives (the seminar will be held in English)</b>		
Hauptseminar	Mo. 14:00 - 16:00, GA 03/49 Beginn: 13.10.2025		Berger, Stefan

The seminar will be held in English.

040162	<b>HS: Die Weimarer Republik</b>		
	Hauptseminar	Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: 16.10.2025	Bleidick, Dietmar
040163	<b>HS: Das Osmanische Reich in der Modernisierungskrise (1839-1923)</b>		
	Hauptseminar	Do. 16:00 - 18:00, GAFO 02/364 Beginn: 16.10.2025	Brehl, Medardus; Dabag, Mihran

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das 19. Jahrhundert war für das Osmanische Reich eine Zeit grundlegender gesellschaftlicher, politischer und auch kultureller Veränderungen, die in ihrer Konsequenz die Transformation des theokratisch-fundierten osmanischen Vielvölkerstaates zu einem säkularen modernen Nationalstaat einleiteten. Begleitet bzw. bedingt wurde dies von einem grundsätzlichen Wandel des politischen Denkens im Osmanischen Reich. Im Mittelpunkt des Seminars soll die Analyse der auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen des Reiches sich vollziehenden Säkularisierungsprozesse stehen sowie die diesen Prozess begleitenden vielschichtigen Diskurse. Von größter Bedeutung ist in diesem Kontext die Genese von gesellschaftlichen Akteursgruppen als Träger politischer Konzepte, so insbesondere die Entstehung der türkischen Reform- und Nationalbewegung.

Im Zentrum des Seminars soll die Untersuchung der verschiedenen Entwicklungsstufen der türkischen Nationalbewegung stehen, die programmatisch-ideologische Entwicklung und die Politik der Jungtürken von den 1890er Jahren bis 1918.

- Kreiser, Klaus / Neumann, Christoph K.: Geschichte des osmanischen Reichs und der modernen Türkei, Ditzingen: Reclam (3. Aufl.), Ditzingen: Reclam, 2020.

040164 **HS: Electoral History of Twentieth-Century Europe**  
 Hauptseminar Fr. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 de Graaf, Jan  
 Beginn: 17.10.2025

To be offered in ECUE MA - 10-15 places for History students.

040165 **HS: Xenophobia and Racism in Postwar Europe**  
 Hauptseminar Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 de Graaf, Jan  
 Beginn: 17.10.2025

In English. Written coursework can be submitted in German

040166 **HS: Rechte Gewalt in der Bundesrepublik**  
 Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Goschler,  
 Beginn: 14.10.2025 Constantin

Anders als etwa die Geschichte der RAF spielte die Beschäftigung mit rechter Gewalt in der Bundesrepublik lange Zeit ein Schattendasein. Vor allem die Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) hat dies jedoch inzwischen verändert. Oftmals wird dabei rechte Gewalt aber vor allem als ein ostdeutsches Phänomen begriffen, das vor allem mit den Folgen der deutschen Wiedervereinigung zu tun habe. Demgegenüber werden wir uns in diesem Hauptseminar zunächst mit den Kontinuitäten rechter Gewalt in der Bundesrepublik beschäftigen, aber auch danach fragen, ob solche Phänomene in der DDR ebenfalls existierten. Anschließend werden wir uns in einer gesamtdeutschen Perspektive mit rechter Gewalt seit 1990 beschäftigen. Dabei geht es in diesem Seminar sowohl um die Formen und Ursachen rechter Gewalt als auch um die Veränderungen des gesellschaftlichen und politischen Umgangs mit diesem Phänomen. Hierher gehört nicht zuletzt auch die Frage, was jeweils überhaupt als rechte Gewalt eingestuft wurde.

040220 **OS: Ost- und Westdeutschland nach der Wiedervereinigung**  
 Oberseminar Do. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Goschler,  
 Beginn: 16.10.2025 Constantin

Wie hat sich Deutschland seit der Wiedervereinigung verändert? Oftmals wird diese Frage nur mit Blick auf Ostdeutschland gestellt, doch will sich dieses

Hauptseminar mit den Veränderungen in West und Ost beschäftigen. Inwiefern lässt sich dabei die These von Steffen Mau bestätigen, dass sich statt eines allmählichen Verschwindens der Unterschiede eine Verfestigung von ost-westdeutschen Gegensätzen herausstellt? Zu diesem Zweck wird sich dieses Hauptseminar mit den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in der Bundesrepublik seit 1990 beschäftigen und dabei auch die langfristigen Trends im Blick behalten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Diskussion wichtiger Neuerscheinungen zu diesem Thema.

040167 **HS: Boat People: Nordamerikanische Perspektiven auf Migration und Flucht über das Meer**

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, GA 04/149  
Beginn: 13.10.2025

Hampf, Michaela

Hauptseminar: Boat People: Nordamerikanische Perspektiven auf Migration und Flucht über das Meer In diesem Kurs werden die Bewegungen von Migranten und Flüchtlingen auf See im 20. und 21. Jahrhundert untersucht. Diese Migrationssysteme sind unter anderem von zwei internationalen Konfliktdimensionen der Nachkriegsweltordnung geprägt, nämlich dem Ost-West-Konflikt des Kalten Krieges und dem postkolonialen Nord-Süd-Gefälle. Nach dem Ende des Vietnamkriegs 1975 stachen Hunderttausende von vietnamesischen Boat People in kleinen Booten in See, suchten unter anderem in den USA Zuflucht und lösten eine internationale humanitäre Krise aus. Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts hat in den USA die Zahl der Einwanderer aus Kuba und Haiti erheblich zugenommen. Politische Instabilität, endemische Armut und Naturkatastrophen haben dazu geführt, dass viele Menschen aus diesen Ländern in die USA einwandern, oft per Boot. Diese Beispiele zeigen das Spannungsverhältnis zwischen Migrationsbewegungen, supranationalen Normen wie Humanitarismus, Völkerrecht und Menschenrechten, nationalen und privaten Wirtschaftsinteressen sowie gesellschaftspolitischen Interessen innerhalb der jeweiligen Regionen. Auf der Grundlage von Primärquellen wird das Seminar einen transnationalen Ansatz verfolgen, der sich auf (1) Akteure, (2) internationale Normen und nationale Rechtsrahmen, (3) Grenzpraktiken und Migrationsbestimmungen sowie (4) Narrative, Diskurse und Mediendarstellungen konzentriert.

040168 **HS: Grenz- und Auslandsdeutsche als völkisches Narrativ bis 1945**

Hauptseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/516  
Beginn: 16.10.2025

Hein-Kircher, Heidi

Die Veranstaltung wird teilweise als Blockveranstaltung in der Martin-Opitz-Bibliothek stattfinden.

Die Sorge um den deutschen „Volkskörper“ gehörte zu den zentralen politischen Topoi in der Weimarer Republik, nachdem bereits vor 1918 der Begriff der „Auslandsdeutschen“ von deutschen Aktivisten im Russländischen Reich geprägt worden war. Dass durch die Gebietsabtretungen nach dem Ersten Weltkrieg Teile der deutschen Bevölkerung in an das Deutsche Reich angrenzenden Gebieten leben mussten, stieß in der Bevölkerung oft auf Ablehnung wurde. Sie wurde angeheizt durch die völkisch orientierte Problematisierung in der öffentlichen Debatte und fokussierte das „Grenz- und Auslandsdeutschtum“. In zahlreichen Diskursen wurde eine Bedrohungslage für das deutsche Volk konstruiert, indem die Bedrohung der Deutschen und ihrer Kultur vor allem im östlichen Europa hervorgehoben wurde. Das Hauptseminar möchte die Entwicklung dieses nationalistischen Narrativs vor 1933 und die Tätigkeit der wichtigsten Aktivisten anhand von Quellen (Publizistik, Archivalien) nachvollziehen. Für die gemeinsame Quellenarbeit und Vorstellung der Leistungen werden nach einigen einführenden 2stündigen Veranstaltungen an der RUB – je nach Größe der Gruppe – zwei bis drei Blockseminare (Donnerstag / Freitag) in der Martin-Opitz-Bibliothek Herne (2 Min. neben der U35 Haltestelle Archäologiemuseum) stattfinden. Kenntnisse einer osteuropäischen Sprache sind nicht notwendig, jedoch die Lesefähigkeit der deutschen Frakturschrift. Erwartet wird neben der Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen die Erarbeitung kleinerer Aufgaben sowie einer schriftlichen Hausarbeit. Über einen Moodle-Ordner werden grundlegende Literaturhinweise zur Verfügung gestellt.

040179

### **HS: Geschichtsbilder im späten Osmanischen Reich und in der Republik Türkei**

Hauptseminar

Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/356

Koller, Markus

Beginn: 13.10.2025

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts lässt sich eine Phase intensiver Reformbemühungen im Osmanischen Reich beobachten, die als Tanzimat bekannt geworden sind. Die Debatten um die künftige Ausgestaltung des Reiches wirkten sich auch auf die Geschichtsbilder aus, die sowohl unter den politischen Eliten als auch in verschiedenen Milieus (Katholische und orthodoxe Christen, Juden etc.) existierten. Das Hauptseminar wird daher anhand einzelner Fallbeispiele zunächst der Frage nachgehen, welche Geschichtsnarrative in der osmanischen Gesellschaft waren und ob bzw. wie sie sich dann in der Republik Türkei und auch anderen Nachfolgestaaten des Osmanischen Reichs veränderten. Für die Teilnahme sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

During the 19th century, a phase of intensive reform efforts known as the Tanzimat can be observed in the Ottoman Empire. The debates about the future shape of the empire also had an impact on the images of history that existed among the political elites as well as in various milieus (Catholic and Orthodox Christians, Jews, etc.). The seminar will therefore use individual case studies to

examine the question of what historical narratives existed in Ottoman society and whether and how they changed in the Republic of Turkey and other successor states of the Ottoman Empire.

#### Literature

- M. İnalcık, A Brief History of the late Ottoman Empire. Princeton 2008
- Maurus Reinkowski, Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2021

040221

### **OS: Zwischen Krieg und Frieden – Friedensabkommen mit dem Osmanischen Reich (15.-19. Jhr.)**

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, GA 5/29.  
Beginn: 16.10.2025

Koller, Markus

Die Abkommen zwischen dem Osmanischen Reich und anderen Staaten, mit denen Kriege beendet wurden, werden in der historischen Forschung intensiv diskutiert. Im Rahmen des Seminars werden Verträge mit europäischen Großmächten (Habsburger Monarchie, Russisches Zarenreich, Venedig und Polen-Litauen) sowie Imperien aus der muslimisch geprägten Staatenwelt (Safawidisches Reich, Mameluken) herangezogen. Dabei soll die Entwicklung der sprachlich-inhaltlichen Ausgestaltung der Dokumente ebenso untersucht werden wie die dahinterliegenden politischen Konzepte von Außenpolitik. Für die Teilnahme am Seminar sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

The agreements between the Ottoman Empire and other states that ended wars are the subject of intense debate in historical research. The seminar will examine treaties with European great powers (the Habsburg Monarchy, the Russian Empire, Venice and Poland-Lithuania) as well as empires from the Muslim world (the Safavid Empire, the Mamluks). The development of the linguistic and content-related structure of the documents will be examined, as will the underlying political concepts of foreign policy. No special language skills are required to participate in the seminar.

#### Literature

- Dariusz Kołodziejczyk, Ottoman-Polish Diplomatic Relations (15th-18th Century). An Annotated Edition of 'Ahdnames and Other Documents. Leiden 2000
- Doğan Gürnar, Ottoman imperial diplomacy. A Political, Social and Cultural History. London 2014

040210

**OS: Rache – Gewalt als soziale Reaktion im interdisziplinären Vergleich**

Oberseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal  
Beginn: 14.10.2025Linke, Bernhard;  
Platt, Kristin

Rache ein zentrales antikes und brisantes modernes Thema. Und doch gehören Rachehandlungen zu den eher wenig erzählten Gewalttaten. Dabei waren Racheakte nicht selten Wendepunkte in der Politik. Sie wurden zur Basis von Machtwechseln. Es lassen sich ritualisierte Gewaltpraktiken, Sprachmuster und legitimierende Argumentationen feststellen, die die Rachehandlungen als sozial notwendig und sogar konstruktiv erscheinen lassen. Rachehandlungen stehen dabei nicht unbedingt im Widerspruch zu Kohärenzgefühlen politischer Gemeinschaft, sondern können die Idee der Relevanz von Zugehörigkeit sogar stärken. Dabei richtet sich Rache gegen einen konkreten Feind oder konkrete Feinde, wobei es nicht ausreicht, sie zu hassen. Anhand ausgewählter theoretischer, literarischer und quellenbezogener Beispiele werden Rachehandlungen in ihrer Legitimation und Ausführung nachvollzogen. Es wird die Frage der Dynamik und der Feindbilder verfolgt. Das Seminar widmet sich mit seinem Thema einer überraschenden Forschungslücke, wobei nicht zuletzt die Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen antiken und modernen Politikverständnissen, kulturellen Wissensbeständen, Philosophie und Recht eine Chance darstellt, sich den vielfältigen sozialen Relationen der Rache anzunähern. Bernhardt, Fabian (2021): Rache. Über einen blinden Fleck der Moderne. Berlin: Matthes & Seitz. Ehrenreich, Barbara (1997): Blutrituale. Ursprung und Geschichte der Lust am Krieg, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Ruch, Philipp (2017): Ehre und Rache. Eine Gefühlsgeschichte des antiken Rechts, Frankfurt am Main: Campus. Seneca: "Medea", "Thyestes", "Hercules".

040169

**HS: Juden als Minderheit im Alten Reich. Leben zwischen Ghetto, Vertreibung und Emanzipation**

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/703  
Beginn: 14.10.2025

Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss. Es wird eine begleitende Vorlesung zum Thema angeboten.

Bereits zur Römerzeit lebten Juden auf dem Gebiet des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Doch erst in den 1970er Jahren entdeckte die deutsche Historiographie diese religiöse Minderheit als Gegenstand einer Sozial- und Kulturgeschichte unter wechselnden Stichworten, zunächst der Diskriminierung im Rahmen eines Opferdiskurses, dann der Akkulturation und Integration. Im

Gegensatz zu den urbanen Siedlungszentren des MA und der Aufarbeitung des Holocausts / der Shoah rückte die FNZ erst in den 1990er Jahren in den Fokus der Forschung. Hier setzt das Hauptseminar an, das ein Spektrum der politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Zugänge zum jüdischen Leben im Alten Reich aufzeigen will. Aspekte der den Alltag und das Familienleben strukturierenden religiösen und sozialen Riten der (überwiegend) Ashkenasim, werden ebenso thematisiert, wie die rechtlichen, berufsständischen und fiskalischen Rahmenbedingungen und daraus entstehenden Konflikte, aber auch Kooperationen mit Obrigkeiten und christlicher Nachbarschaft. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Verhältnis von Wandel und Kontinuität im Zusammenhang mit zentralen historischen Prozessen wie Reformation/ Gegenreformation und Aufklärung.

Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010:  
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

040222 **OS: Das Ich und die Welt. Selbstzeugnisse der Frühen Neuzeit als historische Quellen**

Oberseminar

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 05/707  
 Beginn: 15.10.2025

Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften.

Selbstzeugnisse sind Quellen, in denen die Selbstwahrnehmung historischer Subjekte zum Ausdruck kommt oder deren Denken, Fühlen und Handeln durch Dritte beschrieben wird. Diese können freiwillig oder unfreiwillig hinterlassen worden sein, wie Briefe, Tage- und Haushaltsbücher, Reise- und Lebensberichte, oder von Dritten erstellte sogenannte Ego-Dokumente wie Rechtsakten, z.B. Verhörprotokolle und Gutachten, Visitationsakten, Testamente, Bittschriften oder Gnadengesuche, in denen Selbstaussagen verzeichnet bzw. wiedergegeben werden. Die Entdeckung dieser durch das Forschungsinteresse an alltags- bzw. emotionsgeschichtlichen Fragen und nicht anhand spezifischer Textarten definierten Quellengruppe in den 1990er Jahren, führte zu einer Zunahme an Forschung über sonst eher unterrepräsentierte Gruppen wie die Landbevölkerung, städtische Unterschichten, soziale Randgruppen, aber auch Frauen und Kinder. Wegen der scheinbar größeren Unmittelbarkeit der Informationen über die Verfasstheit des Individuums wird Selbstzeugnissen oft vorschnell hohe Authentizität und v.a. Zugang zu vergangenen Emotionen

zugeschrieben. Doch auch diese Quellen müssen einer sorgfältigen Quellenkritik unterzogen werden. Die Erarbeitung bzw. Identifikation kontext- bzw. standesspezifischer Schreibkonventionen, sprachliche Besonderheiten und insbesondere der Entstehungskontext und die oft fragmentarische bzw. isolierte Überlieferung aus der Mikroperspektive stehen in der LV im Vordergrund

Einführende Lit:

- Behringer, Wolfgang: Selbstzeugnisse. In Friedrich Jaeger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit Online. Brill 2019. [https://doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_COM\\_348440](https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_348440)
- Greyerz, Kaspar von (Hg.): Selbstzeugnisse in der Frühen Neuzeit. Individualisierungsweisen in interdisziplinärer Perspektive, München 2007.

**WICHTIG: am Mi 29.10 findet kein OS statt, wegen des Forschungstages der Fakultät!**

040170 **HS: Schlussstriche: Leugnung und Relativierung von Genoziden**

Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/714 Platt, Kristin  
Beginn: 14.10.2025

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar lädt ein zur Aufschlüsselung der komplexen Wechselbeziehungen zwischen Leugnungen, Relativierung, Identitätspolitik, Erinnerungs“kultur“, Historisierungen, Revisionismus... womit sich bereits die erste Aufgabe ergibt, indem die unterschiedlichen Praktiken geklärt werden müssen. Dass Revisionismus eine besondere Herausforderung darstellt, zeigt sich an den immensen Verbreitungsmöglichkeiten relativierender Argumente und Inhalte über Online-Plattformen. So wird im Seminar auch die Wirkungsbreite von Social Media diskutiert werden, ferner die Problematiken, die gegenwärtig in schulischen und außerschulischen Bildungsbereichen festgestellt werden. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der genauen Auseinandersetzung mit revisionistischen Argumentationen sowie den Einbindungen unter anderem (aber nicht nur) in rechtspopulistische Strategien.

040173 **HS: UN-Blauhelme zwischen Kaltem Krieg und neuer Weltunordnung: Die Friedenssicherung der Vereinten Nationen im 20. und 21. Jahrhundert**

Hauptseminar Fr. 13:00 - 18:00, GABF 04/514 Schulte, Jan Erik  
Beginn: 28.11.2025, Mo. 17:00 - 18:00,  
Beginn: 13.10.2025, Sa. 09:00 - 18:00, GABF 04/514  
Beginn: 29.11.2025

Blockseminar:

- Vorbesprechung 13.10.2025, 17s.t.-18 Uhr per Zoom;
- Block I: 28.11.2025, 13s.t.-18 Uhr u. 29.11.2025, 9s.t.-18 Uhr;
- Block II: 12.12.2025, 13s.t.-18 Uhr u. 13.12.2025, 9s.t.-18 Uhr

040174

### HS: Geschichte des Sports in Nordrhein-Westfalen

Hauptseminar

Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/516  
Beginn: 17.10.2025

Seidel,  
Christoph

Hans-

040175

### HS: Entfernte Verwandte: Russland / die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten

Hauptseminar

Do. 10:00 - 12:00, GA 5/29.  
Beginn: 16.10.2025

Urbansky, Sören

Auf den ersten Blick, verstellt durch den Ost-West-Konflikt, erscheinen Russland bzw. die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahrhundert als zwei gegensätzliche, voneinander isolierte Pole. Ein zweiter Blick jedoch offenbart eine Vielzahl von Parallelen, Überschneidungen und produktiven Divergenzen: etwa die revolutionären Programme Wilsons und Lenins für eine neue Weltordnung nach dem Ersten Weltkrieg, die kolossalen Pläne zur Umgestaltung der Natur, die neue Architektursprache für die Stadt der Zukunft oder die Filme der Traumfabriken von Moskau und Hollywood. Oft ging es um die Erschaffung einer Neuen Welt in bewusster Abgrenzung zur Alten. Dies erklärt auch die wechselseitige Faszination von Intellektuellen für das jeweilige Gegenüber: Der satirische Reisebericht von Il'ja Il'f und Evgenij Petrov durch das eingeschossige Amerika jenseits von New York und Chicago zur Zeit der Großen Depression oder der scharfsinnige Blick des Amerikaners John Scott, den selbst die Schattenseiten der sowjetischen Industrialisierung nicht vom Kommunismus desillusionieren konnten, sind nur zwei von zahlreichen Beispielen intensiver Kulturkontakte jener Jahre. Im Rahmen dieses Hauptseminars erkunden wir anhand von Reiseberichten, Filmen, Romanen, Wirtschaftsplänen u.&#8239;a. jene realen und imaginierten Orte, an denen sich die Sowjetunion und die USA mitunter näher waren, als wir es heute gemeinhin annehmen. Russischkenntnisse sind nicht erforderlich.

040224

### OS: Asien im fotografischen Blick des Zarenreichs

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, GABF04/709.  
Beginn: 16.10.2025

Urbansky, Sören

Das Oberseminar widmet sich der Rolle der Fotografie als Medium imperialer Repräsentation und historischer Erkenntnis. Anhand zentraler theoretischer

Texte und ausgewählter Bildquellen analysieren wir, wie das Russische Reich seit dem 19. Jahrhundert seine asiatischen Territorien visuell erschloss, inszenierte und imaginierte. Die Veranstaltung verbindet Ansätze der Visual History mit postkolonialer Theorie und Orientalismuskursen. Neben methodischen Grundlagen zur historischen Bildanalyse stehen Fallstudien zu Zentralasien, Sibirien und Nordostasien im Mittelpunkt. Dabei gehen wir der Frage nach, wie Fotografien durch kontextuelle Interpretation zum Sprechen gebracht werden können: Neben der Bildkomposition spielen dabei die Biografien der Fotografen, ästhetische Konventionen ihrer Zeit, mediale Verbreitungswege und politische Implikationen eine zentrale Rolle. Fotografien werden so als Quellen sichtbar, in denen sich historische Machtverhältnisse, Formen öffentlicher Sichtbarmachung und Möglichkeiten subversiver Gegenbilder verdichten. Eine Exkursion ins Museum Ludwig in Köln ist geplant, um fotografische Darstellungen Asiens im musealen Kontext zu reflektieren.

- |              |                                                                                                               |
|--------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 040160       | <b>HS: Byzantine Art in the Medieval Balkans; Eastern and Western Perspectives.</b>                           |
| Hauptseminar | Do. 12:00 - 14:00,<br>Beginn: 16.10.2025                                                                      |
|              | Voulgaropoulou,<br>Margarita                                                                                  |
|              |                                                                                                               |
| 040159       | <b>HS: European Orientalisms: Imagining the East in Late Medieval and Pre-Modern Western Art and Culture.</b> |
| Hauptseminar | Di. 12:00 - 14:00,<br>Beginn: 14.10.2025                                                                      |
|              | Voulgaropoulou,<br>Margarita                                                                                  |
|              |                                                                                                               |
| 040178       | <b>HS: Diplomatie, Internationales und Maritimes Recht in der Frühen Neuzeit, europäisch, global</b>          |
| Hauptseminar | Fr. 16:00 - 18:00, GABF 04/356<br>Beginn: 17.10.2025                                                          |
|              | Zwierlein, Cornel                                                                                             |

Das Hauptseminar möchte die Verschränkung des entstehenden internationalen Systems, von Diplomatie in Europa und in Übersee gerade auch mit Blick auf den Bereich des Rechts in den Blick nehmen: Das Ausgreifen der europäischen 'Imperien' bzw. Handelskompanien gerade in den mittleren Osten und nach Asien wurde durch diplomatische Aushandlungsprozesse, Vertragsschlüsse mit nicht-europäischen Potentaten - im Osmanischen Reich, in Persien, Indien und Ostasien - geprägt; immer wieder wurden vereinzelt Botschaften entsandt, etwa an den Moghul-Herrscher in Delhi, die jedenfalls von Seiten der Niederländer, Engländer und Franzosen ganz in den Formen des europäischen Staatensystems erfolgten, auch wenn bis ins 19. Jh. noch keineswegs von einer globalen Integration des Staatensystems ausgegangen werden kann - auf Friedenskongressen wurde über außereuropäische Besitzungen behandelt,

außereuropäische Potentaten waren aber nie Verhandlungspartner an den Kongresstischen. Zentral war, auch wegen dieser nicht-integrierten Situation, die Entwicklung von rechtlichen Formen der Verwaltung und Aushandlung von Konflikten in den Handelsstützpunkten in Asien wie im Bereich des maritimen Rechts: das neuzeitliche Völkerrecht hat mit Grotius' 'Mare liberum' (1608) bekanntlich ja seinen Entstehungskontext in niederländisch-iberischen Konflikten im ostasiatischen Raum, und das sogenannte Prisenrecht (Legitime Kaperung von Schiffen) war ein zentraler, bei weitem aber nicht der einzige Baustein des maritimen Rechts, das Europäer auch für Außereuropa entwickelten, mit dem sich europäische Admiralitätsgerichte und andere Gerichtshöfe beschäftigten. In den außereuropäischen Stützpunkten bauten die Europäer ebenfalls rasch Gerichtssysteme auf von Goa über Batavia bis zu den Mayor's Courts in Bombay, Madras und Calcutta; im Osmanischen Reich bestand ein komplexes Nebeneinander von konsularischer Gerichtsbarkeit und osmanischer Rechtsprechung. Bei größeren Konfliktfällen verschränkte sich die juristische Behandlung der Fälle aber oft rasch mit internationalen Verhandlungen an den Höfen. Genau dies wollen wir im Hauptseminar untersuchen: Einerseits werden wir Grundlagen zur Entwicklung des Internationalen Systems (von Italien über Friedensschlüsse wie Cateau-Cambrésis 1559, dem Westfälischen 1648 und den stärker global ausgreifenden des 18. Jhs.) und des Natur- und Völkerrechts (Grotius, Pufendorf) in der Neuzeit legen, andererseits anhand von Beispielfällen vom 16. bis ins 18. Jh. studieren, wie die Akteure der europäischen frühen 'Globalisierung' mit solchen Rechts- und Aushandlungskonflikten vor Ort umgingen.

## Modul II (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

### 040008 V: Die fremden Nachbarn. Jüdisches Leben im deutschsprachigen Raum (ca. 1400 –1800)

Vorlesung

Mo. 16:00 - 18:00, HGA 10

Lorenz, Maren

Beginn: 20.10.2025

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Es wird ein ergänzendes Hauptseminar angeboten.

Die Geschichte der Juden im Alten Reich ist seit den Kreuzzügen mit dem Beginn einer Abfolge von Pogromen und erneuten Ansiedlungsbemühungen durch Schutzprivilegien eine äußerst wechselvolle und ambivalente. Sie geht jedoch nicht in Opferdiskursen auf. Neben einer Einführung in die religiöse und soziale Binnenstruktur sowie einem Überblick über die europäische Verbreitung der Ashkenasim und Sephardim stehen einerseits Hintergründe und

Auswirkungen des immer wieder neu von den christlichen Obrigkeiten aber auch anderen Interessengruppen zementierten und antijüdisch motivierten Sonderstatus der Juden als Christusmörder und geldgierige Wucherer im Fokus. Andererseits werden die erst in den letzten Jahrzehnten ins Interesse der Forschung gerückten Spiel- und Handlungsräume vorgestellt, mit denen jüdische Gemeinden wie Individuen immer wieder und nicht selten auch erfolgreich versuchten, ihren durchaus nach Geschlecht oder sozialem Stand erheblich variierenden Status abzusichern bzw. zu verbessern. Die VL will diese jüdischen Lebenswelten aus einer Vielzahl von Perspektiven als teils erzwungene, teils selbstgewählte Parallelwelt beleuchten, wobei die gleichzeitig untrennbare Verflochtenheit mit der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft im Zentrum stehen wird.

**Einführende Lit:**

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Elukin, Jonathan: Living Together, Living Apart. Rethinking Jewish-Christian Relations in the Middle Ages, Princeton: Princeton University Press, 2007. <https://doi.org/10.1515/9781400827695>
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

040010 **V: Die Geschichte des Ruhrgebiets von der Zwischenkriegszeit bis zur Gegenwart**

Vorlesung Mo. 10:00 - 12:00, HGA 30 Berger, Stefan  
Beginn: 20.10.2025

040013 **V: Genderbasierte Gewalt in Situationen von Krieg und Genozid**

Vorlesung Mo. 16:00 - 18:00, HGA 20 Platt, Kristin  
Beginn: 20.10.2025

geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften

In der Vorlesung werden theoretische Ansätze zur Erklärung von Gewalt vorgestellt, um Formen gender-basierter Gewalt in Krieg, staatlicher Gewalt und Genozid zu erklären. Mit dieser Aufgabenstellung verbindet die Vorlesung einführende Perspektiven zum Verstehen von Ursachen gewaltvoller Konflikte und Kriege der Moderne mit der Frage nach Gewaltpraktiken in kollektiven Gewaltsituationen.

Zu den Zielen der Vorlesung gehört die Bekanntmachung mit inter- und transdisziplinären Forschungsmethoden der Gewaltforschung. Es soll zudem ein genauer Umgang mit Forschungsbegriffen gefördert werden, so den Aspekten Struktur, Genozid, Vulnerabilität oder Intersektionalität. Über die Untersuchung historischer Ereignisse werden Weltanschauungen, Ideologeme und politische Legitimationen untersucht. Dabei geht es auch um Fragen an die Dynamik und Veränderung von Gewaltformen in der Moderne. Ergänzend werden kultur- und sozialwissenschaftliche, sozialpsychologische und religionswissenschaftliche Aspekte einbezogen. Die Vorlesung wird begleitet von einem Skript im Moodle-Kurs.

040011 **V: Krieg und Frieden. Die europäische Nachkriegsordnung**

Vorlesung	Di. 14:00 - 16:00, HGA 30 Beginn: 21.10.2025	Goschler, Constantin
-----------	-------------------------------------------------	-------------------------

Frieden als europäischer Normalzustand ist wieder fragil geworden. In dieser Vorlesung geht es darum, wie sich in Europa nach den Verheerungen des Zweiten Weltkriegs eine stabile Friedensordnung entwickeln konnte, die irgendwann schließlich als selbstverständlich erschien. Dabei geht es nicht darum, die Geschichte eines verlorenen Paradieses zu schildern, in dem kriegerische Gewalt ein für allemal abgeschafft war. Vielmehr werden die Gründe der langen Stabilität, die stillgelegten Konflikte, aber auch die erneuten Ausbrüche von Kriegen thematisiert. Die Schwerpunkte der Vorlesung reichen von der Geschichte des Kalten Krieges über die Phase der Entspannung nach dem Ende des Ost-Konfliktes bis zu den postjugoslawischen Bürgerkriegen sowie schließlich zum russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine.

040014 **V: Sendestörung. Aufstieg und Krise des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland**

Vorlesung	Mi. 10:00 - 12:00, HGA 10 Beginn: 22.10.2025 montags 10-11h ohne Vereinbarung	Rudolph, Karsten
-----------	-------------------------------------------------------------------------------------	------------------

Der gemeinnützige Rundfunk ist eigentlich eine geniale Idee: Politisch und wirtschaftlich unabhängig stellt er eine Grundversorgung aller Bürger mit Bildung, Information, Beratung und Unterhaltung sicher. Kein Zweifel, er hat Geschichte geschrieben - seine eigene und die der Bundesrepublik Deutschland. Heute ist seine Zukunft zum ersten Mal ungewiss. Grund genug also, um in einer Vorlesung rundfunkpolitische Strukturbrüche und Richtungsentscheidungen herauszuarbeiten sowie verschiedene medienpolitische Optionen kenntlich zu machen und zu diskutieren. Empfohlene Begleitlektüre: Karsten Rudolph: Sendestörung. Aufstieg und Krise der öffentlich-rechtlichen Rundfunks, C.H. Beck: München 2025.

040009 **V: Southeastern Europe under Ottoman Rule**  
 Vorlesung Di. 08:30 - 10:00, HGA 30 Koller, Markus  
 Beginn: 21.10.2025

In English

In the 14th century, the Ottoman dynasty began to expand its sphere of influence in Southeast Europe and, by the 17th century, had brought large areas of the Balkan Peninsula under its control. The lecture aims to provide an overview of the various cycles of expansion and show how Ottoman power structures developed. The integration of local elites into Ottoman administrative institutions, the transformation of the religious landscape through the spread of Islam, and socio-economic changes (guilds, etc.) will be central themes of the lecture.

Literature:

- Colin Imber, *The Ottoman Empire, 1300-1650. The Structure of Power.* Basingstoke 2009
- ° Oliver Jens Schmitt (ed.), *The Ottoman Conquest of the Balkans. Interpretations and Research Debates.* Vienna 2016

040012 **V: The History of African Americans II: From the Civil War to the Civil Rights Movement**  
 Vorlesung Mo. 10:00 - 12:00, HGA 10 Hampf, Michaela  
 Beginn: 20.10.2025

040015 **V: Welten in Unordnung. Eine Ringvorlesung zum neuen Forschungsschwerpunkt des Historischen Instituts**

Vorlesung Di. 16:00 - 18:00, HGA 20 Maß, Sandra;  
 Beginn: 21.10.2025 Uekötter, Frank

Nicht für BA Modul II !

040161 **HS: The History of Deindustrialization after 1945 - Global Perspectives (the seminar will be held in English)**

Hauptseminar Mo. 14:00 - 16:00, GA 03/49 Berger, Stefan  
 Beginn: 13.10.2025

The seminar will be held in English.

040162	<b>HS: Die Weimarer Republik</b>		
	Hauptseminar	Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: 16.10.2025	Bleidick, Dietmar
040163	<b>HS: Das Osmanische Reich in der Modernisierungskrise (1839-1923)</b>		
	Hauptseminar	Do. 16:00 - 18:00, GAFO 02/364 Beginn: 16.10.2025	Brehl, Medardus; Dabag, Mihran

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das 19. Jahrhundert war für das Osmanische Reich eine Zeit grundlegender gesellschaftlicher, politischer und auch kultureller Veränderungen, die in ihrer Konsequenz die Transformation des theokratisch-fundierten osmanischen Vielvölkerstaates zu einem säkularen modernen Nationalstaat einleiteten. Begleitet bzw. bedingt wurde dies von einem grundsätzlichen Wandel des politischen Denkens im Osmanischen Reich. Im Mittelpunkt des Seminars soll die Analyse der auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen des Reiches sich vollziehenden Säkularisierungsprozesse stehen sowie die diesen Prozess begleitenden vielschichtigen Diskurse. Von größter Bedeutung ist in diesem Kontext die Genese von gesellschaftlichen Akteursgruppen als Träger politischer Konzepte, so insbesondere die Entstehung der türkischen Reform- und Nationalbewegung.

Im Zentrum des Seminars soll die Untersuchung der verschiedenen Entwicklungsstufen der türkischen Nationalbewegung stehen, die programmatisch-ideologische Entwicklung und die Politik der Jungtürken von den 1890er Jahren bis 1918.

- Kreiser, Klaus / Neumann, Christoph K.: Geschichte des osmanischen Reichs und der modernen Türkei, Ditzingen: Reclam (3. Aufl.), Ditzingen: Reclam, 2020.

040164	<b>HS: Electoral History of Twentieth-Century Europe</b>		
	Hauptseminar	Fr. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 Beginn: 17.10.2025	de Graaf, Jan

To be offered in ECUE MA - 10-15 places for History students.

040165 **HS: Xenophobia and Racism in Postwar Europe**

Hauptseminar Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 de Graaf, Jan  
Beginn: 17.10.2025

In English. Written coursework can be submitted in German

040166 **HS: Rechte Gewalt in der Bundesrepublik**

Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Goschler,  
Constantin  
Beginn: 14.10.2025

Anders als etwa die Geschichte der RAF spielte die Beschäftigung mit rechter Gewalt in der Bundesrepublik lange Zeit ein Schattendasein. Vor allem die Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) hat dies jedoch inzwischen verändert. Oftmals wird dabei rechte Gewalt aber vor allem als ein ostdeutsches Phänomen begriffen, das vor allem mit den Folgen der deutschen Wiedervereinigung zu tun habe. Demgegenüber werden wir uns in diesem Hauptseminar zunächst mit den Kontinuitäten rechter Gewalt in der Bundesrepublik beschäftigen, aber auch danach fragen, ob solche Phänomene in der DDR ebenfalls existierten. Anschließend werden wir uns in einer gesamtdeutschen Perspektive mit rechter Gewalt seit 1990 beschäftigen. Dabei geht es in diesem Seminar sowohl um die Formen und Ursachen rechter Gewalt als auch um die Veränderungen des gesellschaftlichen und politischen Umgangs mit diesem Phänomen. Hierher gehört nicht zuletzt auch die Frage, was jeweils überhaupt als rechte Gewalt eingestuft wurde.

040220 **OS: Ost- und Westdeutschland nach der Wiedervereinigung**

Oberseminar Do. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Goschler,  
Constantin  
Beginn: 16.10.2025

Wie hat sich Deutschland seit der Wiedervereinigung verändert? Oftmals wird diese Frage nur mit Blick auf Ostdeutschland gestellt, doch will sich dieses Hauptseminar mit den Veränderungen in West und Ost beschäftigen. Inwiefern lässt sich dabei die These von Steffen Mau bestätigen, dass sich statt eines allmählichen Verschwindens der Unterschiede eine Verfestigung von ost-westdeutschen Gegensätzen herausstellt? Zu diesem Zweck wird sich dieses Hauptseminar mit den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen

in der Bundesrepublik seit 1990 beschäftigen und dabei auch die langfristigen Trends im Blick behalten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Diskussion wichtiger Neuerscheinungen zu diesem Thema.

040167 **HS: Boat People: Nordamerikanische Perspektiven auf Migration und Flucht über das Meer**

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, GA 04/149  
Beginn: 13.10.2025

Hampf, Michaela

Hauptseminar: Boat People: Nordamerikanische Perspektiven auf Migration und Flucht über das Meer In diesem Kurs werden die Bewegungen von Migranten und Flüchtlingen auf See im 20. und 21. Jahrhundert untersucht. Diese Migrationssysteme sind unter anderem von zwei internationalen Konfliktdimensionen der Nachkriegsweltordnung geprägt, nämlich dem Ost-West-Konflikt des Kalten Krieges und dem postkolonialen Nord-Süd-Gefälle. Nach dem Ende des Vietnamkriegs 1975 stachen Hunderttausende von vietnamesischen Boat People in kleinen Booten in See, suchten unter anderem in den USA Zuflucht und lösten eine internationale humanitäre Krise aus. Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts hat in den USA die Zahl der Einwanderer aus Kuba und Haiti erheblich zugenommen. Politische Instabilität, endemische Armut und Naturkatastrophen haben dazu geführt, dass viele Menschen aus diesen Ländern in die USA einwandern, oft per Boot. Diese Beispiele zeigen das Spannungsverhältnis zwischen Migrationsbewegungen, supranationalen Normen wie Humanitarismus, Völkerrecht und Menschenrechten, nationalen und privaten Wirtschaftsinteressen sowie gesellschaftspolitischen Interessen innerhalb der jeweiligen Regionen. Auf der Grundlage von Primärquellen wird das Seminar einen transnationalen Ansatz verfolgen, der sich auf (1) Akteure, (2) internationale Normen und nationale Rechtsrahmen, (3) Grenzpraktiken und Migrationsbestimmungen sowie (4) Narrative, Diskurse und Mediendarstellungen konzentriert.

040168 **HS: Grenz- und Auslandsdeutsche als völkisches Narrativ bis 1945**

Hauptseminar

Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/516  
Beginn: 16.10.2025

Hein-Kircher, Heidi

Die Veranstaltung wird teilweise als Blockveranstaltung in der Martin-Opitz-Bibliothek stattfinden.

Die Sorge um den deutschen „Volkskörper“ gehörte zu den zentralen politischen Topoi in der Weimarer Republik, nachdem bereits vor 1918 der Begriff der „Auslandsdeutschen“ von deutschen Aktivisten im Russländischen Reich geprägt worden war. Dass durch die Gebietsabtretungen nach dem Ersten Weltkrieg Teile der deutschen Bevölkerung in an das Deutsche Reich angrenzenden Gebieten

leben mussten, stieß in der Bevölkerung oft auf Ablehnung wurde. Sie wurde angeheizt durch die völkisch orientierte Problematisierung in der öffentlichen Debatte und fokussierte das „Grenz- und Auslandsdeutschtum“. In zahlreichen Diskursen wurde eine Bedrohungslage für das deutsche Volk konstruiert, indem die Bedrohung der Deutschen und ihrer Kultur vor allem im östlichen Europa hervorgehoben wurde. Das Hauptseminar möchte die Entwicklung dieses nationalistischen Narrativs vor 1933 und die Tätigkeit der wichtigsten Aktivisten anhand von Quellen (Publizistik, Archivalien) nachvollziehen. Für die gemeinsame Quellenarbeit und Vorstellung der Leistungen werden nach einigen einführenden 2stündigen Veranstaltungen an der RUB – je nach Größe der Gruppe – zwei bis drei Blockseminare (Donnerstag / Freitag) in der Martin-Opitz-Bibliothek Herne (2 Min. neben der U35 Haltestelle Archäologiemuseum) stattfinden. Kenntnisse einer osteuropäischen Sprache sind nicht notwendig, jedoch die Lesefähigkeit der deutschen Frakturschrift. Erwartet wird neben der Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen die Erarbeitung kleinerer Aufgaben sowie einer schriftlichen Hausarbeit. Über einen Moodle-Ordner werden grundlegende Literaturhinweise zur Verfügung gestellt.

040179

### **HS: Geschichtsbilder im späten Osmanischen Reich und in der Republik Türkei**

Hauptseminar

Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/356

Koller, Markus

Beginn: 13.10.2025

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts lässt sich eine Phase intensiver Reformbemühungen im Osmanischen Reich beobachten, die als Tanzimat bekannt geworden sind. Die Debatten um die künftige Ausgestaltung des Reiches wirkten sich auch auf die Geschichtsbilder aus, die sowohl unter den politischen Eliten als auch in verschiedenen Milieus (Katholische und orthodoxe Christen, Juden etc.) existierten. Das Hauptseminar wird daher anhand einzelner Fallbeispiele zunächst der Frage nachgehen, welche Geschichtsnarrative in der osmanischen Gesellschaft waren und ob bzw. wie sie sich dann in der Republik Türkei und auch anderen Nachfolgestaaten des Osmanischen Reichs veränderten. Für die Teilnahme sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

During the 19th century, a phase of intensive reform efforts known as the Tanzimat can be observed in the Ottoman Empire. The debates about the future shape of the empire also had an impact on the images of history that existed among the political elites as well as in various milieus (Catholic and Orthodox Christians, Jews, etc.). The seminar will therefore use individual case studies to examine the question of what historical narratives existed in Ottoman society and whether and how they changed in the Republic of Turkey and other successor states of the Ottoman Empire.

Literature

- M. &#350;ükrü Hanio&#287;lu, A Brief History of the late Ottoman Empire. Princeton 2008
- Maurus Reinkowski, Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2021

040221 **OS: Zwischen Krieg und Frieden – Friedensabkommen mit dem Osmanischen Reich (15.-19. Jhr.)**

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, GA 5/29.  
Beginn: 16.10.2025

Koller, Markus

Die Abkommen zwischen dem Osmanischen Reich und anderen Staaten, mit denen Kriege beendet wurden, werden in der historischen Forschung intensiv diskutiert. Im Rahmen des Seminars werden Verträge mit europäischen Großmächten (Habsburger Monarchie, Russisches Zarenreich, Venedig und Polen-Litauen) sowie Imperien aus der muslimisch geprägten Staatenwelt (Safawidisches Reich, Mameluken) herangezogen. Dabei soll die Entwicklung der sprachlich-inhaltlichen Ausgestaltung der Dokumente ebenso untersucht werden wie die dahinterliegenden politischen Konzepte von Außenpolitik. Für die Teilnahme am Seminar sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

The agreements between the Ottoman Empire and other states that ended wars are the subject of intense debate in historical research. The seminar will examine treaties with European great powers (the Habsburg Monarchy, the Russian Empire, Venice and Poland-Lithuania) as well as empires from the Muslim world (the Safavid Empire, the Mamluks). The development of the linguistic and content-related structure of the documents will be examined, as will the underlying political concepts of foreign policy. No special language skills are required to participate in the seminar.

Literature

- Dariusz Ko&#22;odziejczyk, Ottoman-Polish Diplomatic Relations (15th-18th Century). An Annotated Edition of 'Ahdnames and Other Documents. Leiden 2000
- Do&#287;an Gürp&#305;nar, Ottoman imperial diplomacy. A Political, Social and Cultural History. London 2014

040210 **OS: Rache – Gewalt als soziale Reaktion im interdisziplinären Vergleich**

Oberseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal  
Beginn: 14.10.2025

Linke, Bernhard;  
Platt, Kristin

Rache ein zentrales antikes und brisantes modernes Thema. Und doch gehören Rachehandlungen zu den eher wenig erzählten Gewalttaten. Dabei waren Racheakte nicht selten Wendepunkte in der Politik. Sie wurden zur Basis von Machtwechseln. Es lassen sich ritualisierte Gewaltpraktiken, Sprachmuster und legitimierende Argumentationen feststellen, die die Rachehandlungen als sozial

notwendig und sogar konstruktiv erscheinen lassen. Rachehandlungen stehen dabei nicht unbedingt im Widerspruch zu Kohärenzgefühlen politischer Gemeinschaft, sondern können die Idee der Relevanz von Zugehörigkeit sogar stärken. Dabei richtet sich Rache gegen einen konkreten Feind oder konkrete Feinde, wobei es nicht ausreicht, sie zu hassen. Anhand ausgewählter theoretischer, literarischer und quellenbezogener Beispiele werden Rachehandlungen in ihrer Legitimation und Ausführung nachvollzogen. Es wird die Frage der Dynamik und der Feindbilder verfolgt. Das Seminar widmet sich mit seinem Thema einer überraschenden Forschungslücke, wobei nicht zuletzt die Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen antiken und modernen Politikverständnissen, kulturellen Wissensbeständen, Philosophie und Recht eine Chance darstellt, sich den vielfältigen sozialen Relationen der Rache anzunähern. Bernhardt, Fabian (2021): Rache. Über einen blinden Fleck der Moderne. Berlin: Matthes & Seitz. Ehrenreich, Barbara (1997): Blutrituale. Ursprung und Geschichte der Lust am Krieg, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Ruch, Philipp (2017): Ehre und Rache. Eine Gefühlsgeschichte des antiken Rechts, Frankfurt am Main: Campus. Seneca: "Medea", "Thyestes", "Hercules".

040169

**HS: Juden als Minderheit im Alten Reich. Leben zwischen Ghetto, Vertreibung und Emanzipation**

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/703  
Beginn: 14.10.2025

Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss. Es wird eine begleitende Vorlesung zum Thema angeboten.

Bereits zur Römerzeit lebten Juden auf dem Gebiet des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Doch erst in den 1970er Jahren entdeckte die deutsche Historiographie diese religiöse Minderheit als Gegenstand einer Sozial- und Kulturgeschichte unter wechselnden Stichworten, zunächst der Diskriminierung im Rahmen eines Opferdiskurses, dann der Akkulturation und Integration. Im Gegensatz zu den urbanen Siedlungszentren des MA und der Aufarbeitung des Holocausts / der Shoah rückte die FNZ erst in den 1990er Jahren in den Fokus der Forschung. Hier setzt das Hauptseminar an, das ein Spektrum der politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Zugänge zum jüdischen Leben im Alten Reich aufzeigen will. Aspekte der den Alltag und das Familienleben strukturierenden religiösen und sozialen Riten der (überwiegend) Aschkenasim, werden ebenso thematisiert, wie die rechtlichen, berufsständischen und fiskalischen Rahmenbedingungen und daraus entstehenden Konflikte, aber auch Kooperationen mit Obrigkeiten und christlicher Nachbarschaft. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Verhältnis von Wandel und Kontinuität im

Zusammenhang mit zentralen historischen Prozessen wie Reformation/ Gegenreformation und Aufklärung.

Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010:  
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

040222 **OS: Das Ich und die Welt. Selbstzeugnisse der Frühen Neuzeit als historische Quellen**

Oberseminar

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 05/707

Lorenz, Maren

Beginn: 15.10.2025

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften.

Selbstzeugnisse sind Quellen, in denen die Selbstwahrnehmung historischer Subjekte zum Ausdruck kommt oder deren Denken, Fühlen und Handeln durch Dritte beschrieben wird. Diese können freiwillig oder unfreiwillig hinterlassen worden sein, wie Briefe, Tage- und Haushaltsbücher, Reise- und Lebensberichte, oder von Dritten erstellte sogenannte Ego-Dokumente wie Rechtsakten, z.B. Verhörprotokolle und Gutachten, Visitationsakten, Testamente, Bittschriften oder Gnadengesuche, in denen Selbstaussagen verzeichnet bzw. wiedergegeben werden. Die Entdeckung dieser durch das Forschungsinteresse an alltags- bzw. emotionsgeschichtlichen Fragen und nicht anhand spezifischer Textarten definierten Quellengruppe in den 1990er Jahren, führte zu einer Zunahme an Forschung über sonst eher unterrepräsentierte Gruppen wie die Landbevölkerung, städtische Unterschichten, soziale Randgruppen, aber auch Frauen und Kinder. Wegen der scheinbar größeren Unmittelbarkeit der Informationen über die Verfasstheit des Individuums wird Selbstzeugnissen oft vorschnell hohe Authentizität und v.a. Zugang zu vergangenen Emotionen zugeschrieben. Doch auch diese Quellen müssen einer sorgfältigen Quellenkritik unterzogen werden. Die Erarbeitung bzw. Identifikation kontext- bzw. standesspezifischer Schreibkonventionen, sprachliche Besonderheiten und insbesondere der Entstehungskontext und die oft fragmentarische bzw. isolierte Überlieferung aus der Mikroperspektive stehen in der LV im Vordergrund

Einführende Lit:

- Behringer, Wolfgang: Selbstzeugnisse. In Friedrich Jaeger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit Online. Brill 2019. [https://doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_COM\\_348440](https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_348440)
- Greyerz, Kaspar von (Hg.): Selbstzeugnisse in der Frühen Neuzeit. Individualisierungsweisen in interdisziplinärer Perspektive, München 2007.

**WICHTIG: am Mi 29.10 findet kein OS statt, wegen des Forschungstages der Fakultät!**

040170

**HS: Schlussstriche: Leugnung und Relativierung von Genoziden**

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/714  
Beginn: 14.10.2025

Platt, Kristin

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar lädt ein zur Aufschlüsselung der komplexen Wechselbeziehungen zwischen Leugnungen, Relativierung, Identitätspolitik, Erinnerungs“kultur“, Historisierungen, Revisionismus... womit sich bereits die erste Aufgabe ergibt, indem die unterschiedlichen Praktiken geklärt werden müssen. Dass Revisionismus eine besondere Herausforderung darstellt, zeigt sich an den immensen Verbreitungsmöglichkeiten relativierender Argumente und Inhalte über Online-Plattformen. So wird im Seminar auch die Wirkungsbreite von Social Media diskutiert werden, ferner die Problematiken, die gegenwärtig in schulischen und außerschulischen Bildungsbereichen festgestellt werden. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der genauen Auseinandersetzung mit revisionistischen Argumentationen sowie den Einbindungen unter anderem (aber nicht nur) in rechtspopulistische Strategien.

040173

**HS: UN-Blauhelme zwischen Kaltem Krieg und neuer Weltunordnung: Die Friedenssicherung der Vereinten Nationen im 20. und 21. Jahrhundert**

Hauptseminar

Fr. 13:00 - 18:00, GABF 04/514  
Beginn: 28.11.2025, Mo. 17:00 - 18:00,  
Beginn: 13.10.2025, Sa. 09:00 - 18:00, GABF 04/514  
Beginn: 29.11.2025

Schulte, Jan Erik

Blockseminar:

- Vorbesprechung 13.10.2025, 17s.t.-18 Uhr per Zoom;
- Block I: 28.11.2025, 13s.t.-18 Uhr u. 29.11.2025, 9s.t.-18 Uhr;
- Block II: 12.12.2025, 13s.t.-18 Uhr u. 13.12.2025, 9s.t.-18 Uhr

040174 **HS: Geschichte des Sports in Nordrhein-Westfalen**  
 Hauptseminar Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/516 Seidel, Hans-  
 Beginn: 17.10.2025 Christoph

040175 **HS: Entfernte Verwandte: Russland / die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten**  
 Hauptseminar Do. 10:00 - 12:00, GA 5/29. Urbansky, Sören  
 Beginn: 16.10.2025

Auf den ersten Blick, verstellt durch den Ost-West-Konflikt, erscheinen Russland bzw. die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahrhundert als zwei gegensätzliche, voneinander isolierte Pole. Ein zweiter Blick jedoch offenbart eine Vielzahl von Parallelen, Überschneidungen und produktiven Divergenzen: etwa die revolutionären Programme Wilsons und Lenins für eine neue Weltordnung nach dem Ersten Weltkrieg, die kolossalen Pläne zur Umgestaltung der Natur, die neue Architektursprache für die Stadt der Zukunft oder die Filme der Traumfabriken von Moskau und Hollywood. Oft ging es um die Erschaffung einer Neuen Welt in bewusster Abgrenzung zur Alten. Dies erklärt auch die wechselseitige Faszination von Intellektuellen für das jeweilige Gegenüber: Der satirische Reisebericht von Il'ja Il'f und Evgenij Petrov durch das eingeschossige Amerika jenseits von New York und Chicago zur Zeit der Großen Depression oder der scharfsinnige Blick des Amerikaners John Scott, den selbst die Schattenseiten der sowjetischen Industrialisierung nicht vom Kommunismus desillusionieren konnten, sind nur zwei von zahlreichen Beispielen intensiver Kulturkontakte jener Jahre. Im Rahmen dieses Hauptseminars erkunden wir anhand von Reiseberichten, Filmen, Romanen, Wirtschaftsplänen u.&#8239;a. jene realen und imaginierten Orte, an denen sich die Sowjetunion und die USA mitunter näher waren, als wir es heute gemeinhin annehmen. Russischkenntnisse sind nicht erforderlich.

040224 **OS: Asien im fotografischen Blick des Zarenreichs**  
 Oberseminar Do. 14:00 - 16:00, GABF04/709 Urbansky, Sören  
 Beginn: 16.10.2025

Das Oberseminar widmet sich der Rolle der Fotografie als Medium imperialer Repräsentation und historischer Erkenntnis. Anhand zentraler theoretischer Texte und ausgewählter Bildquellen analysieren wir, wie das Russische Reich seit dem 19. Jahrhundert seine asiatischen Territorien visuell erschloss, inszenierte und imaginierte. Die Veranstaltung verbindet Ansätze der Visual History mit postkolonialer Theorie und Orientalismuskursen. Neben methodischen Grundlagen zur historischen Bildanalyse stehen Fallstudien zu Zentralasien, Sibirien und Nordostasien im Mittelpunkt. Dabei gehen wir der Frage nach, wie Fotografien durch kontextuelle Interpretation zum Sprechen gebracht werden

können: Neben der Bildkomposition spielen dabei die Biografien der Fotografen, ästhetische Konventionen ihrer Zeit, mediale Verbreitungswege und politische Implikationen eine zentrale Rolle. Fotografien werden so als Quellen sichtbar, in denen sich historische Machtverhältnisse, Formen öffentlicher Sichtbarmachung und Möglichkeiten subversiver Gegenbilder verdichten. Eine Exkursion ins Museum Ludwig in Köln ist geplant, um fotografische Darstellungen Asiens im musealen Kontext zu reflektieren.

- |        |                                                                                                               |
|--------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 040160 | <b>HS: Byzantine Art in the Medieval Balkans; Eastern and Western Perspectives.</b>                           |
| 040159 | <b>HS: European Orientalisms: Imagining the East in Late Medieval and Pre-Modern Western Art and Culture.</b> |
| 040178 | <b>HS: Diplomatie, Internationales und Maritimes Recht in der Frühen Neuzeit, europäisch, global</b>          |
- |              |                                                      |                              |
|--------------|------------------------------------------------------|------------------------------|
| Hauptseminar | Do. 12:00 - 14:00,<br>Beginn: 16.10.2025             | Voulgaropoulou,<br>Margarita |
| Hauptseminar | Di. 12:00 - 14:00,<br>Beginn: 14.10.2025             | Voulgaropoulou,<br>Margarita |
| Hauptseminar | Fr. 16:00 - 18:00, GABF 04/356<br>Beginn: 17.10.2025 | Zwierlein, Cornel            |

Das Hauptseminar möchte die Verschränkung des entstehenden internationalen Systems, von Diplomatie in Europa und in Übersee gerade auch mit Blick auf den Bereich des Rechts in den Blick nehmen: Das Ausgreifen der europäischen 'Imperien' bzw. Handelskompanien gerade in den mittleren Osten und nach Asien wurde durch diplomatische Aushandlungsprozesse, Vertragsschlüsse mit nicht-europäischen Potentaten - im Osmanischen Reich, in Persien, Indien und Ostasien - geprägt; immer wieder wurden vereinzelt Botschaften entsandt, etwa an den Moghul-Herrscher in Delhi, die jedenfalls von Seiten der Niederländer, Engländer und Franzosen ganz in den Formen des europäischen Staatensystems erfolgten, auch wenn bis ins 19. Jh. noch keineswegs von einer globalen Integration des Staatensystems ausgegangen werden kann - auf Friedenskongressen wurde über außereuropäische Besitzungen behandelt, außereuropäische Potentaten waren aber nie Verhandlungspartner an den Kongresstischen. Zentral war, auch wegen dieser nicht-integrierten Situation, die Entwicklung von rechtlichen Formen der Verwaltung und Aushandlung von Konflikten in den Handelsstützpunkten in Asien wie im Bereich des maritimen Rechts: das neuzeitliche Völkerrecht hat mit Grotius' 'Mare liberum' (1608) bekanntlich ja seinen Entstehungskontext in niederländisch-iberischen Konflikten im ostasiatischen Raum, und das sogenannte Prisenrecht (Legitime

Kaperung von Schiffen) war ein zentraler, bei weitem aber nicht der einzige Baustein des maritimen Rechts, das Europäer auch für Außereuropa entwickelten, mit dem sich europäische Admiralitätsgerichte und andere Gerichtshöfe beschäftigten. In den außereuropäischen Stützpunkten bauten die Europäer ebenfalls rasch Gerichtssysteme auf von Goa über Batavia bis zu den Mayor's Courts in Bombay, Madras und Calcutta; im Osmanischen Reich bestand ein komplexes Nebeneinander von konsularischer Gerichtsbarkeit und osmanischer Rechtsprechung. Bei größeren Konfliktfällen verschränkte sich die juristische Behandlung der Fälle aber oft rasch mit internationalen Verhandlungen an den Höfen. Genau dies wollen wir im Hauptseminar untersuchen: Einerseits werden wir Grundlagen zur Entwicklung des Internationalen Systems (von Italien über Friedensschlüsse wie Cateau-Cambrésis 1559, dem Westfälischen 1648 und den stärker global ausgreifenden des 18. Jhs.) und des Natur- und Völkerrechts (Grotius, Pufendorf) in der Neuzeit legen, andererseits anhand von Beispielfällen vom 16. bis ins 18. Jh. studieren, wie die Akteure der europäischen frühen 'Globalisierung' mit solchen Rechts- und Aushandlungskonflikten vor Ort umgingen.

### Modul III (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)

040195	<b>ÜF: Das toxische Erbe des Bergbaus</b>		
	Übung		Asmussen, Tina
	Blockseminar: 9-13-2-2026/ Findet im Bergbaumuseum statt und wir werden mehrere Exkursionen in Bochum und Umgebung durchführen. Max. 12 Teilnehmer:innen		
040240	<b>KOL: Kolloquium zur Sozialgeschichte und zur Geschichte sozialer Bewegungen</b>		
	Kolloquium	Mo. 18:00 - 20:00, Beginn: 13.10.2025	Berger, Stefan
	Das Kolloquium findet im Konferenzraum des ISB, Clemensstr. 17 - 19 statt.		
040243	<b>KOL: Kolloquium zur Sozial- und Umweltgeschichte</b>		
	Kolloquium	Mo. 18:00 - 20:00, GABF 04/514 Beginn: 13.10.2025	Berger, Stefan; Uekötter, Frank

Das Kolloquium diskutiert neuere Forschungen aus den Bereichen der Sozial- und Bewegungsgeschichte sowie der Technik- und Umweltgeschichte.

040196

### ÜF: (Post)Kolonialismus und Gewalt I.: Afrika

Übung

Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/356  
Beginn: 17.10.2025

Brehl, Medardus

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgegesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen der Übung sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem Fokus auf dem afrikanischen Kontinent der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

- Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, hrsg. von Sebastian Conrad und Shalini Randeria, Frankfurt am Main/New York NY 2002.
- Kolonialismus. Kolonialdiskurs und Genozid, hrsg. von Mihran Dabag et al., München 2004.
- Ma Castro Varela, Maria do / Dhawan, Nikita: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung, Bielefeld (3. Aufl.) 2020.

- 040197 **ÜF: Fotografien des Holocaust**
- Übung Do. 14:00 - 16:00, GABF 05/707 Budraß, Lutz  
Beginn: 16.10.2025
- Bruttmann, Tal; Hördler, Stefan; Kreuzmüller, Christoph: Ein Album aus Auschwitz. Die fotografische Inszenierung des Verbrechens, Darmstadt 2019.  
Busch, Christophe; Hördler, Stefan; van Pelt, Robert Jan (Hrsg.): Das Höcker-Album. Auschwitz durch die Linse der SS, Darmstadt 2016.
- 040295 **KOL: Kolloquium zur Public History und Didaktik der Geschichte**
- Kolloquium Mo. 08:00 - 10:00, GABF 05/707 Bunnenberg, Christian  
Beginn: 13.10.2025
- Das Kolloquium bietet Gelegenheit zur Präsentation und Diskussion von Themen für Qualifikationsarbeiten in der Public History oder Didaktik der Geschichte. Weiterhin werden Hinweise und Hilfestellungen für die Konzeption und Erstellung von Masterarbeiten sowie zu den mündlichen Prüfungen im Master of Education (Modul 2) und Master Public History (v.a. mündliche Abschlussprüfung) gegeben. Aus der Teilnahme leitet sich keine Betreuungszusage durch Prof. Dr. Christian Bunnenberg ab, andererseits ist eine Teilnahme aber auch ohne Betreuungszusage möglich.
- 040220 **OS: Ost- und Westdeutschland nach der Wiedervereinigung**
- Oberseminar Do. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Goschler, Constantin  
Beginn: 16.10.2025
- Wie hat sich Deutschland seit der Wiedervereinigung verändert? Oftmals wird diese Frage nur mit Blick auf Ostdeutschland gestellt, doch will sich dieses Hauptseminar mit den Veränderungen in West und Ost beschäftigen. Inwiefern lässt sich dabei die These von Steffen Mau bestätigen, dass sich statt eines allmählichen Verschwindens der Unterschiede eine Verfestigung von ost-westdeutschen Gegensätzen herausstellt? Zu diesem Zweck wird sich dieses Hauptseminar mit den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in der Bundesrepublik seit 1990 beschäftigen und dabei auch die langfristigen Trends im Blick behalten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Diskussion wichtiger Neuerscheinungen zu diesem Thema.
- 040198 **ÜF: „Bilder der Gewalt“: Visual History des Nationalsozialismus**
- Übung Do. 12:00 - 14:00, GABF 05/707 Goschler, Constantin  
Beginn: 16.10.2025
- Wie geht man mit Bildern der Gewalt um, die einer Grundthese der Visual History zufolge selbst stets auch Gewaltakte darstellen? Dieser Frage widmet sich

diese Veranstaltung vor allem anhand von Fotografien aus der Zeit des Nationalsozialismus. Dabei geht es sowohl um solche Bilder, die den Blick der Täter repräsentieren, als auch um Bilder, die die Sicht der Opfer enthalten. In erster Linie werden wir dabei Fotos aus nationalsozialistischen Lagern und Ghettos diskutieren. Diese Veranstaltung will aber zugleich auch für den Umgang mit den ubiquitären Bildern der Gewalt in der Gegenwart schulen.

040241 **KOL: Forschungskolloquium zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und zur Osteuropäischen Geschichte**

Kolloquium	Mi. 18:00 - 20:00, GABF 04/514 Beginn: 15.10.2025	Goschler, Constantin; Urbansky, Sören
------------	------------------------------------------------------	---------------------------------------------

In dieser gemeinsamen Veranstaltung der Professur für Zeitgeschichte und der Professor für osteuropäische Geschichte werden die Vorträge eingeladener Referent:innen aus beiden Disziplinen diskutiert. Dieser Einblick in die Werkstatt laufender Forschungsprojekte ist ein hervorragendes Training für fortgeschrittenes wissenschaftliches Arbeiten.

040242 **KOL: Forschungs- und Examenskolloquium zur Transkulturellen Geschichte Nordamerikas (14-tägig)**

Kolloquium	Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/714 Beginn: 20.10.2025	Hampf, Michaela
------------	------------------------------------------------------	-----------------

040199 **ÜF: American Exceptionalism und die Internationalisierung der amerikanischen Geschichte**

Übung	Di. 10:00 - 12:00, GABF 05/707 Beginn: 14.10.2025	Hampf, Michaela
-------	------------------------------------------------------	-----------------

Übung für Fortgeschrittene: American Exceptionalism und die Internationalisierung der amerikanischen Geschichte Die Vorstellung von einem amerikanischen Sonderweg kann als eine der stärksten Einflüsse auf die Herausbildung einer nationalen Identität der USA angesehen werden. Gleichwohl ist diese Selbstwahrnehmung in Veränderung begriffen American Exceptionalism steckt in der Krise. Das Seminar wird sich historisch verschiedenen Perioden widmen, in denen sich die Idee des Exzeptionalismus maßgeblich entwickelte: die Kolonialzeit, die Ära der amerikanischen Revolution und die Periode der Jacksonian Democracy. Anhand von Quellen wie puritanischen Predigten, Texten von Alexis de Tocqueville bis zu Reden Barack Obamas soll aber auch untersucht werden, wie die Vorstellung, Amerika sei nicht nur eine einzigartige Nation, sondern habe auch eine besondere Aufgabe zu erfüllen, die amerikanische Kultur und Gesellschaft geprägt hat. Aus den Reihen

sozialer Bewegungen wie des Black Power Movements, der Frauenbewegung, des Chicana/Chicano Movement und des Gay and Lesbian Rights Movements ist die Vorstellung des American Exceptionalism als WASP- Ideologie kritisiert worden, die den Ausschluss von Frauen, African Americans sowie ethnischer und anderer Minderheiten legitimiere und perpetuiere. Auch Ansätze aus der Geschichtswissenschaft und den American Studies, die Geschichte der USA zu transnationalisieren, können als Versuch gelesen werden, dieser mächtigen Meistererzählung eine Einbettung in transkulturelle und globale Bezugssysteme entgegenzusetzen. Post-exzeptionelle Ansätze wie der Black Atlantic, der Pacific Rim, Borderlands Studies oder Diaspora Studies versuchen, den Blick auf die vielfältigen Einflüsse zu richten, die die hybriden amerikanischen Identitäten und Kulturen geprägt haben.

040200 **ÜF: "... that all men are created equal." Die amerikanische Revolution - Ursachen und Folgen**

Übung

Do. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal  
Beginn: 16.10.2025

Hildenhagen, Jan

Diese Übung setzte sich mit der amerikanischen Revolution (1765-1783), ihren historischen, politischen und gesellschaftlichen Dimensionen sowie den innenpolitischen Entwicklungen der jungen Nation bis zum Krieg von 1812 auseinander. Im Mittelpunkt stehen die Ursachen des Unabhängigkeitskrieges, die ideologischen Grundlagen der Revolution, die Gründung der Republik und die Herausforderungen des frühen amerikanischen Staates. Dieser Text wurde mit Hilfe von KI geschrieben. Auch in der Übung soll der Umgang mit verschiedenen KI Tools gemeinsam erprobt und diskutiert werden. Zudem liegt der Schwerpunkt auf der Einübung von Referaten und der Erstellung von Thesenpapieren.

Literatur (Auswahl):

Bailyn, Bernard: *The Ideological Origins of the American Revolution*, Cambridge 1967. Dippel, Horst: *Geschichte der USA*, 6. Auflage, München 2003. Gassert/Wala/Häberlein: *Geschichte der USA*, Ditzingen 2018. Heideking, Jürgen/Mauch, Christof: *Geschichte der USA*, 5. Auflage Tübingen 2007. Hudson, Frederic: *Journalism in the United States, from 1690 to 1872*, New York 1969. Humphrey, Carol Sue: *The Press of the Young Republic, 1733-1833*, Westport 1996. Lerg, Charlotte: *Die amerikanische Revolution*, Tübingen 2010. Nippel, Wilfried: *Antike oder moderne Freiheit? Die Begründung der Demokratie in Athen und in der Neuzeit*, Frankfurt am Main 2008. Sautter, Udo: *Die Vereinigten Staaten. Daten, Fakten, Dokumente*, Tübingen/Basel 2000. Schwartz, Barry: *George Washington. The Making of an American Symbol*, New York 1987. Wilentz, Sean: *The Rise of American Democracy: Jefferson to Lincoln*, New York 2005. Wills, Garry: *Cincinnatus. George Washington and the Enlightenment. Images of Power in Early America*, New York 1984. Wood,

Gordon S.: The Idea of America. Reflections on the Birth of the United States, New York 2001.

040221 **OS: Zwischen Krieg und Frieden – Friedensabkommen mit dem Osmanischen Reich (15.-19. Jhr.)**

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, GA 5/29.  
Beginn: 16.10.2025

Koller, Markus

Die Abkommen zwischen dem Osmanischen Reich und anderen Staaten, mit denen Kriege beendet wurden, werden in der historischen Forschung intensiv diskutiert. Im Rahmen des Seminars werden Verträge mit europäischen Großmächten (Habsburger Monarchie, Russisches Zarenreich, Venedig und Polen-Litauen) sowie Imperien aus der muslimisch geprägten Staatenwelt (Safawidisches Reich, Mameluken) herangezogen. Dabei soll die Entwicklung der sprachlich-inhaltlichen Ausgestaltung der Dokumente ebenso untersucht werden wie die dahinterliegenden politischen Konzepte von Außenpolitik. Für die Teilnahme am Seminar sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

The agreements between the Ottoman Empire and other states that ended wars are the subject of intense debate in historical research. The seminar will examine treaties with European great powers (the Habsburg Monarchy, the Russian Empire, Venice and Poland-Lithuania) as well as empires from the Muslim world (the Safavid Empire, the Mamluks). The development of the linguistic and content-related structure of the documents will be examined, as will the underlying political concepts of foreign policy. No special language skills are required to participate in the seminar.

Literature

- Dariusz Kołodziejczyk, Ottoman-Polish Diplomatic Relations (15th-18th Century). An Annotated Edition of 'Ahdnames and Other Documents. Leiden 2000
- Doğan Gürpınar, Ottoman imperial diplomacy. A Political, Social and Cultural History. London 2014

040210 **OS: Rache – Gewalt als soziale Reaktion im interdisziplinären Vergleich**

Oberseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal  
Beginn: 14.10.2025

Linke, Bernhard;  
Platt, Kristin

Rache ein zentrales antikes und brisantes modernes Thema. Und doch gehören Rachehandlungen zu den eher wenig erzählten Gewalttaten. Dabei waren Racheakte nicht selten Wendepunkte in der Politik. Sie wurden zur Basis von Machtwechseln. Es lassen sich ritualisierte Gewaltpraktiken, Sprachmuster und legitimierende Argumentationen feststellen, die die Rachehandlungen als sozial notwendig und sogar konstruktiv erscheinen lassen. Rachehandlungen stehen dabei nicht unbedingt im Widerspruch zu Kohärenzgefühlen politischer

Gemeinschaft, sondern können die Idee der Relevanz von Zugehörigkeit sogar stärken. Dabei richtet sich Rache gegen einen konkreten Feind oder konkrete Feinde, wobei es nicht ausreicht, sie zu hassen. Anhand ausgewählter theoretischer, literarischer und quellenbezogener Beispiele werden Rachehandlungen in ihrer Legitimation und Ausführung nachvollzogen. Es wird die Frage der Dynamik und der Feindbilder verfolgt. Das Seminar widmet sich mit seinem Thema einer überraschenden Forschungslücke, wobei nicht zuletzt die Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen antiken und modernen Politikverständnissen, kulturellen Wissensbeständen, Philosophie und Recht eine Chance darstellt, sich den vielfältigen sozialen Relationen der Rache anzunähern. Bernhardt, Fabian (2021): Rache. Über einen blinden Fleck der Moderne. Berlin: Matthes & Seitz. Ehrenreich, Barbara (1997): Blutrituale. Ursprung und Geschichte der Lust am Krieg, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Ruch, Philipp (2017): Ehre und Rache. Eine Gefühlsgeschichte des antiken Rechts, Frankfurt am Main: Campus. Seneca: Medea", "Thyestes", "Hercules".

#### 040222 OS: Das Ich und die Welt. Selbstzeugnisse der Frühen Neuzeit als historische Quellen

Oberseminar

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 05/707

Lorenz, Maren

Beginn: 15.10.2025

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften.

Selbstzeugnisse sind Quellen, in denen die Selbstwahrnehmung historischer Subjekte zum Ausdruck kommt oder deren Denken, Fühlen und Handeln durch Dritte beschrieben wird. Diese können freiwillig oder unfreiwillig hinterlassen worden sein, wie Briefe, Tage- und Haushaltsbücher, Reise- und Lebensberichte, oder von Dritten erstellte sogenannte Ego-Dokumente wie Rechtsakten, z.B. Verhörprotokolle und Gutachten, Visitationsakten, Testamente, Bittschriften oder Gnadengesuche, in denen Selbstaussagen verzeichnet bzw. wiedergegeben werden. Die Entdeckung dieser durch das Forschungsinteresse an alltags- bzw. emotionsgeschichtlichen Fragen und nicht anhand spezifischer Textarten definierten Quellengruppe in den 1990er Jahren, führte zu einer Zunahme an Forschung über sonst eher unterrepräsentierte Gruppen wie die Landbevölkerung, städtische Unterschichten, soziale Randgruppen, aber auch Frauen und Kinder. Wegen der scheinbar größeren Unmittelbarkeit der Informationen über die Verfasstheit des Individuums wird Selbstzeugnissen oft vorschnell hohe Authentizität und v.a. Zugang zu vergangenen Emotionen zugeschrieben. Doch auch diese Quellen müssen einer sorgfältigen Quellenkritik unterzogen werden. Die Erarbeitung bzw. Identifikation kontext- bzw. standesspezifischer Schreibkonventionen, sprachliche Besonderheiten und

insbesondere der Entstehungskontext und die oft fragmentarische bzw. isolierte Überlieferung aus der Mikroperspektive stehen in der LV im Vordergrund

Einführende Lit:

- Behringer, Wolfgang: Selbstzeugnisse. In Friedrich Jaeger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit Online. Brill 2019. [https://doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_COM\\_348440](https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_348440)
- Greyerz, Kaspar von (Hg.): Selbstzeugnisse in der Frühen Neuzeit. Individualisierungsweisen in interdisziplinärer Perspektive, München 2007.

**WICHTIG: am Mi 29.10 findet kein OS statt, wegen des Forschungstages der Fakultät!**

040201

**ÜF: Diskriminieren, Kriminalisieren, Sanktionieren. Techniken und Mechanismen von Marginalisierung als Elemente von Staatlichkeit in der Frühen Neuzeit**

Übung

Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/356  
Beginn: 14.10.2025

Lorenz, Maren

Die Bereitschaft zur Quellelektüre wird vorausgesetzt, ebenso Fraktur-Lesekompetenz.– Je nach Größe des Kurses / bei Interesse, werden auch gemeinsam einzelne Quellen in deutscher Kurrentschrift gelesen. (Geöffnet für Gender Studies, MARS, MATILDA, Religionswissenschaften) Ergänzend wird eine V zum Judentum in der FNZ angeboten.

Soziale Ungleichheit und gesellschaftliche Marginalisierung bestimmter Gruppen waren zentrale Elemente der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft. Während manchen Ständen eigene Gerichtsbarkeit zugestanden wurde, waren als randständig definierte Personen und Gruppen besonderen Gesetzen und Regelungen unterworfen bzw. von Rechten ausgeschlossen oder sogar zur Verfolgung freigegeben. Angehörige religiöser und ethnischer Minderheiten waren davon in verschiedenem Maße ebenso betroffen wie Personen der sogenannten unehrlichen Berufe oder soziale und ökonomische Außenseiter wie Bettler, Prostituierte oder Menschen ohne festen Wohnsitz. Sie alle wurden faktisch oder ganz legal wirtschaftlich, sozial und rechtlich benachteiligt. Zum besseren Verständnis wird darum zunächst in die lokalen und rechtlichen Strukturen der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft eingeführt, um dann verschiedene Gruppen in ihren jeweiligen Lebenswelten zu untersuchen. Im Vordergrund stehen dabei die epochenspezifischen Perspektiven in Hinblick auf Definitions- und Argumentationsformen und deren gesellschaftliche Umsetzung in Form sozialer und legaler Stigmatisierung. Anhand ausgewählter Quellenbeispiele sollen insbesondere auch die Grenzen der historischen Erkenntnis sichtbar (gemacht) werden.

### Einführende Lit:

- Häberlein, Mark: Minderheiten, Obrigkeit und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit. Integrations- und Ausgrenzungsprozesse im süddeutschen Raum, St. Katharinen 2001.
- Rheinheimer, Martin: Arme, Bettler und Vaganten. Überleben in der Not 1450-1850, Frankfurt a.M. 2000.
- Roeck, Bernd: Außenseiter, Randgruppen, Minderheiten. Fremde im Deutschland der frühen Neuzeit, Göttingen 1993.
- Von Hippel, Wolfgang: Armut, Unterschichten, Randgruppen in der Frühen Neuzeit, München 2013 (1995).

### 040203 **ÜF: Neuerscheinungen zur Landesgeschichte Nordrhein-Westfalens**

Übung	Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/711 Beginn: 17.10.2025	Seidel, Christoph	Hans-
-------	------------------------------------------------------	----------------------	-------

### 040224 **OS: Asien im fotografischen Blick des Zarenreichs**

Oberseminar	Do. 14:00 - 16:00, GABF04/709. Beginn: 16.10.2025	Urbansky, Sören
-------------	------------------------------------------------------	-----------------

Das Oberseminar widmet sich der Rolle der Fotografie als Medium imperialer Repräsentation und historischer Erkenntnis. Anhand zentraler theoretischer Texte und ausgewählter Bildquellen analysieren wir, wie das Russische Reich seit dem 19. Jahrhundert seine asiatischen Territorien visuell erschloss, inszenierte und imaginierte. Die Veranstaltung verbindet Ansätze der Visual History mit postkolonialer Theorie und Orientalismuskursen. Neben methodischen Grundlagen zur historischen Bildanalyse stehen Fallstudien zu Zentralasien, Sibirien und Nordostasien im Mittelpunkt. Dabei gehen wir der Frage nach, wie Fotografien durch kontextuelle Interpretation zum Sprechen gebracht werden können: Neben der Bildkomposition spielen dabei die Biografien der Fotografen, ästhetische Konventionen ihrer Zeit, mediale Verbreitungswege und politische Implikationen eine zentrale Rolle. Fotografien werden so als Quellen sichtbar, in denen sich historische Machtverhältnisse, Formen öffentlicher Sichtbarmachung und Möglichkeiten subversiver Gegenbilder verdichten. Eine Exkursion ins Museum Ludwig in Köln ist geplant, um fotografische Darstellungen Asiens im musealen Kontext zu reflektieren.

Unterrichtssprache Englisch. Exkursion nach Kulice und Szczecin vorbehaltlich der Förderung durch die SdpZ. Gemeinsam mit Dr. Stanisław Boridczenko (Uniwersytet Szczeciński). Block: 5.-12.10.2025

Im Rahmen bilateralen Übung (Studienreise) erforschen Studierende aus Szczecin und Bochum, wie die polnische Diasporagemeinschaft aus dem chinesischen Harbin nach 1945 ihre kulturelle Identität bewahrte und weiterentwickelte. Die Stadt Harbin entstand 1898 als kolonialer Eisenbahnknotenpunkt des Zarenreichs in China und entwickelte sich rasch zu einer multikulturellen Metropole. Die polnische Diaspora prägte das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben der Kolonialstadt maßgeblich. Nach dem Zweiten Weltkrieg siedelten viele Angehörige der polnischen Gemeinschaft Harbins in die neu gegründete Volksrepublik Polen über, die meisten von ihnen nach Szczecin (Stettin).

Die Studienreise beginnt mit einem intensiven Vorbereitungsworkshop im Begegnungszentrum Kulice der Universität Szczecin. Dort setzen sich die Teilnehmenden mit den historischen Hintergründen und methodischen Zugängen auseinander. Im zweiten Teil der Reise in Szczecin arbeiten die Studierenden in deutsch-polnischen Tandems. Sie analysieren Archivquellen und führen Zeitzeugengespräche mit Nachkommen der repatriierten Gemeinschaft. Dabei reflektieren sie insbesondere postkoloniale Fragen zur ambivalenten Rolle der Harbinger Polonia als Kolonisierende und Kolonisierte im Russischen Imperium. Die Studienreise bietet zudem eine hervorragende Gelegenheit, praktische Erfahrungen in der historischen Feldforschung und in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit zu sammeln.

Hinweise: Studienreise vom 4.11. Oktober 2025 nach Kulice und Szczecin. Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit übernimmt alle Kosten für Logis und einen Teil der Verpflegungskosten vor Ort. Bochumer Studierende organisieren ihre Anreise per Bahn selbst und tragen die entsprechenden Kosten. Die Arbeitssprache ist Englisch. Sprachkenntnisse in Polnisch, Russisch oder Chinesisch sind hilfreich, aber keineswegs erforderlich. Bewerbung: Bitte senden Sie bis zum 25. August 2025 ein kurzes Motivationsschreiben (150200 Wörter) mit Angaben zu Studiengang, Fachsemester und Sprachkenntnissen an oeg@rub.de.

040205 **ÜF: Das Antisemitische Wissen der Literatur**  
 Übung Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Wichert, Lasse  
 Beginn: 17.10.2025

10 Plätze für Historiker:innen. Die Veranstaltung wird über die Sek. Allg. und Vergl. Literaturwissenschaft (Fak. Philologie) angeboten und ist für Studierende der Geschichte geöffnet.

**Modul IV (1-Fach-M.A. & 2-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)**

040195 **ÜF: Das toxische Erbe des Bergbaus**  
 Übung Asmussen, Tina

Blockseminar: 9-13-2-2026/ Findet im Bergbaumuseum statt und wir werden mehrere Exkursionen in Bochum und Umgebung durchführen. Max. 12 Teilnehmer:innen

040240 **KOL: Kolloquium zur Sozialgeschichte und zur Geschichte sozialer Bewegungen**  
 Kolloquium Mo. 18:00 - 20:00, Berger, Stefan  
 Beginn: 13.10.2025

Das Kolloquium findet im Konferenzraum des ISB, Clemensstr. 17 - 19 statt.

040243 **KOL: Kolloquium zur Sozial- und Umweltgeschichte**  
 Kolloquium Mo. 18:00 - 20:00, GABF 04/514 Berger, Stefan;  
 Beginn: 13.10.2025 Uekötter, Frank

Das Kolloquium diskutiert neuere Forschungen aus den Bereichen der Sozial- und Bewegungsgeschichte sowie der Technik- und Umweltgeschichte.

040196 **ÜF: (Post)Kolonialismus und Gewalt I.: Afrika**  
 Übung Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/356 Brehl, Medardus  
 Beginn: 17.10.2025

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgegesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen der Übung sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem Fokus auf dem afrikanischen Kontinent der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

- Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, hrsg. von Sebastian Conrad und Shalini Randeria, Frankfurt am Main/New York NY 2002.
- Kolonialismus. Kolonialdiskurs und Genozid, hrsg. von Mihran Dabag et al., München 2004.
- Ma Castro Varela, Maria do / Dhawan, Nikita: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung, Bielefeld (3. Aufl.) 2020.

040197

#### ÜF: Fotografien des Holocaust

Übung

Do. 14:00 - 16:00, GABF 05/707  
Beginn: 16.10.2025

Budraß, Lutz

Bruttman, Tal; Hördler, Stefan; Kreuzmüller, Christoph: Ein Album aus Auschwitz. Die fotografische Inszenierung des Verbrechens, Darmstadt 2019.  
Busch, Christophe; Hördler, Stefan; van Pelt, Robert Jan (Hrsg.): Das Höcker-Album. Auschwitz durch die Linse der SS, Darmstadt 2016.

- 040295 **KOL: Kolloquium zur Public History und Didaktik der Geschichte**
- |            |                                                      |                          |
|------------|------------------------------------------------------|--------------------------|
| Kolloquium | Mo. 08:00 - 10:00, GABF 05/707<br>Beginn: 13.10.2025 | Bunnenberg,<br>Christian |
|------------|------------------------------------------------------|--------------------------|
- Das Kolloquium bietet Gelegenheit zur Präsentation und Diskussion von Themen für Qualifikationsarbeiten in der Public History oder Didaktik der Geschichte. Weiterhin werden Hinweise und Hilfestellungen für die Konzeption und Erstellung von Masterarbeiten sowie zu den mündlichen Prüfungen im Master of Education (Modul 2) und Master Public History (v.a. mündliche Abschlussprüfung) gegeben. Aus der Teilnahme leitet sich keine Betreuungszusage durch Prof. Dr. Christian Bunnenberg ab, andererseits ist eine Teilnahme aber auch ohne Betreuungszusage möglich.
- 040198 **ÜF: „Bilder der Gewalt“: Visual History des Nationalsozialismus**
- |       |                                                      |                         |
|-------|------------------------------------------------------|-------------------------|
| Übung | Do. 12:00 - 14:00, GABF 05/707<br>Beginn: 16.10.2025 | Goschler,<br>Constantin |
|-------|------------------------------------------------------|-------------------------|
- Wie geht man mit Bildern der Gewalt um, die einer Grundthese der Visual History zufolge selbst stets auch Gewaltakte darstellen? Dieser Frage widmet sich diese Veranstaltung vor allem anhand von Fotografien aus der Zeit des Nationalsozialismus. Dabei geht es sowohl um solche Bilder, die den Blick der Täter repräsentieren, als auch um Bilder, die die Sicht der Opfer enthalten. In erster Linie werden wir dabei Fotos aus nationalsozialistischen Lagern und Ghettos diskutieren. Diese Veranstaltung will aber zugleich auch für den Umgang mit den ubiquitären Bildern der Gewalt in der Gegenwart schulen.
- 040241 **KOL: Forschungskolloquium zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und zur Osteuropäischen Geschichte**
- |            |                                                      |                                             |
|------------|------------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| Kolloquium | Mi. 18:00 - 20:00, GABF 04/514<br>Beginn: 15.10.2025 | Goschler,<br>Constantin;<br>Urbansky, Sören |
|------------|------------------------------------------------------|---------------------------------------------|
- In dieser gemeinsamen Veranstaltung der Professur für Zeitgeschichte und der Professor für osteuropäische Geschichte werden die Vorträge eingeladener Referent:innen aus beiden Disziplinen diskutiert. Dieser Einblick in die Werkstatt laufender Forschungsprojekte ist ein hervorragendes Training für fortgeschrittenes wissenschaftliches Arbeiten.
- 040242 **KOL: Forschungs- und Examenskolloquium zur Transkulturellen Geschichte Nordamerikas (14-tägig)**
- |            |                                |                 |
|------------|--------------------------------|-----------------|
| Kolloquium | Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/714 | Hampf, Michaela |
|------------|--------------------------------|-----------------|

Beginn: 20.10.2025

040199 **ÜF: American Exceptionalism und die Internationalisierung der amerikanischen Geschichte**  
Übung Di. 10:00 - 12:00, GABF 05/707 Hampf, Michaela  
Beginn: 14.10.2025

Übung für Fortgeschrittene: American Exceptionalism und die Internationalisierung der amerikanischen Geschichte Die Vorstellung von einem amerikanischen Sonderweg kann als eine der stärksten Einflüsse auf die Herausbildung einer nationalen Identität der USA angesehen werden. Gleichwohl ist diese Selbstwahrnehmung in Veränderung begriffen American Exceptionalism steckt in der Krise. Das Seminar wird sich historisch verschiedenen Perioden widmen, in denen sich die Idee des Exzeptionalismus maßgeblich entwickelte: die Kolonialzeit, die Ära der amerikanischen Revolution und die Periode der Jacksonian Democracy. Anhand von Quellen wie puritanischen Predigten, Texten von Alexis de Tocqueville bis zu Reden Barack Obamas soll aber auch untersucht werden, wie die Vorstellung, Amerika sei nicht nur eine einzigartige Nation, sondern habe auch eine besondere Aufgabe zu erfüllen, die amerikanische Kultur und Gesellschaft geprägt hat. Aus den Reihen sozialer Bewegungen wie des Black Power Movements, der Frauenbewegung, des Chicana/Chicano Movement und des Gay and Lesbian Rights Movements ist die Vorstellung des American Exceptionalism als WASP- Ideologie kritisiert worden, die den Ausschluss von Frauen, African Americans sowie ethnischer und anderer Minderheiten legitimiere und perpetuiere. Auch Ansätze aus der Geschichtswissenschaft und den American Studies, die Geschichte der USA zu transnationalisieren, können als Versuch gelesen werden, dieser mächtigen Meistererzählung eine Einbettung in transkulturelle und globale Bezugssysteme entgegenzusetzen. Post-exzeptionelle Ansätze wie der Black Atlantic, der Pacific Rim, Borderlands Studies oder Diaspora Studies versuchen, den Blick auf die vielfältigen Einflüsse zu richten, die die hybriden amerikanischen Identitäten und Kulturen geprägt haben.

040200 **ÜF: "... that all men are created equal." Die amerikanische Revolution - Ursachen und Folgen**  
Übung Do. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal Hildenhagen, Jan  
Beginn: 16.10.2025

Diese Übung setzte sich mit der amerikanischen Revolution (1765-1783), ihren historischen, politischen und gesellschaftlichen Dimensionen sowie den innenpolitischen Entwicklungen der jungen Nation bis zum Krieg von 1812 auseinander. Im Mittelpunkt stehen die Ursachen des Unabhängigkeitskrieges, die ideologischen Grundlagen der Revolution, die Gründung der Republik und

die Herausforderungen des frühen amerikanischen Staates. Dieser Text wurde mit Hilfe von KI geschrieben. Auch in der Übung soll der Umgang mit verschiedenen KI Tools gemeinsam erprobt und diskutiert werden.

Literatur (Auswahl):

Bailyn, Bernard: The Ideological Origins of the American Revolution, Cambridge 1967. Dippel, Horst: Geschichte der USA, 6. Auflage, München 2003. Gassert/Wala/Häberlein: Geschichte der USA, Ditzingen 2018. Heideking, Jürgen/Mauch, Christof: Geschichte der USA, 5. Auflage Tübingen 2007. Hudson, Frederic: Journalism in the United States, from 1690 to 1872, New York 1969. Humphrey, Carol Sue: The Press of the Young Republic, 1733-1833, Westport 1996. Lerg, Charlotte: Die amerikanische Revolution, Tübingen 2010. Nippel, Wilfried: Antike oder moderne Freiheit? Die Begründung der Demokratie in Athen und in der Neuzeit, Frankfurt am Main 2008. Sautter, Udo: Die Vereinigten Staaten. Daten, Fakten, Dokumente, Tübingen/Basel 2000. Schwartz, Barry: George Washington. The Making of an American Symbol, New York 1987. Wilentz, Sean: The Rise of American Democracy: Jefferson to Lincoln, New York 2005. Wills, Garry: Cincinnatus. George Washington and the Enlightenment. Images of Power in Early America, New York 1984. Wood, Gordon S.: The Idea of America. Reflections on the Birth of the United States, New York 2001.

040201

**ÜF: Diskriminieren, Kriminalisieren, Sanktionieren. Techniken und Mechanismen von Marginalisierung als Elemente von Staatlichkeit in der Frühen Neuzeit**

Übung

Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/356  
Beginn: 14.10.2025

Lorenz, Maren

Die Bereitschaft zur Quellelektüre wird vorausgesetzt, ebenso Fraktur-Lesekompetenz.– Je nach Größe des Kurses / bei Interesse, werden auch gemeinsam einzelne Quellen in deutscher Kurrentschrift gelesen. (Geöffnet für Gender Studies, MARS, MATILDA, Religionswissenschaften) Ergänzend wird eine V zum Judentum in der FNZ angeboten.

Soziale Ungleichheit und gesellschaftliche Marginalisierung bestimmter Gruppen waren zentrale Elemente der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft. Während manchen Ständen eigene Gerichtsbarkeit zugestanden wurde, waren als randständig definierte Personen und Gruppen besonderen Gesetzen und Regelungen unterworfen bzw. von Rechten ausgeschlossen oder sogar zur Verfolgung freigegeben. Angehörige religiöser und ethnischer Minderheiten waren davon in verschiedenem Maße ebenso betroffen wie Personen der sogenannten unehrlichen Berufe oder soziale und ökonomische Außenseiter wie Bettler, Prostituierte oder Menschen ohne festen Wohnsitz. Sie alle wurden faktisch oder ganz legal wirtschaftlich, sozial und rechtlich benachteiligt. Zum besseren Verständnis wird darum zunächst in die lokalen und rechtlichen

Strukturen der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft eingeführt, um dann verschiedene Gruppen in ihren jeweiligen Lebenswelten zu untersuchen. Im Vordergrund stehen dabei die epochenspezifischen Perspektiven in Hinblick auf Definitions- und Argumentationsformen und deren gesellschaftliche Umsetzung in Form sozialer und legaler Stigmatisierung. Anhand ausgewählter Quellenbeispiele sollen insbesondere auch die Grenzen der historischen Erkenntnis sichtbar (gemacht) werden.

Einführende Lit:

- Häberlein, Mark: Minderheiten, Obrigkeit und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit. Integrations- und Ausgrenzungsprozesse im süddeutschen Raum, St. Katharinen 2001.
- Rheinheimer, Martin: Arme, Bettler und Vaganten. Überleben in der Not 1450-1850, Frankfurt a.M. 2000.
- Roeck, Bernd: Außenseiter, Randgruppen, Minderheiten. Fremde im Deutschland der frühen Neuzeit, Göttingen 1993.
- Von Hippel, Wolfgang: Armut, Unterschichten, Randgruppen in der Frühen Neuzeit, München 2013 (1995).

040203

**ÜF: Neuerscheinungen zur Landesgeschichte Nordrhein-Westfalens**

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/711  
Beginn: 17.10.2025

Seidel, Hans-Christoph

040204

**ÜF: Das Erbe der polnischen Diaspora in Harbin**

Übung

Urbansky, Sören

Unterrichtssprache Englisch. Exkursion nach Kulice und Szczecin vorbehaltlich der Förderung durch die SdpZ. Gemeinsam mit Dr. Stanisław Boridczenko (Uniwersytet Szczeciński). Block: 5.-12.10.2025

Im Rahmen bilateralen Übung (Studienreise) erforschen Studierende aus Szczecin und Bochum, wie die polnische Diasporagemeinschaft aus dem chinesischen Harbin nach 1945 ihre kulturelle Identität bewahrte und weiterentwickelte. Die Stadt Harbin entstand 1898 als kolonialer Eisenbahnknotenpunkt des Zarenreichs in China und entwickelte sich rasch zu einer multikulturellen Metropole. Die polnische Diaspora prägte das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben der Kolonialstadt maßgeblich. Nach dem Zweiten Weltkrieg siedelten viele Angehörige der polnischen Gemeinschaft Harbins in die neu gegründete Volksrepublik Polen über, die meisten von ihnen nach Szczecin (Stettin).

Die Studienreise beginnt mit einem intensiven Vorbereitungsworkshop im Begegnungszentrum Kulice der Universität Szczecin. Dort setzen sich die

Teilnehmenden mit den historischen Hintergründen und methodischen Zugängen auseinander. Im zweiten Teil der Reise in Szczecin arbeiten die Studierenden in deutsch-polnischen Tandems. Sie analysieren Archivreise und führen Zeitzeugengespräche mit Nachkommen der repatriierten Gemeinschaft. Dabei reflektieren sie insbesondere postkoloniale Fragen zur ambivalenten Rolle der Harbiner Polonia als Kolonisierende und Kolonisierte im Russischen Imperium. Die Studienreise bietet zudem eine hervorragende Gelegenheit, praktische Erfahrungen in der historischen Feldforschung und in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit zu sammeln.

Hinweise: Studienreise vom 4.11. Oktober 2025 nach Kulice und Szczecin. Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit übernimmt alle Kosten für Logis und einen Teil der Verpflegungskosten vor Ort. Bochumer Studierende organisieren ihre Anreise per Bahn selbst und tragen die entsprechenden Kosten. Die Arbeitssprache ist Englisch. Sprachkenntnisse in Polnisch, Russisch oder Chinesisch sind hilfreich, aber keineswegs erforderlich. Bewerbung: Bitte senden Sie bis zum 25. August 2025 ein kurzes Motivationsschreiben (150200 Wörter) mit Angaben zu Studiengang, Fachsemester und Sprachkenntnissen an oeg@rub.de.

040205 **ÜF: Das Antisemitische Wissen der Literatur**

Übung

Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/711  
Beginn: 17.10.2025

Wichert, Lasse

10 Plätze für Historiker:innen. Die Veranstaltung wird über die Sek. Allg. und Vergl. Literaturwissenschaft (Fak. Philologie) angeboten und ist für Studierende der Geschichte geöffnet.

**Modul V (1-Fach-M.A. Geschichte, PO 2016)**

040195 **ÜF: Das toxische Erbe des Bergbaus**

Übung

Asmussen, Tina

Blockseminar: 9-13-2-2026/ Findet im Bergbaumuseum statt und wir werden mehrere Exkursionen in Bochum und Umgebung durchführen. Max. 12 Teilnehmer:innen

040161 **HS: The History of Deindustrialization after 1945 - Global Perspectives (the seminar will be held in English)**

Hauptseminar	Mo. 14:00 - 16:00, GA 03/49 Beginn: 13.10.2025	Berger, Stefan
--------------	---------------------------------------------------	----------------

The seminar will be held in English.

040162	<b>HS: Die Weimarer Republik</b>	
Hauptseminar	Do. 08:00 - 10:00, GABF 04/516 Beginn: 16.10.2025	Bleidick, Dietmar

040196	<b>ÜF: (Post)Kolonialismus und Gewalt I.: Afrika</b>	
Übung	Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/356 Beginn: 17.10.2025	Brehl, Medardus

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgegesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen der Übung sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem Fokus auf dem afrikanischen Kontinent der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-

methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

- Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, hrsg. von Sebastian Conrad und Shalini Randeria, Frankfurt am Main/New York NY 2002.
- Kolonialismus. Kolonialdiskurs und Genozid, hrsg. von Mihran Dabag et al., München 2004.
- Ma Castro Varela, Maria do / Dhawan, Nikita: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung, Bielefeld (3. Aufl.) 2020.

040163 **HS: Das Osmanische Reich in der Modernisierungskrise (1839-1923)**

Hauptseminar Do. 16:00 - 18:00, GAFO 02/364  
Beginn: 16.10.2025

Brehl, Medardus;  
Dabag, Mihran

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das 19. Jahrhundert war für das Osmanische Reich eine Zeit grundlegender gesellschaftlicher, politischer und auch kultureller Veränderungen, die in ihrer Konsequenz die Transformation des theokratisch-fundierten osmanischen Vielvölkerstaates zu einem säkularen modernen Nationalstaat einleiteten. Begleitet bzw. bedingt wurde dies von einem grundsätzlichen Wandel des politischen Denkens im Osmanischen Reich. Im Mittelpunkt des Seminars soll die Analyse der auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen des Reiches sich vollziehenden Säkularisierungsprozesse stehen sowie die diesen Prozess begleitenden vielschichtigen Diskurse. Von größter Bedeutung ist in diesem Kontext die Genese von gesellschaftlichen Akteursgruppen als Träger politischer Konzepte, so insbesondere die Entstehung der türkischen Reform- und Nationalbewegung.

Im Zentrum des Seminars soll die Untersuchung der verschiedenen Entwicklungsstufen der türkischen Nationalbewegung stehen, die programmatisch-ideologische Entwicklung und die Politik der Jungtürken von den 1890er Jahren bis 1918.

- Kreiser, Klaus / Neumann, Christoph K.: Geschichte des osmanischen Reichs und der modernen Türkei, Ditzingen: Reclam (3. Aufl.), Ditzingen: Reclam, 2020.

040197 **ÜF: Fotografien des Holocaust**

Übung Do. 14:00 - 16:00, GABF 05/707  
Beginn: 16.10.2025

Budraß, Lutz

Bruttman, Tal; Hördler, Stefan; Kreuzmüller, Christoph: Ein Album aus Auschwitz. Die fotografische Inszenierung des Verbrechens, Darmstadt 2019.

Busch, Christophe; Hördler, Stefan; van Pelt, Robert Jan (Hrsg.): Das Höcker-Album. Auschwitz durch die Linse der SS, Darmstadt 2016.

040164 **HS: Electoral History of Twentieth-Century Europe**  
Hauptseminar Fr. 14:00 - 16:00, GABF 04/356 de Graaf, Jan  
Beginn: 17.10.2025

To be offered in ECUE MA - 10-15 places for History students.

040165 **HS: Xenophobia and Racism in Postwar Europe**  
Hauptseminar Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 de Graaf, Jan  
Beginn: 17.10.2025

In English. Written coursework can be submitted in German

040166 **HS: Rechte Gewalt in der Bundesrepublik**  
Hauptseminar Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Goschler,  
Beginn: 14.10.2025 Constantin

Anders als etwa die Geschichte der RAF spielte die Beschäftigung mit rechter Gewalt in der Bundesrepublik lange Zeit ein Schattendasein. Vor allem die Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) hat dies jedoch inzwischen verändert. Oftmals wird dabei rechte Gewalt aber vor allem als ein ostdeutsches Phänomen begriffen, das vor allem mit den Folgen der deutschen Wiedervereinigung zu tun habe. Demgegenüber werden wir uns in diesem Hauptseminar zunächst mit den Kontinuitäten rechter Gewalt in der Bundesrepublik beschäftigen, aber auch danach fragen, ob solche Phänomene in der DDR ebenfalls existierten. Anschließend werden wir uns in einer gesamtdeutschen Perspektive mit rechter Gewalt seit 1990 beschäftigen. Dabei geht es in diesem Seminar sowohl um die Formen und Ursachen rechter Gewalt als auch um die Veränderungen des gesellschaftlichen und politischen Umgangs mit diesem Phänomen. Hierher gehört nicht zuletzt auch die Frage, was jeweils überhaupt als rechte Gewalt eingestuft wurde.

040220 **OS: Ost- und Westdeutschland nach der Wiedervereinigung**  
Oberseminar Do. 10:00 - 12:00, GA 04/149 Goschler,  
Beginn: 16.10.2025 Constantin

Wie hat sich Deutschland seit der Wiedervereinigung verändert? Oftmals wird diese Frage nur mit Blick auf Ostdeutschland gestellt, doch will sich dieses Hauptseminar mit den Veränderungen in West und Ost beschäftigen. Inwiefern lässt sich dabei die These von Steffen Mau bestätigen, dass sich statt eines allmählichen Verschwindens der Unterschiede eine Verfestigung von ost-westdeutschen Gegensätzen herausstellt? Zu diesem Zweck wird sich dieses Hauptseminar mit den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in der Bundesrepublik seit 1990 beschäftigen und dabei auch die langfristigen Trends im Blick behalten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Diskussion wichtiger Neuerscheinungen zu diesem Thema.

040198 **ÜF: „Bilder der Gewalt“: Visual History des Nationalsozialismus**

Übung

Do. 12:00 - 14:00, GABF 05/707  
Beginn: 16.10.2025

Goschler,  
Constantin

Wie geht man mit Bildern der Gewalt um, die einer Grundthese der Visual History zufolge selbst stets auch Gewaltakte darstellen? Dieser Frage widmet sich diese Veranstaltung vor allem anhand von Fotografien aus der Zeit des Nationalsozialismus. Dabei geht es sowohl um solche Bilder, die den Blick der Täter repräsentieren, als auch um Bilder, die die Sicht der Opfer enthalten. In erster Linie werden wir dabei Fotos aus nationalsozialistischen Lagern und Ghettos diskutieren. Diese Veranstaltung will aber zugleich auch für den Umgang mit den ubiquitären Bildern der Gewalt in der Gegenwart schulen.

040167 **HS: Boat People: Nordamerikanische Perspektiven auf Migration und Flucht über das Meer**

Hauptseminar

Mo. 14:00 - 16:00, GA 04/149  
Beginn: 13.10.2025

Hampf, Michaela

Hauptseminar: Boat People: Nordamerikanische Perspektiven auf Migration und Flucht über das Meer In diesem Kurs werden die Bewegungen von Migranten und Flüchtlingen auf See im 20. und 21. Jahrhundert untersucht. Diese Migrationssysteme sind unter anderem von zwei internationalen Konfliktdimensionen der Nachkriegsweltordnung geprägt, nämlich dem Ost-West-Konflikt des Kalten Krieges und dem postkolonialen Nord-Süd-Gefälle. Nach dem Ende des Vietnamkriegs 1975 stachen Hunderttausende von vietnamesischen Boat People in kleinen Booten in See, suchten unter anderem in den USA Zuflucht und lösten eine internationale humanitäre Krise aus. Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts hat in den USA die Zahl der Einwanderer aus Kuba und Haiti erheblich zugenommen. Politische Instabilität, endemische Armut und Naturkatastrophen haben dazu geführt, dass viele Menschen aus diesen Ländern in die USA einwandern, oft per Boot. Diese Beispiele zeigen das Spannungsverhältnis zwischen Migrationsbewegungen, supranationalen

Normen wie Humanitarismus, Völkerrecht und Menschenrechten, nationalen und privaten Wirtschaftsinteressen sowie gesellschaftspolitischen Interessen innerhalb der jeweiligen Regionen. Auf der Grundlage von Primärquellen wird das Seminar einen transnationalen Ansatz verfolgen, der sich auf (1) Akteure, (2) internationale Normen und nationale Rechtsrahmen, (3) Grenzpraktiken und Migrationsbestimmungen sowie (4) Narrative, Diskurse und Mediendarstellungen konzentriert.

040199 **ÜF: American Exceptionalism und die Internationalisierung der amerikanischen Geschichte**

Übung Di. 10:00 - 12:00, GABF 05/707 Hampf, Michaela  
Beginn: 14.10.2025

Übung für Fortgeschrittene: American Exceptionalism und die Internationalisierung der amerikanischen Geschichte Die Vorstellung von einem amerikanischen Sonderweg kann als eine der stärksten Einflüsse auf die Herausbildung einer nationalen Identität der USA angesehen werden. Gleichwohl ist diese Selbstwahrnehmung in Veränderung begriffen American Exceptionalism steckt in der Krise. Das Seminar wird sich historisch verschiedenen Perioden widmen, in denen sich die Idee des Exzeptionalismus maßgeblich entwickelte: die Kolonialzeit, die Ära der amerikanischen Revolution und die Periode der Jacksonian Democracy. Anhand von Quellen wie puritanischen Predigten, Texten von Alexis de Tocqueville bis zu Reden Barack Obamas soll aber auch untersucht werden, wie die Vorstellung, Amerika sei nicht nur eine einzigartige Nation, sondern habe auch eine besondere Aufgabe zu erfüllen, die amerikanische Kultur und Gesellschaft geprägt hat. Aus den Reihen sozialer Bewegungen wie des Black Power Movements, der Frauenbewegung, des Chicana/Chicano Movement und des Gay and Lesbian Rights Movements ist die Vorstellung des American Exceptionalism als WASP- Ideologie kritisiert worden, die den Ausschluss von Frauen, African Americans sowie ethnischer und anderer Minderheiten legitimiere und perpetuiere. Auch Ansätze aus der Geschichtswissenschaft und den American Studies, die Geschichte der USA zu transnationalisieren, können als Versuch gelesen werden, dieser mächtigen Meistererzählung eine Einbettung in transkulturelle und globale Bezugssysteme entgegenzusetzen. Post-exzeptionelle Ansätze wie der Black Atlantic, der Pacific Rim, Borderlands Studies oder Diaspora Studies versuchen, den Blick auf die vielfältigen Einflüsse zu richten, die die hybriden amerikanischen Identitäten und Kulturen geprägt haben.

040168 **HS: Grenz- und Auslandsdeutsche als völkisches Narrativ bis 1945**

Hauptseminar Do. 12:00 - 14:00, GABF 04/516 Hein-Kircher, Heidi  
Beginn: 16.10.2025

Die Veranstaltung wird teilweise als Blockveranstaltung in der Martin-Opitz-Bibliothek stattfinden.

Die Sorge um den deutschen „Volkskörper“ gehörte zu den zentralen politischen Topoi in der Weimarer Republik, nachdem bereits vor 1918 der Begriff der „Auslandsdeutschen“ von deutschen Aktivisten im Russländischen Reich geprägt worden war. Dass durch die Gebietsabtretungen nach dem Ersten Weltkrieg Teile der deutschen Bevölkerung in an das Deutsche Reich angrenzenden Gebieten leben mussten, stieß in der Bevölkerung oft auf Ablehnung wurde. Sie wurde angeheizt durch die völkisch orientierte Problematisierung in der öffentlichen Debatte und fokussierte das „Grenz- und Auslandsdeutschtum“. In zahlreichen Diskursen wurde eine Bedrohungslage für das deutsche Volk konstruiert, indem die Bedrohung der Deutschen und ihrer Kultur vor allem im östlichen Europa hervorgehoben wurde. Das Hauptseminar möchte die Entwicklung dieses nationalistischen Narrativs vor 1933 und die Tätigkeit der wichtigsten Aktivisten anhand von Quellen (Publizistik, Archivalien) nachvollziehen. Für die gemeinsame Quellenarbeit und Vorstellung der Leistungen werden nach einigen einführenden 2stündigen Veranstaltungen an der RUB – je nach Größe der Gruppe – zwei bis drei Blockseminare (Donnerstag / Freitag) in der Martin-Opitz-Bibliothek Herne (2 Min. neben der U35 Haltestelle Archäologiemuseum) stattfinden. Kenntnisse einer osteuropäischen Sprache sind nicht notwendig, jedoch die Lesefähigkeit der deutschen Frakturschrift. Erwartet wird neben der Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen die Erarbeitung kleinerer Aufgaben sowie einer schriftlichen Hausarbeit. Über einen Moodle-Ordner werden grundlegende Literaturhinweise zur Verfügung gestellt.

040200 **ÜF: "... that all men are created equal." Die amerikanische Revolution - Ursachen und Folgen**

Übung

Do. 10:00 - 12:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal  
Beginn: 16.10.2025

Hildenhagen, Jan

Diese Übung setzte sich mit der amerikanischen Revolution (1765-1783), ihren historischen, politischen und gesellschaftlichen Dimensionen sowie den innenpolitischen Entwicklungen der jungen Nation bis zum Krieg von 1812 auseinander. Im Mittelpunkt stehen die Ursachen des Unabhängigkeitskrieges, die ideologischen Grundlagen der Revolution, die Gründung der Republik und die Herausforderungen des frühen amerikanischen Staates. Dieser Text wurde mit Hilfe von KI geschrieben. Auch in der Übung soll der Umgang mit verschiedenen KI Tools gemeinsam erprobt und diskutiert werden.

Literatur (Auswahl):

Bailyn, Bernard: *The Ideological Origins of the American Revolution*, Cambridge 1967. Dippel, Horst: *Geschichte der USA*, 6. Auflage, München 2003. Gassert/

Wala/Häberlein: Geschichte der USA, Ditzingen 2018. Heideking, Jürgen/Mauch, Christof: Geschichte der USA, 5. Auflage Tübingen 2007. Hudson, Frederic: Journalism in the United States, from 1690 to 1872, New York 1969. Humphrey, Carol Sue: The Press of the Young Republic, 1733-1833, Westport 1996. Lerg, Charlotte: Die amerikanische Revolution, Tübingen 2010. Nippel, Wilfried: Antike oder moderne Freiheit? Die Begründung der Demokratie in Athen und in der Neuzeit, Frankfurt am Main 2008. Sautter, Udo: Die Vereinigten Staaten. Daten, Fakten, Dokumente, Tübingen/Basel 2000. Schwartz, Barry: George Washington. The Making of an American Symbol, New York 1987. Wilentz, Sean: The Rise of American Democracy: Jefferson to Lincoln, New York 2005. Wills, Garry: Cincinnatus. George Washington and the Enlightenment. Images of Power in Early America, New York 1984. Wood, Gordon S.: The Idea of America. Reflections on the Birth of the United States, New York 2001.

040179

### HS: Geschichtsbilder im späten Osmanischen Reich und in der Republik Türkei

Hauptseminar

Mo. 16:00 - 18:00, GABF 04/356  
Beginn: 13.10.2025

Koller, Markus

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts lässt sich eine Phase intensiver Reformbemühungen im Osmanischen Reich beobachten, die als Tanzimat bekannt geworden sind. Die Debatten um die künftige Ausgestaltung des Reiches wirkten sich auch auf die Geschichtsbilder aus, die sowohl unter den politischen Eliten als auch in verschiedenen Milieus (Katholische und orthodoxe Christen, Juden etc.) existierten. Das Hauptseminar wird daher anhand einzelner Fallbeispiele zunächst der Frage nachgehen, welche Geschichtsnarrative in der osmanischen Gesellschaft waren und ob bzw. wie sie sich dann in der Republik Türkei und auch anderen Nachfolgestaaten des Osmanischen Reichs veränderten. Für die Teilnahme sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

During the 19th century, a phase of intensive reform efforts known as the Tanzimat can be observed in the Ottoman Empire. The debates about the future shape of the empire also had an impact on the images of history that existed among the political elites as well as in various milieus (Catholic and Orthodox Christians, Jews, etc.). The seminar will therefore use individual case studies to examine the question of what historical narratives existed in Ottoman society and whether and how they changed in the Republic of Turkey and other successor states of the Ottoman Empire.

#### Literature

- M. &#350;ükrü Haniö&#287;lu, A Brief History of the late Ottoman Empire. Princeton 2008
- Maurus Reinkowski, Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München 2021

040221 **OS: Zwischen Krieg und Frieden – Friedensabkommen mit dem Osmanischen Reich (15.-19. Jhr.)**

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, GA 5/29.

Koller, Markus

Beginn: 16.10.2025

Die Abkommen zwischen dem Osmanischen Reich und anderen Staaten, mit denen Kriege beendet wurden, werden in der historischen Forschung intensiv diskutiert. Im Rahmen des Seminars werden Verträge mit europäischen Großmächten (Habsburger Monarchie, Russisches Zarenreich, Venedig und Polen-Litauen) sowie Imperien aus der muslimisch geprägten Staatenwelt (Safawidisches Reich, Mameluken) herangezogen. Dabei soll die Entwicklung der sprachlich-inhaltlichen Ausgestaltung der Dokumente ebenso untersucht werden wie die dahinterliegenden politischen Konzepte von Außenpolitik. Für die Teilnahme am Seminar sind keine speziellen Sprachkenntnisse erforderlich.

The agreements between the Ottoman Empire and other states that ended wars are the subject of intense debate in historical research. The seminar will examine treaties with European great powers (the Habsburg Monarchy, the Russian Empire, Venice and Poland-Lithuania) as well as empires from the Muslim world (the Safavid Empire, the Mamluks). The development of the linguistic and content-related structure of the documents will be examined, as will the underlying political concepts of foreign policy. No special language skills are required to participate in the seminar.

Literature

- Dariusz Kołodziejczyk, Ottoman-Polish Diplomatic Relations (15th-18th Century). An Annotated Edition of 'Ahdnames and Other Documents. Leiden 2000
- Doğan Gürpınar, Ottoman imperial diplomacy. A Political, Social and Cultural History. London 2014

040210 **OS: Rache – Gewalt als soziale Reaktion im interdisziplinären Vergleich**

Oberseminar

Di. 12:00 - 14:00, GA 5/39 Zeitungslesesaal

Linke, Bernhard;

Beginn: 14.10.2025

Platt, Kristin

Rache ein zentrales antikes und brisantes modernes Thema. Und doch gehören Rachehandlungen zu den eher wenig erzählten Gewalttaten. Dabei waren Racheakte nicht selten Wendepunkte in der Politik. Sie wurden zur Basis von Machtwechseln. Es lassen sich ritualisierte Gewaltpraktiken, Sprachmuster und legitimierende Argumentationen feststellen, die die Rachehandlungen als sozial notwendig und sogar konstruktiv erscheinen lassen. Rachehandlungen stehen dabei nicht unbedingt im Widerspruch zu Kohärenzgefühlen politischer Gemeinschaft, sondern können die Idee der Relevanz von Zugehörigkeit sogar stärken. Dabei richtet sich Rache gegen einen konkreten Feind oder konkrete Feinde, wobei es nicht ausreicht, sie zu hassen.

Anhand ausgewählter theoretischer, literarischer und quellenbezogener Beispiele werden Rachehandlungen in ihrer Legitimation und Ausführung nachvollzogen. Es wird die Frage der Dynamik und der Feindbilder verfolgt. Das Seminar widmet sich mit seinem Thema einer überraschenden Forschungslücke, wobei nicht zuletzt die Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen antiken und modernen Politikverständnissen, kulturellen Wissensbeständen, Philosophie und Recht eine Chance darstellt, sich den vielfältigen sozialen Relationen der Rache anzunähern.

Bernhardt, Fabian (2021): Rache. Über einen blinden Fleck der Moderne. Berlin: Matthes & Seitz.  
 Ehrenreich, Barbara (1997): Blutrituale. Ursprung und Geschichte der Lust am Krieg, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.  
 Ruch, Philipp (2017): Ehre und Rache. Eine Gefühlsgeschichte des antiken Rechts, Frankfurt am Main: Campus.  
 Seneca: Medea", "Thyestes", "Hercules".

040169 **HS: Juden als Minderheit im Alten Reich. Leben zwischen Ghetto, Vertreibung und Emanzipation**

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 05/703  
 Beginn: 14.10.2025

Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswiss. Es wird eine begleitende Vorlesung zum Thema angeboten.

Bereits zur Römerzeit lebten Juden auf dem Gebiet des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Doch erst in den 1970er Jahren entdeckte die deutsche Historiographie diese religiöse Minderheit als Gegenstand einer Sozial- und Kulturgeschichte unter wechselnden Stichworten, zunächst der Diskriminierung im Rahmen eines Opferdiskurses, dann der Akkulturation und Integration. Im Gegensatz zu den urbanen Siedlungszentren des MA und der Aufarbeitung des Holocausts / der Shoah rückte die FNZ erst in den 1990er Jahren in den Fokus der Forschung. Hier setzt das Hauptseminar an, das ein Spektrum der politik-, sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtlichen Zugänge zum jüdischen Leben im Alten Reich aufzeigen will. Aspekte der den Alltag und das Familienleben strukturierenden religiösen und sozialen Riten der (überwiegend) Aschkenasim, werden ebenso thematisiert, wie die rechtlichen, berufsständischen und fiskalischen Rahmenbedingungen und daraus entstehenden Konflikte, aber auch Kooperationen mit Obrigkeiten und christlicher Nachbarschaft. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Verhältnis von Wandel und Kontinuität im Zusammenhang mit zentralen historischen Prozessen wie Reformation/ Gegenreformation und Aufklärung.

Einführende Lit:

- Battenberg, Friedrich: Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 2001.
- Herzig, Arno: Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2002 (1997).
- Herzig, Arno et al.: Jüdisches Leben in Deutschland, Bundeszentrale für Politische Bildung (online) 2010:  
<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-in-deutschland-304/>

## 040222 OS: Das Ich und die Welt. Selbstzeugnisse der Frühen Neuzeit als historische Quellen

Oberseminar

Mi. 16:00 - 18:00, GABF 05/707  
Beginn: 15.10.2025

Lorenz, Maren

Geöffnet für MaRS, MATILDA, Gender Studies, Religionswissenschaften.

Selbstzeugnisse sind Quellen, in denen die Selbstwahrnehmung historischer Subjekte zum Ausdruck kommt oder deren Denken, Fühlen und Handeln durch Dritte beschrieben wird. Diese können freiwillig oder unfreiwillig hinterlassen worden sein, wie Briefe, Tage- und Haushaltsbücher, Reise- und Lebensberichte, oder von Dritten erstellte sogenannte Ego-Dokumente wie Rechtsakten, z.B. Verhörprotokolle und Gutachten, Visitationsakten, Testamente, Bittschriften oder Gnadengesuche, in denen Selbstaussagen verzeichnet bzw. wiedergegeben werden. Die Entdeckung dieser durch das Forschungsinteresse an alltags- bzw. emotionsgeschichtlichen Fragen und nicht anhand spezifischer Textarten definierten Quellengruppe in den 1990er Jahren, führte zu einer Zunahme an Forschung über sonst eher unterrepräsentierte Gruppen wie die Landbevölkerung, städtische Unterschichten, soziale Randgruppen, aber auch Frauen und Kinder. Wegen der scheinbar größeren Unmittelbarkeit der Informationen über die Verfasstheit des Individuums wird Selbstzeugnissen oft vorschnell hohe Authentizität und v.a. Zugang zu vergangenen Emotionen zugeschrieben. Doch auch diese Quellen müssen einer sorgfältigen Quellenkritik unterzogen werden. Die Erarbeitung bzw. Identifikation kontext- bzw. standesspezifischer Schreibkonventionen, sprachliche Besonderheiten und insbesondere der Entstehungskontext und die oft fragmentarische bzw. isolierte Überlieferung aus der Mikroperspektive stehen in der LV im Vordergrund

### Einführende Lit:

- Behringer, Wolfgang: Selbstzeugnisse. In Friedrich Jaeger (Hg.), Enzyklopädie der Neuzeit Online. Brill 2019.  
[https://doi.org/10.1163/2352-0248\\_edn\\_COM\\_348440](https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_348440)
- Greyerz, Kaspar von (Hg.): Selbstzeugnisse in der Frühen Neuzeit. Individualisierungsweisen in interdisziplinärer Perspektive, München 2007.

**WICHTIG:** am Mi 29.10 findet kein OS statt, wegen des Forschungstages der Fakultät!

040201

**ÜF: Diskriminieren, Kriminalisieren, Sanktionieren. Techniken und Mechanismen von Marginalisierung als Elemente von Staatlichkeit in der Frühen Neuzeit**

Übung

Di. 10:00 - 12:00, GABF 04/356  
Beginn: 14.10.2025

Lorenz, Maren

Die Bereitschaft zur Quellelektüre wird vorausgesetzt, ebenso Fraktur-Lesekompetenz.– Je nach Größe des Kurses / bei Interesse, werden auch gemeinsam einzelne Quellen in deutscher Kurrentschrift gelesen. (Geöffnet für Gender Studies, MARS, MATILDA, Religionswissenschaften) Ergänzend wird eine V zum Judentum in der FNZ angeboten.

Soziale Ungleichheit und gesellschaftliche Marginalisierung bestimmter Gruppen waren zentrale Elemente der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft. Während manchen Ständen eigene Gerichtsbarkeit zugestanden wurde, waren als randständig definierte Personen und Gruppen besonderen Gesetzen und Regelungen unterworfen bzw. von Rechten ausgeschlossen oder sogar zur Verfolgung freigegeben. Angehörige religiöser und ethnischer Minderheiten waren davon in verschiedenem Maße ebenso betroffen wie Personen der sogenannten unehrlichen Berufe oder soziale und ökonomische Außenseiter wie Bettler, Prostituierte oder Menschen ohne festen Wohnsitz. Sie alle wurden faktisch oder ganz legal wirtschaftlich, sozial und rechtlich benachteiligt. Zum besseren Verständnis wird darum zunächst in die lokalen und rechtlichen Strukturen der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft eingeführt, um dann verschiedene Gruppen in ihren jeweiligen Lebenswelten zu untersuchen. Im Vordergrund stehen dabei die epochenspezifischen Perspektiven in Hinblick auf Definitions- und Argumentationsformen und deren gesellschaftliche Umsetzung in Form sozialer und legaler Stigmatisierung. Anhand ausgewählter Quellenbeispiele sollen insbesondere auch die Grenzen der historischen Erkenntnis sichtbar (gemacht) werden.

#### Einführende Lit:

- Häberlein, Mark: Minderheiten, Obrigkeit und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit. Integrations- und Ausgrenzungsprozesse im süddeutschen Raum, St. Katharinen 2001.
- Rheinheimer, Martin: Arme, Bettler und Vaganten. Überleben in der Not 1450-1850, Frankfurt a.M. 2000.
- Roeck, Bernd: Außenseiter, Randgruppen, Minderheiten. Fremde im Deutschland der frühen Neuzeit, Göttingen 1993.

- Von Hippel, Wolfgang: Armut, Unterschichten, Randgruppen in der Frühen Neuzeit, München 2013 (1995).

040170

**HS: Schlussstriche: Leugnung und Relativierung von Genoziden**

Hauptseminar

Di. 16:00 - 18:00, GABF 04/714  
Beginn: 14.10.2025

Platt, Kristin

Geöffnet für MATILDA, Gender Studies, Religionswiss.

Das Seminar lädt ein zur Aufschlüsselung der komplexen Wechselbeziehungen zwischen Leugnungen, Relativierung, Identitätspolitik, Erinnerungs“kultur“, Historisierungen, Revisionismus... womit sich bereits die erste Aufgabe ergibt, indem die unterschiedlichen Praktiken geklärt werden müssen. Dass Revisionismus eine besondere Herausforderung darstellt, zeigt sich an den immensen Verbreitungsmöglichkeiten relativierender Argumente und Inhalte über Online-Plattformen. So wird im Seminar auch die Wirkungsbreite von Social Media diskutiert werden, ferner die Problematiken, die gegenwärtig in schulischen und außerschulischen Bildungsbereichen festgestellt werden. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der genauen Auseinandersetzung mit revisionistischen Argumentationen sowie den Einbindungen unter anderem (aber nicht nur) in rechtspopulistische Strategien.

040173

**HS: UN-Blauhelme zwischen Kaltem Krieg und neuer Weltunordnung: Die Friedenssicherung der Vereinten Nationen im 20. und 21. Jahrhundert**

Hauptseminar

Fr. 13:00 - 18:00, GABF 04/514  
Beginn: 28.11.2025, Mo. 17:00 - 18:00,  
Beginn: 13.10.2025, Sa. 09:00 - 18:00, GABF 04/514  
Beginn: 29.11.2025

Schulte, Jan Erik

Blockseminar:

- Vorbesprechung 13.10.2025, 17s.t.-18 Uhr per Zoom;
- Block I: 28.11.2025, 13s.t.-18 Uhr u. 29.11.2025, 9s.t.-18 Uhr;
- Block II: 12.12.2025, 13s.t.-18 Uhr u. 13.12.2025, 9s.t.-18 Uhr

040174

**HS: Geschichte des Sports in Nordrhein-Westfalen**

Hauptseminar

Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/516  
Beginn: 17.10.2025

Seidel, Hans-  
Christoph

040203

**ÜF: Neuerscheinungen zur Landesgeschichte Nordrhein-Westfalens**

Übung

Fr. 12:00 - 14:00, GABF 04/711  
Beginn: 17.10.2025Seidel, Hans-  
Christoph

040175

**HS: Entfernte Verwandte: Russland / die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten**

Hauptseminar

Do. 10:00 - 12:00, GA 5/29.  
Beginn: 16.10.2025

Urbansky, Sören

Auf den ersten Blick, verstellt durch den Ost-West-Konflikt, erscheinen Russland bzw. die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahrhundert als zwei gegensätzliche, voneinander isolierte Pole. Ein zweiter Blick jedoch offenbart eine Vielzahl von Parallelen, Überschneidungen und produktiven Divergenzen: etwa die revolutionären Programme Wilsons und Lenins für eine neue Weltordnung nach dem Ersten Weltkrieg, die kolossalen Pläne zur Umgestaltung der Natur, die neue Architektursprache für die Stadt der Zukunft oder die Filme der Traumfabriken von Moskau und Hollywood. Oft ging es um die Erschaffung einer Neuen Welt in bewusster Abgrenzung zur Alten. Dies erklärt auch die wechselseitige Faszination von Intellektuellen für das jeweilige Gegenüber: Der satirische Reisebericht von Il'ja Il'f und Evgenij Petrov durch das eingeschossige Amerika jenseits von New York und Chicago zur Zeit der Großen Depression oder der scharfsinnige Blick des Amerikaners John Scott, den selbst die Schattenseiten der sowjetischen Industrialisierung nicht vom Kommunismus desillusionieren konnten, sind nur zwei von zahlreichen Beispielen intensiver Kulturkontakte jener Jahre. Im Rahmen dieses Hauptseminars erkunden wir anhand von Reiseberichten, Filmen, Romanen, Wirtschaftsplänen u.&#8239;a. jene realen und imaginierten Orte, an denen sich die Sowjetunion und die USA mitunter näher waren, als wir es heute gemeinhin annehmen. Russischkenntnisse sind nicht erforderlich.

040224

**OS: Asien im fotografischen Blick des Zarenreichs**

Oberseminar

Do. 14:00 - 16:00, GABF04/709.  
Beginn: 16.10.2025

Urbansky, Sören

Das Oberseminar widmet sich der Rolle der Fotografie als Medium imperialer Repräsentation und historischer Erkenntnis. Anhand zentraler theoretischer Texte und ausgewählter Bildquellen analysieren wir, wie das Russische Reich seit dem 19. Jahrhundert seine asiatischen Territorien visuell erschloss, inszenierte und imaginierte. Die Veranstaltung verbindet Ansätze der Visual History mit postkolonialer Theorie und Orientalismuskursen. Neben methodischen Grundlagen zur historischen Bildanalyse stehen Fallstudien zu Zentralasien, Sibirien und Nordostasien im Mittelpunkt. Dabei gehen wir der Frage nach, wie Fotografien durch kontextuelle Interpretation zum Sprechen gebracht werden können: Neben der Bildkomposition spielen dabei die Biografien der Fotografen,

ästhetische Konventionen ihrer Zeit, mediale Verbreitungswege und politische Implikationen eine zentrale Rolle. Fotografien werden so als Quellen sichtbar, in denen sich historische Machtverhältnisse, Formen öffentlicher Sichtbarmachung und Möglichkeiten subversiver Gegenbilder verdichten. Eine Exkursion ins Museum Ludwig in Köln ist geplant, um fotografische Darstellungen Asiens im musealen Kontext zu reflektieren.

040204 **ÜF: Das Erbe der polnischen Diaspora in Harbin**

Übung

Urbansky, Sören

Unterrichtssprache Englisch. Exkursion nach Kulice und Szczecin vorbehaltlich der Förderung durch die SdpZ. Gemeinsam mit Dr. Stanisław Boridzenko (Uniwersytet Szczeciński). Block: 5.-12.10.2025

Im Rahmen bilateralen Übung (Studienreise) erforschen Studierende aus Szczecin und Bochum, wie die polnische Diasporagemeinschaft aus dem chinesischen Harbin nach 1945 ihre kulturelle Identität bewahrte und weiterentwickelte. Die Stadt Harbin entstand 1898 als kolonialer Eisenbahnknotenpunkt des Zarenreichs in China und entwickelte sich rasch zu einer multikulturellen Metropole. Die polnische Diaspora prägte das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben der Kolonialstadt maßgeblich. Nach dem Zweiten Weltkrieg siedelten viele Angehörige der polnischen Gemeinschaft Harbins in die neu gegründete Volksrepublik Polen über, die meisten von ihnen nach Szczecin (Stettin).

Die Studienreise beginnt mit einem intensiven Vorbereitungsworkshop im Begegnungszentrum Kulice der Universität Szczecin. Dort setzen sich die Teilnehmenden mit den historischen Hintergründen und methodischen Zugängen auseinander. Im zweiten Teil der Reise in Szczecin arbeiten die Studierenden in deutsch-polnischen Tandems. Sie analysieren Archivquellen und führen Zeitzeugengespräche mit Nachkommen der repatriierten Gemeinschaft. Dabei reflektieren sie insbesondere postkoloniale Fragen zur ambivalenten Rolle der Harbiner Polonia als Kolonisierende und Kolonisierte im Russischen Imperium. Die Studienreise bietet zudem eine hervorragende Gelegenheit, praktische Erfahrungen in der historischen Feldforschung und in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit zu sammeln.

Hinweise: Studienreise vom 4.11. Oktober 2025 nach Kulice und Szczecin. Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit übernimmt alle Kosten für Logis und einen Teil der Verpflegungskosten vor Ort. Bochumer Studierende organisieren ihre Anreise per Bahn selbst und tragen die entsprechenden Kosten. Die Arbeitssprache ist Englisch. Sprachkenntnisse in Polnisch, Russisch oder Chinesisch sind hilfreich, aber keineswegs erforderlich. Bewerbung: Bitte senden Sie bis zum 25. August 2025 ein kurzes Motivationsschreiben (150200 Wörter) mit Angaben zu Studiengang, Fachsemester und Sprachkenntnissen an oeg@rub.de.

040160	<b>HS: Byzantine Art in the Medieval Balkans; Eastern and Western Perspectives.</b>		
	Hauptseminar	Do. 12:00 - 14:00, Beginn: 16.10.2025	Voulgaropoulou, Margarita
040159	<b>HS: European Orientalisms: Imagining the East in Late Medieval and Pre-Modern Western Art and Culture.</b>		
	Hauptseminar	Di. 12:00 - 14:00, Beginn: 14.10.2025	Voulgaropoulou, Margarita
040205	<b>ÜF: Das Antisemitische Wissen der Literatur</b>		
	Übung	Fr. 10:00 - 12:00, GABF 04/711 Beginn: 17.10.2025	Wichert, Lasse
	10 Plätze für Historiker:innen. Die Veranstaltung wird über die Sek. Allg. und Vergl. Literaturwissenschaft (Fak. Philologie) angeboten und ist für Studierende der Geschichte geöffnet.		
040178	<b>HS: Diplomatie, Internationales und Maritimes Recht in der Frühen Neuzeit, europäisch, global</b>		
	Hauptseminar	Fr. 16:00 - 18:00, GABF 04/356 Beginn: 17.10.2025	Zwierlein, Cornel

Das Hauptseminar möchte die Verschränkung des entstehenden internationalen Systems, von Diplomatie in Europa und in Übersee gerade auch mit Blick auf den Bereich des Rechts in den Blick nehmen: Das Ausgreifen der europäischen 'Imperien' bzw. Handelskompanien gerade in den mittleren Osten und nach Asien wurde durch diplomatische Aushandlungsprozesse, Vertragsschlüsse mit nicht-europäischen Potentaten - im Osmanischen Reich, in Persien, Indien und Ostasien - geprägt; immer wieder wurden vereinzelt Botschaften entsandt, etwa an den Moghul-Herrscher in Delhi, die jedenfalls von Seiten der Niederländer, Engländer und Franzosen ganz in den Formen des europäischen Staatensystems erfolgten, auch wenn bis ins 19. Jh. noch keineswegs von einer globalen Integration des Staatensystems ausgegangen werden kann - auf Friedenskongressen wurde über außereuropäische Besitzungen behandelt, außereuropäische Potentaten waren aber nie Verhandlungspartner an den Kongresstischen. Zentral war, auch wegen dieser nicht-integrierten Situation, die Entwicklung von rechtlichen Formen der Verwaltung und Aushandlung von

Konflikten in den Handelsstützpunkten in Asien wie im Bereich des maritimen Rechts: das neuzeitliche Völkerrecht hat mit Grotius' 'Mare liberum' (1608) bekanntlich ja seinen Entstehungskontext in niederländisch-iberischen Konflikten im ostasiatischen Raum, und das sogenannte Prisenrecht (Legitime Kaperung von Schiffen) war ein zentraler, bei weitem aber nicht der einzige Baustein des maritimen Rechts, das Europäer auch für Außereuropa entwickelten, mit dem sich europäische Admiralitätsgerichte und andere Gerichtshöfe beschäftigten. In den außereuropäischen Stützpunkten bauten die Europäer ebenfalls rasch Gerichtssysteme auf von Goa über Batavia bis zu den Mayor's Courts in Bombay, Madras und Calcutta; im Osmanischen Reich bestand ein komplexes Nebeneinander von konsularischer Gerichtsbarkeit und osmanischer Rechtsprechung. Bei größeren Konfliktfällen verschränkte sich die juristische Behandlung der Fälle aber oft rasch mit internationalen Verhandlungen an den Höfen. Genau dies wollen wir im Hauptseminar untersuchen: Einerseits werden wir Grundlagen zur Entwicklung des Internationalen Systems (von Italien über Friedensschlüsse wie Cateau-Cambrésis 1559, dem Westfälischen 1648 und den stärker global ausgreifenden des 18. Jhs.) und des Natur- und Völkerrechts (Grotius, Pufendorf) in der Neuzeit legen, andererseits anhand von Beispielsfällen vom 16. bis ins 18. Jh. studieren, wie die Akteure der europäischen frühen 'Globalisierung' mit solchen Rechts- und Aushandlungskonflikten vor Ort umgingen.